



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

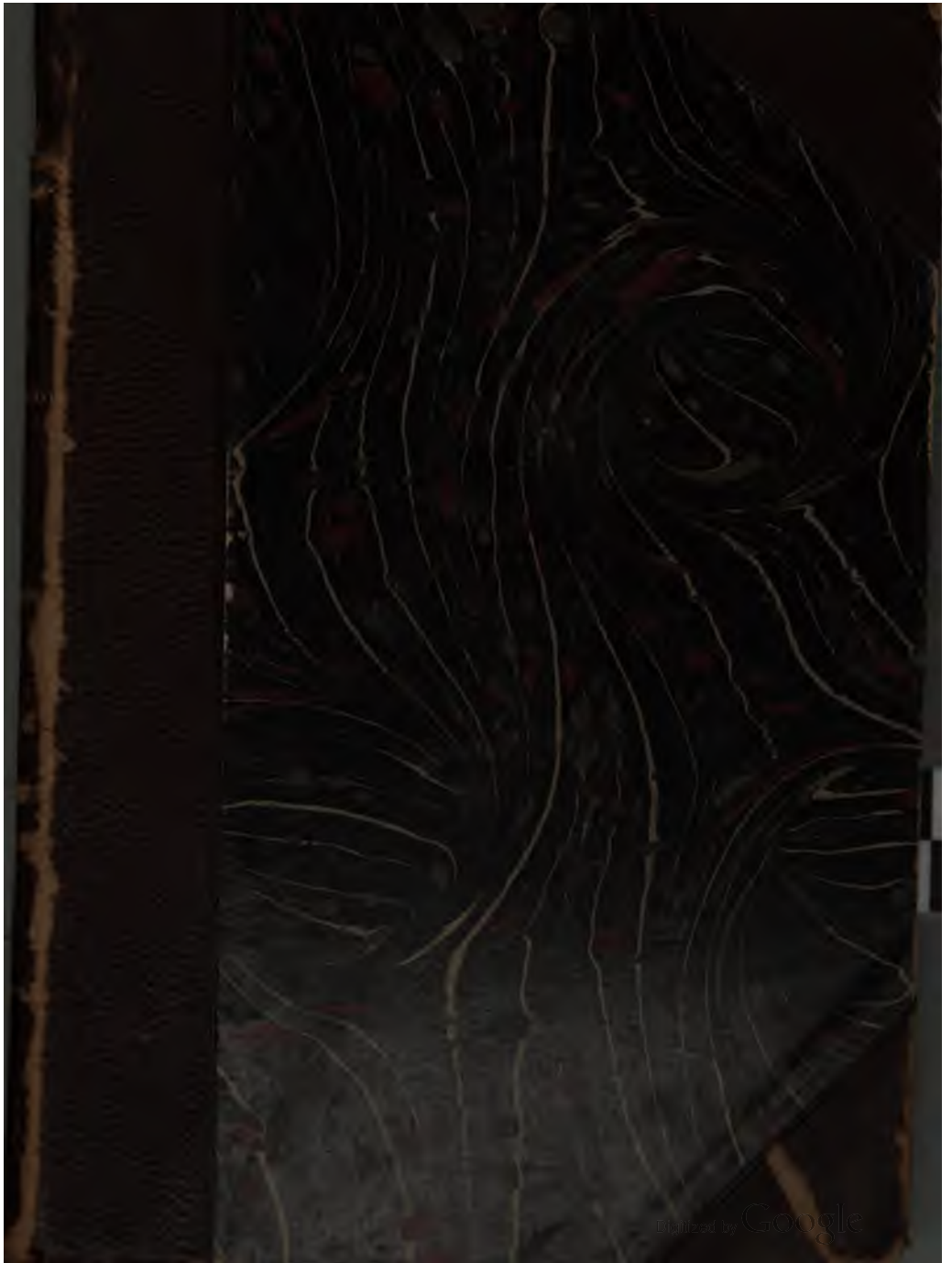
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



3.6273.62:5



Harvard College Library

FROM THE

DANIEL TREADWELL FUND

Residuary legacy from Daniel Treadwell, Rumford
Professor and Lecturer on the Application
of Science to the Useful Arts
1834-1845.



Im Verlage von Gebrüder Borchers ist gleichfalls erschienen:

Verfassungsgeschichte des Lübeckischen Freistaates

von Dr. f. Bruns.

Preis gebunden 5 Mark, brosch. 4 Mark.

Der Elbe-Grave-Kanal.

Uebersichts- und Höhenkarte, sowie Spezialkarte der Einmündung des Kanals in die Seehäfen nebst genauen Erläuterungen und Angaben der Dimensionen.

Preis 2 Mark 50 Pfg.

Lübecker Bilderbogen.

Ernste und heitere Schilderungen aus dem Lübecker Kleinleben.

Von Willibald Leo.

Preis 40 Pfg.

~~~~~

⊙

**Volks= und** 1587  
**Kinderreime**  
aus Lübeck und Umgegend.

---

**Beiträge zur Volkskunde**

von

**Colmar Schumann.**

---

**Lübeck**  
Druck und Verlag von Gebrüder Borchers  
1899.

26273.62.5



*Woodwell fund*

111

## Inhalts-Übersicht.

---

|                                                 | Seite   |
|-------------------------------------------------|---------|
| I. Wiegen- und Schlummerlieder . . . . .        | 1—10    |
| II. Trost- und Schoßlieder . . . . .            | 11—31   |
| III. Tanzreime . . . . .                        | 32—42   |
| IV. Verkehr mit der Natur. Thierverse . . . . . | 43—70   |
| V. Neck- und Scherzreime . . . . .              | 71—89   |
| VI. Abzählreime . . . . .                       | 90—115  |
| VII. Reimsprüche . . . . .                      | 116—130 |
| VIII. Festreime . . . . .                       | 130—141 |
| IX. Zählreime . . . . .                         | 142—162 |
| X. Allerlei . . . . .                           | 162—168 |
| XI. Saternenlieder . . . . .                    | 169—187 |
| Nachtrag . . . . .                              | 188—206 |

---

## Inhalt.

Mit Ausnahme der Abtheilung IV, Verkehr mit der Natur (Thierverse), sind die Anfänge der Volks- und Kinderreime aufgeführt. Die Nummern deuten auf die über den einzelnen Reimen stehenden Ziffern, nicht auf die Seitenzahlen.

Die mit \* bezeichneten Reime sind im Nachtrag (Seite 188—206) enthalten.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Anna Susanna 104 105 579 b.<br/>           Ächter de Gardien 110.<br/>           Avenrood 118 446.<br/>           Adolf mien Söhn 114 114 b*.<br/>           Aboor, du Langbeen 125 179 179 b*<br/>           Ächter den Barg 140.<br/>           Ächter den Aven 147.<br/>           Ächter unj' Bachhuusdöör 152.<br/>           Ach Jung, so si doch 164.<br/>           A B C 174 174 b* 396.<br/>           Aboor du Bester 178.<br/>           Ach, Mudder, wat mag ic 298.<br/>           Au weih, wat hast du daan? 301.<br/>           Amsterdam de grote Stadt 323.<br/>           Adam un Ev' 338 339.<br/>           Abraham un Lot 340 341.<br/>           Anna Maria Rehbod 346.<br/>           August Ruhlmann 347.<br/>           Agge bagge 421.<br/>           Ächtern Aven dor ic satt 431.<br/>           Anna wollte Loden haben 437.<br/>           Appeln na Fastellabend 479.<br/>           Anner Johr 490.<br/>           As ik een Johr bi mie'n Buern 573.<br/>           As ik enn lütt Gdör weer 586.<br/>           Ach doo dat man 592.<br/>           Ach, Mutter, was löchst du 595.<br/>           Auf dem Gummi-Gummibergen 606 b.<br/>           Al, gröne Al 617 a b c und d.<br/>           Amen. Der Geist ging nach 632 a.<br/>           As unser Herr Jesus im Garten 633.<br/>           Ach Mabam, in'n Keller 643.<br/>           Ächter de Dönsendöör sitt een 648 c.<br/>           As de Bruud na de Kirck gung, 679*</p> | <p>Bufoh von Halberstadt 19 20* 27<br/>           Bufoh von buten 21.<br/>           Bufoh von Bremen 22.<br/>           Bahschäpen von Bremen 23.<br/>           Bufoh Bu Bu 25.<br/>           Buhsöhlen un Bahschäpen 27 28 2<br/>           Baben upp'n Böhn 57.<br/>           Bimmel, bammel, beier 67 67 b*.<br/>           Bade, backe, kofen 73* 73 b.<br/>           Bi de Buurdeern 143.<br/>           Bull, Bull, Boor 171.<br/>           Bäh schreit der Bock 172.<br/>           Buchfink (Thierstimmen) 230<br/>           Buchstelze (Thierstimmen) 236.<br/>           Bulle und Bock (Thierstimmen) 25<br/>           Blafferfatt, gah to Stadt 312.<br/>           Bi Slucking in't Möllermoor 321.<br/>           Broder Jakob 335.<br/>           Bohnen, Bohnen 455.<br/>           Beter lütt un Kregel 484.<br/>           Beter en Nap 489.<br/>           Buten blank 493.<br/>           Buten glei 494.<br/>           Beter eng un woll 495.<br/>           Buc, Buc stoot mi nich 589.<br/>           Buten (Sünd) ächter de 648 b.<br/>           Bist du bdi' 666* a b.<br/>           Blumenfohl, Blumenfohl 697*.</p> <p>De Schaap, da kümmt 48.<br/>           Das ist der Daumen 71.<br/>           De is int Water fullen 70.<br/>           Dat weer mal eens en Mann 100 10<br/>           Dor ging mal'n Deern 107.</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Du lütt Deern 108.  
 Da, Ratt, hesten Backfisch 116.  
 De Sweed is kamen 117.  
 De oll Rudder föftig 123 123 b\*.  
 Danz, Pöppe, danz 129.  
 Danze, danze poolfche Bruud 131.  
 Danz maal up en Bessensteel 138.  
 Dudel di dudel 144.  
 Dat ward regen 162.  
 De Ruckuck un de Sperling 182.  
 De Ruckuck un de Nachtigall 183.  
 De Wind ist koalb 200 200 c\*.  
 De Wind de weicht 201.  
 Dohle (Thierstimmen) 219.  
 Drossel (Thierstimmen) 229.  
 Dreschen (Schallnachahmung) 260.  
 Dorododo, da kaamt de alle heer 277.  
 Dat is en Slump 280.  
 Dat is mi ganz egal 302.  
 Dößbattel, Döschtopp 308.  
 De Keerl is banferott 316.  
 Dumm Talle von'n Vann 328.  
 Dor sitt en Rakefer 354.  
 De Daag wart länger 447.  
 Den Kopp holl foold 460.  
 De nich kümmt to rechter Tied 463.  
 De good faut 464.  
 De früh upsteiht 472.  
 De Leber, de ward braden 478.  
 De een is von Stroß 491.  
 Dat sünd Saken 504.  
 De een starft 513.  
 Den eenen gifft Gott 515.  
 De Praler 579.  
 Dat beste Speel 529.  
 De mi vör wohrschaunt 530.  
 De Spiegel lügg 531.  
 Duut unner 536.  
 De Dood un de Bruud 543.  
 Der Herr sprach zu Petrus 567.  
 Dicht bi fangt mi de Dösch 568.  
 Der Herr der schickt den Jochen 576.  
 De Wind de weicht 578 c 616 c.  
 Dat Rele Luele 583.  
 Dor seet een lütt Deern 587.  
 De Schepertnecht 593.  
 Da Schipp dat löppt 601.  
 De Väder de badt 616.

Draußen ist es duster 625.  
 Das sechste Buch Moses 628.  
 Das vierte Gebot 629.  
 Das fünfte Gebot 630.  
 Dat latiensch Baderunser 631.  
 Door buten in't Döörp 648 a.  
 Door hinnen achter de Hääg 649.  
 De dicke Deern droog 650.  
 De Schipper sitt upp Schipp 654.  
 De lüttge Hanne Gnagelpott 661\*.  
 Dor seet en Uhl up de Achterdeel 682\*.  
 De Ratt de seet in'n Kettelbusch 695\*.  
 Der Kaiser in Rom 696.

Gija, Brummfufe 11 30 36 39 b c d\*  
 11 b\*  
 Gija Poleija wat rustest in 15\* 16 b.  
 Gija Poleija scheet Piepogel nich 16.  
 Gija Poleija Polteschen 31 32.  
 Gija Brummföß 33.  
 Gija Poleija wat weicht de Wind 35 41.  
 Gija Poleija dee Winter will 156.  
 Gija splaap to 37.  
 Gija weia 42.  
 Gija so weeg it bi 40.  
 Gija wivi 45 45 b\*.  
 Gija fruup int Stroß 62.  
 Gen, twee, drie 89.  
 Gen oll lüttfche Raffekann 170.  
 Gnte u. f. w. (Thierstimmen) 206  
 207 208 254 254\* b.  
 Gule (Thierstimmen) 215.  
 Gfster (Thierstimmen) 218.  
 Eisenbahnzug (Schallnachahmung) 258.  
 Gendarm 310.  
 Elisabeth 332 333.  
 Gens zwei drei 357 358 360 361  
 362 363 364 365 366 367 368  
 369 370 373 374 375 377 378  
 379 380 381 382 383 384 385  
 386 387 388 389 390 391 392  
 393 394 395 397.  
 Gen mal een is een 398.  
 Gne bene Dintesaß 402.  
 Gne bene 403.  
 Gne mene 404 405 406 407 408  
 409 410 411 412.  
 Ele mele 413 414 415.

Enchen, tenchen Titje Tetje 420.  
 Ennling Tweling Dreling 422.  
 Elleri Sellerie Sibberi Sarr 424.  
 Eddelmann 428.  
 Es lief eine Maus 430.  
 Gens stög en Bagel öbern Maarf 433.  
 En bitten schef 486.  
 Gerst de Maag 498.  
 Enen Dag hunnerd Pund 516.  
 Gier in de Pann 538.  
 Gerst de Reeg 539.  
 Gerst en Poor 540.  
 Gerst den Nagel, dann den Sleaf 541.  
 Gerst Hichhad 548  
 Einen lieblichen Trunk 569.  
 Gisele, Weisele gingen in'n Baden 604 a  
 Ein Hahn, zwei Hühner 645.  
 Sija Pumpum 658\*.  
 Ein polnischer Diener 683\*.

Fiddelbum, fidelbum 91 142.  
 Fruu null tau Danzen gahn 103.  
 Fritj, Fritj kumm 148.  
 Fliegenknäpper (Thierstimme) 255.  
 Frosch (Thierstimme) 242 243 244.  
 Fick dick dünn 425.  
 Fabian, Sebastian 449.  
 Fleisch wat 452.  
 Freiheit geht vör Gold 533.  
 Fastnacht is kamen 564.  
 Fastelabend up Busch 565.  
 Fleckensteert heed mien Beerd 573 e.  
 Fing r, Finger spood di 578 a.  
 Fiken, kief maal in den Sott 619.  
 Freut euch des Lebens 627.  
 Frisch vs Fritze fischt (frisht) 659.  
 Fries Engel sungen (Ravensbusch) 659.  
 Fride sacker, dood steken 668\*.  
 Friedchen halloh 698.

Goden Abend, gode Nacht 26.  
 Gram di man nich 64.  
 Goss uppe Deel 145.  
 Goden Abend Jungfer 184 184 b\*.  
 Gans (Thierstimmen) 203 204 205.  
 Gras-müde (Thierstimmen) 234.  
 Goldammer (Thierstimmen) 238.  
 Glockensprache, Schallnachahmung 262.

God'n Dag, lütt Jung 270.  
 Goden Dag, Klaas 318.  
 Groot un lant 499.  
 Gott mien höchster Thron 506.  
 Geld, dat stumm is 532.  
 Geduld, Bernunft 535.  
 Goos uppe Deel 579 a.  
 God'n Dag, Herr Doktor 584.  
 God'n Dag, Madam 642.  
 Gestern Abend war Better 688\*.

Geia Boleia, wat raffelt in Stroß 13.  
 Geda, siso, 14.  
 Göffel, böffel, it wege di 43.  
 Guffe, bussen, 44 46.  
 Göffel, böffel, lebes Kind 47.  
 Götte, böter 50 51 50 b, c\*.  
 Geile, heile Segen 53.  
 Gest en Daler 56 97 56 b\*.  
 Gäär, häär, häär 59 60 61.  
 Gückup, loopt Stück up 69.  
 Gaal mi den Saalhund 81.  
 Gupp, hopp, hopp, hopp, 82 83 84  
 85 93 96 153 167 190 674\*  
 675\*.

Gufsoren de könt rieden 90.  
 Gänsgen set inn Schofteen 102.  
 Gans und Greden flögen sik maal 106.  
 Gopp, Mariannchen 108 128 b \*  
 Gei bidelbit 132 157.  
 Gans nimm mi man 154 154 b \*  
 Geidelbum bidel 160 169 b.  
 Haus un de Buurvagtbearn 194.  
 Hühner (Thierstimmen) 201 202.  
 Habicht (Thierstimmen) 217.  
 Hund (Thierstimmen) 247.  
 Hase (Thierstimmen) 252.  
 Hahn u. j. w. (Thierstimmen) 253  
 255 256.  
 Handwerke (Schallnachahmungen) 259.  
 Heilig, heilig is de Bund 267.  
 He sch— Strängen 281.  
 Hest du Triendoris 283.  
 Help (hoch) in de Nood 288.  
 Hadd'f man ne Leefste 289.  
 Hans Quaft vörn Steendoor 290.  
 He is krank as en Hohn 291.  
 Ho, ho, ho, 292.



Het, Hasen, stoppt 295.  
 Heinrich, Heinrich, pell Kantuffeln 299.  
 Heinrich will Zinsen halen 300.  
 Holländerbeern 305.  
 Haal na di 309.  
 Hoogsnabeler 311.  
 Hans 330.  
 Hillbrand slacht t' Kalf 352.  
 Hilde hadde hei 372.  
 Henne betenne betoch 419.  
 Herr Ko'ehr, schickt auch heer 436.  
 Henriette Schamparschette 438.  
 Hoff um den Maan 443.  
 Hesp Gott 467 468.  
 Hest du't, beho'll't 469.  
 Heeg wat, so hest du wat 470.  
 Halsverleten 511.  
 Hinrik un Jan 539.  
 Hans Rarr 562.  
 Heetwicks her, Heetwicks her 563.  
 Hier komm' ich hergeschritten 570.  
 Hamelfleesch mag ik nich, is mi to  
 fett 582.  
 He lödpt, he lödpt 600.  
 Hans kiel mal ut de Luut 613 b.  
 Hamburg, Lübeck und Bremen 621.  
 Höret, meine Lieben 632 b.  
 Höret, ihr Herrn 638.  
 Hier ist der Schlüssel 647.  
 Herr Leutnant, Herr Leutnant 662 \*  
 Holl vdr dien Pötten 663 \*  
 He he, holt! 670 \*  
 Ho, Ho, Ho, na Holland hento 677 \*  
 Hulter die pulter den Barg hendaal 681 \*  
 Hattenlena, Hattenlena 686 \*  
 Hejt kommt die Maus 55.  
 Ist ein Mann ins Wasser gefallen 80.  
 Ist will di wat vertellen 99.  
 Ist ei di 98.  
 Ist will mi'n Hüüschen buwen 112.  
 Ist güng to Karf 120.  
 Ist güng mal upn Barg sitten 121.  
 Ist reed mal so wied 122.  
 Jong Pong, laat mi leben 124.  
 Ist heff min'n Bengel 165.  
 Ist heff min Seel 168.  
 Ist will dat Peerd 189 189 b \*

In Zarpn 272.  
 In Hamborg up de Straat 278.  
 Ist bün den ooln Rohard'n sien Eögn  
 306.  
 Ist ligg in't Bedd un switt 320.  
 Januar, Februar, März, April 325 481  
 Johann 329.  
 Jakob 336 342 343.  
 Ist kaam mit 353.  
 In der bimbambolsche Küche 435.  
 Ist de Buuk vull 459.  
 Ist leef, wat sien is 505.  
 Ist dat Schaap dwalen 544.  
 Jung freit sit 546.  
 Ist will maal en Heen hebben 573.  
 Ich fahre auf die See 623.  
 Ist kaam von de Reif' ut Engelland  
 573 d.  
 Ist deen' den Buur een Johr 573 c.  
 Ich ging einmal als Kesselgesang 574.  
 Ist will, de Dübel de wer dood 585.  
 Ist kann mien Brun 588.  
 Ist will för dusend Daler nich 591.  
 Ist spinn, ik spinn 593.  
 Ich gehe mit meiner Laterne 611.  
 Ist legg min'n Kopp in Küssen 634.  
 In min Bedd ist trede 635.  
 Ich, der gnädige Herr 644.  
 Ist streck mien Kopp in'n 653 a u. b.  
 Ich bin ein Pusarenkind 676 \*  
 Ist segg di woher 684 \*  
 Ist de Buur keen Dusen'shelm 687 \*  
 Ist ein Jude ins Wasser gefallen 692 \*  
 Ich und mein altes Weib leben in  
 Frieden 693 \*  
 Junge di, wat frei ik mi! 701 \*  
 Rahlkopp Gdd'schen 66.  
 Kleiner Finger 72 72 b\*.  
 Krieg ik den Schooster 160.  
 Kumm, Johann Friedrich 166.  
 Kivit, wo blief ik 180 180 b\*.  
 Kufuk un Kivitt 181 181 b\*.  
 Ketelböter, sett di 188  
 Kiebig (Thierstimmen) 214.  
 Krähe, Rabe (Thierstimmen) 220  
 220\*.  
 Ruckud (Thierstimmen) 221.

Kater und Kage (Thierstimmen)  
248 249 250.

Königswahl der Vögel 257.

Kohharb, Wittjad 269.

Kling, Klang, Klora 282.

Krispien het Bügen an 327.

Katrien, Katraan 334.

Klaas Klünner 350.

Katharina Gumpelbein 351.

Kruna Krann 429.

Kruud un Lood 450.

Kalffleesch 457.

Katt, du müßt weten 466.

Kulen in de Baden 480.

Kinner mit'n Willen 482.

Kleen to Lief 485.

Kumpenie 500.

Keen Droog (=Schelm) is so 542.

Kinnerfraag 545.

Keen Fuß 550.

König Herodes werd' ich 566.

Klood een 571.

Komm, wir wollen wandern 608 a.

Komm, wir woll'n spazieren 608 b.

Kiel mal ut de Luuk herut 613 a.

Kukut von Bessen Dahl 620.

Krischan, Krischan, Prachervaaht 624.

Keen kleen Kind kann 652.

Lott is dood 139.

Lustig sünd de Dummerbörper 163.

Lerche (Thierstimmen) 239.

Lamm u. Bod (Thierstimmen) 245 246.

Lichtmeßstoot 448.

Ledder um Ledder 476.

Lübsch Recht 553.

Lieschen maalt de Dören apen 561.

Lang un smaal, het keen Gefall 596.

Laß ihm, laß ihm seinen 602.

Laterne, Laterne 612.

Laue, Laue 615 b.

Mien oll Mudder 119.

Ma commère 136.

Mien Mann is dood 146 578 b 146 b\*.

Mische, Mische, Mau 173 173 b\*.

Muus, gah to Huus 177.

Malkäfer stieg 186.

Meise (Thierstimmen) 240.

Maandag is Sünddag sien 265.

Morgens in'n Dau 268.

Moses un de Profeten 271.

Mi jammert dat Volk 276.

Mudder in de Widen 293.

Mien Schach 297.

Martin Luther 344 345.

Mien Bader leet en Rad 434.

Melk wat 543.

Mag nich mehr 483.

Mund as en Roh 487.

Materkroog 522.

Mannigeen 514 521.

Marten, Marten, Gooßmann 555.

Medizin, igitt, igitt 581.

Möller, Möller, Mahler 590.

Mien Döchter, wenn Du frien 597.

Mit Hemden maalt man nich 599.

Mit dem Pfeil, dem Vogen 626 a. b.

Mutter und Sohn 640.

Meine Mi 646.

Mit de Beene strampeln 660\*.

Mütschen, ich geef dien 665 a\*.

Muus, Muus, in dien Loek 665 b\*.

Mantje Mantje Timpetee 667\*.

Na wene man nich 65.

Nachtigall 237.

Nig geiht über de Gemüthlichkeit 324.

Nordooft 440 441 444.

Noord un Süüd 445.

Nadel, Faden, Fingerhot 451.

Nood an Mann 474.

Nu kömmt Hans 488.

Na den Heger 512.

Nu treden wi her ahn allen Spott 560.

Namenspiele 657 a b c.

Die Peter von Bremen 24.

Ote, Petöte 52.

Ohren=Stippchen 54.

Ou Mann wull riben 101.

O Jochen, dien Slippen 149.

O wat bün ich möd 158.

Oßsch, dor sitt en Brummer 159.

O, mien Schimmel is dood 317.

Deng döng döo 400.

One done Tash 401.  
 Debche Döbche Rübegaßl 423.  
 Oben auf dem Berge 123 606 a.  
 Oßch mit de Rucht 614 a b.  
  
 Putthöhneken, Putthöhneken 17.  
 Pulipp nich heten will 63.  
 Prößchen, lütt Dößchen 68.  
 Pöppe, pöppe, danze 127 127 b\*  
 Poolsch Menuett 137.  
 Perlhuhn (Thierstimmen) 212.  
 Pirol (Thierstimmen) 223.  
 Pipendedel, Pipendedel 314.  
 Prachereten 319.  
 Pffingsten up't Is 326.  
 Bedder God 348 349.  
 Piter, Peter, Jadenstrid 432.  
 Pad seit sit 547.  
 Peter, Vater, plumps in't Water 580.  
 Pilatus wollte wandern 607.  
  
 Quaast in'n Nacken 501.  
  
 Rum, rum, rum 88.  
 Rothe Kirchen eß ich gern 135.  
 Regen, Regen, rusch 195 195 b\*  
 Regenbladd, maat mi nich natt 198.  
 Rebhuhn (Thierstimmen) 213.  
 Regenpfeifer (Thierstimmen) 225.  
 Rohrperling (Thierstimmen) 226.  
 Rothschwänzchen (Thierstimmen) 232.  
 Nicht Such! 274.  
 Rumpelti pumpelti 427.  
 Rößen, Rößen 454.  
 Rechten, Linken, Speck und 609.  
 Ritter up dat mitte Veerd 672\*  
 Re, re, steuten weer he 699\*  
  
 Slaap min Kindchen 1 2 10 38 38 b\*.  
 Slaap min Dochter slaap 3.  
 Schlaf Kindchen, 4 5 6 7 8 9 10.  
 Suse, lebe Suse 12.  
 Suse brummse 34.  
 Sig sag 74 75 76 77 78 669\*.  
 Si sa up de Raar 79.  
 Still, lütt Sinnig, gnarr nicht so 111.  
 Schaam di wat 115.  
 Söben Elen Bottermelk 141.

Slingemuus, kumm herut 185.  
 Sünkind, fleeg up 187.  
 Sipp, sapp 191 192 193 194.  
 Scheine, scheine Sonne 196.  
 Sünnenregen, regen 196.  
 Speellüd laaft' Wasen 199.  
 Sägetaucher (Thierstimmen) 224.  
 Sperling (Thierstimmen) 227.  
 Staar (Thierstimmen) 228.  
 Stieglig (Thierstimmen) 233.  
 Schwalbe (Thierstimmen) 241.  
 Schostenfeger, Brebendräger 263.  
 Schoostertnecht 264.  
 Snieder, Snieder 266.  
 Soldatenpad, Soldatenpad 279.  
 Sünd de Rößen riep 304.  
 Stolt Margreet 313.  
 Sall't woll noch Regen geben? 322.  
 Sechs mal sechs ist sechshundreißig 399.  
 Sold un Suur 461.  
 Stah wiß, Broder 475.  
 Seggen is Stant 509.  
 Stant vör Dank 570.  
 Scheper und Schinner 539.  
 Spinn, Meten, Spinn 598.  
 Schipper noch cen 603.  
 Schult un Wüller 604 b  
 Scheerenschleifer, Messerreifer 608 c.  
 Sonne, Mond und Sterne 610 a und b  
 Schuuf in'n Aben 618.  
 Scharp schnitt Schnider 655.  
 Speelst mit Füür 663\*.  
 Seet een lütten Jung in'n 668 a b c\*.  
 Sechs mal sechs ist 36 685\*.  
 Snipp snapp snull 700\*.  
  
 To Bedd, to Bedd 49.  
 Trummel upn Huut 58 58 b\*.  
 Tanz mit mir 130.  
 Thierhochzeit 189.  
 Taube (Thierstimmen) 210 211.  
 Trommelmarsch (Schallnachahmung)  
 261.  
 Trien, flunkert mi de Rod of 296.  
 Tripp trapp trull 426.  
 Twee vergaht sit 527.  
 To wenig un to veel 528.  
 Trööst di mit Siob 534.

Erure nich um dien junges Leben 537.  
Zwee Eier in'n Pott 572.  
Tag, ihr lieben Leute! 632 c.  
Todtengabe, Wien Kind is dood 639.

Up de gollne Brügg 126  
Unse Vadder Schwiegeröhne 151.  
Unse Ratt het Junge kregen 175 176.  
Uhu (Thierstimmen) 216.  
Unf' Marieken is slecht doran 307.  
Ule dule 416 417 418.  
Utwerschaamt lett nich good 465.  
Upsteiht 526.  
Un dorbi wahnt he noch immer 575.  
Und der Baum stand hoch 577.  
Unse brun Müüschjen 680\*  
Un wenn nu de Pott en Bodt het 694\*

Vör de Bachhuusdöör 161.  
Von Gottes Gnaden 285.  
Vadder mit'n Stippstodt 315.  
Von Norden Wind 442.  
Vör wat 477.  
Vörn fix 496.  
Von Enad 524.

Wie reiten denn die Herren? 86.  
Wistu mit na Kommelstarken? 118.  
Wenn Pfingsten is 133.  
Wenn hier en Pott 134 134\*.  
Wenn mien Katrien 150.  
Wenn de Wind weicht 155.  
Wildente (Thierstimmen) 208.  
Wachtel (Thierstimmen) 209.  
Wiedehopf (Thierstimmen) 222.  
Weicht Du nicht wo Reinfeld 273.  
Wo geiht? 275.  
Wat süht Du denn so suur ut? 284.  
Wat, wenn't regnet ist natt 286.  
Wo wist Du hen? 287.  
Weicht Du nich wo Klaasen wahnt? 294

Wat is nich mag 303.  
Wenn die Kinder Spiele treiben 356.  
Wi wöllt nich lang strieben 439.  
Wien up Welf 456  
Wer den grönen Kofl nich mag 458.  
Wat söt un suur 462.  
Wat beter is as en Luus 471.  
Wat nig is 473.  
Wer glatt will sien 492.  
Wat helpt Wien un Weten 497.  
Wat ist Dank 503.  
Wo 't goor nich geiht 507.  
Wi sünd davör 508.  
Wer will hebben Pracherloß 577.  
Wer will Rinner 518.  
Wenig Köh 523.  
Wat de Ollen seggen 525.  
Wenn de Krüff is leer 549.  
Wifami 532.  
Wat wiltu begehren mehr 554.  
Wihnachtenaben 558.  
Wat is denn dat 559.  
Wir bringen dem Herrn 567.  
Wie wöllt so geern in'n 615 a.  
Witt Papeer, swait Papeer 622.  
Wat du sörn dummen Dübel 641.  
Wächtersprüche 636 637 638.  
Wije, wije, wije, wije 641 b.  
Wi mitten Wiber wuln woll 656.  
Wie reitet dann der Edelmann 673\*.  
Wat kieft mi an 689\*.  
Wennt ut is 690\*.  
Wat sall' mit mien Leefften 601\*.

Zud, zud, zud, zud 92 94 95 92 b  
und c\*.  
Zaunkönig (Thierstimmen) 231.  
Zipp un stief 502.  
Zwei Mädchen wollten Wasser 605.  
Zieh, Schimmel, zieh 671\*.

## Vorwort.

Die vorliegende Sammlung von Volks- und Kinderreimen will die Theilnahme unserer Bevölkerung an diesen eigenartigen, zum großen Theil uralten Dichtungen wecken und zeigen, welsch ein Schatz sich auch in unserer Gegend erhalten hat. Zugleich — und das ist das Wichtigere — will sie ein Glied sein in der Kette wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Deutschen Volkskunde, die nun endlich, leider um einige Jahrzehnte zu spät, in unserem ganzen Vaterlande betrieben werden, um zu retten, was noch zu retten ist, und ein möglichst klares und genaues Bild von dem Geistesleben unserer ältesten Vorfahren zu gewinnen. Jedes Menschenalter hat zu dem, von den ersten deutschen Ansiedlern hierher mitgebrachten, Grundstocke das Seine gefügt, und zumal in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts hat der Bevölkerungswechsel und die Schule Neues hereingetragen. Was allgemcin bekannt ist, habe ich unbedenklich aufgenommen; eine Scheidung nach der Zeit, wo etwas hier zuerst auftritt, ist unmöglich und für den Hauptzweck unnötig. Die Kenntnis der Volksreime ist, wie die der Volkswörter, bei den Gebildeten meist gering, vieles überhaupt nur noch bei alten Leuten auf dem Lande zu finden. Alle, bei denen kein Ort angegeben ist, sind meines Wissens in der ganzen Umgegend, die ja von Holstein und Mecklenburg stark und stetig beeinflusst wird, meist auch in Lübeck selbst, zu Hause. Die Mehrheit des Gesammelten findet sich auch anderswo, aber größtentheils in anderer Form und auch in anderer Verwendung, sodas eine lehrreiche Vergleichung möglich wird. Es geht den Versen

wie den Wörtern: ihr ursprünglicher Sinn verblaßt und schwindet, und sie werden schließlich ganz beliebig, etwa zu Abzähl- oder Schooßreimen, verwendet. Zu gleicher Zeit verdirbt bei der mündlichen Fortpflanzung der Wortlaut, Verstümmelungen und Neumischungen sind die Folge. Die hochdeutschen Stücke sind theils jüngere Gänge, theils Uebersetzungen niederdeutscher, einige erscheinen auch im missingschen Gewande

Meine Sammlung ist reichhaltiger ausgefallen, als ich vermutete, und doch ist sicherlich mir noch manches entgangen, was des Aufzeichnens werth wäre. Ich konnte bei meiner Arbeit auf nichts weiter fußen als auf wenige zerstreute Mitteilungen, z. B. in Schwarz, das alte Lübeck, und auf die von E. Deede 1850 zusammengestellten 100 lübschen Volksreime, die überwiegend aus Sprüchen bestehen. (Das werthvolle Bäckerspiel von Karl dem Großen und Starkader paßt nach seinem Inhalte besser als Einleitung für die später zu veröffentlichenden Spielverse.) Meine Hauptquellen sind die durch die Lehrer mir zugestellten Angaben der Schulkinder, die Zuschriften, welche die Anfragen in den „Baterstädtischen Blättern“ in reicher Fülle angeregt haben, und eigene Nachforschungen bei alten Leuten. Ausgemerzt habe ich fast alles, was nicht als echt volkstümlich gelten kann, als da sind gassenhauerartige, wertlose Reimereien, absichtliche häßliche Entstellungen älterer Sachen, auch Lieder im engeren Sinne, sofern sie nicht eigenartig verändert sind. Derbes läßt sich von der Volksdichtung nicht trennen, doch Unsitliches kennt sie nicht.

Den Text habe ich wiedergegeben, wie er mir geboten ist, und davon abgesehen, verderbte Stellen nach Gutdünken zu ändern; nur handgreifliche Irrtümer habe ich beseitigt, im übrigen nur durch ein Fragezeichen das Dunkel angedeutet. Dem besseren Verständnisse des Sinnes und Werthes mögen die knappen Anmerkungen dienen, sowie der Hinweis auf bekannte Sammelwerke, besonders Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderpiel, worin der Hauptinhalt der übrigen Sammlungen vereinigt ist. Mit geringen Ausnahmen habe ich überall die lübeckische Mundart anzuwenden versucht, wie sie von Alten im Volke noch zu hören ist. Die Schreibweise der

niederdeutschen Verse entspricht im ganzen der hochdeutschen; doch ist die Länge der Vokale, soweit kein Dehnungs-h üblich, vor Endkonsonanten stets durch Verdoppelung oder Häkchen bezeichnet, also Daag oder Dag', Tage, aber Dagen, Tagen. Einige Doppelschreibungen habe ich gelten lassen, z. B. heb bt und hefft, mutt und mütt; andere Ungleichheiten und sonstige Mängel verschuldet die stückweis in längerem Zeitraume erfolgte Drucklegung.

Aus dem vorhandenen Stoffe ergab sich die natürliche Eintheilung: 1) Wiegenlieder, 2) Trost- und Schlußverse, 3) Tanzreime, 4) Reime über Naturgegenstände und Erscheinungen, 5) Neck- und Scherzverse, 6) Abzählreime, 7) Reimsprüche, 8) Reime bei festlichen Zeiten und Gelegenheiten, 9) Zählverse, 10) Gruppe der noch übrigen Stücke. Unter Nr. 2 sind auch die erzählenden Verse gebracht. An die unter Nr. 4 vereinigten Thierverse, die vielfach auf alte Thiermärchen zurückgehen, wie die Thierräthsel, habe ich die zahlreichen, oft überraschend getreuen Nachahmungen der Thierstimmen gereiht. Die Scherzreime bieten verhältnißmäßig das meiste Neue und in Lübeck Entstandene, zu ihnen zählen besonders die Namensspiele. Die Abzählverse gehören ihrem Kerne nach zu den ältesten und werthvollsten Ueberlieferungen, sind aber durch den häufigen Gebrauch sehr entstellt. Unter die Reimsprüche habe ich fast sämtliche gereimte Sprüche Deekes aufgenommen; die von diesen, welche ich sonst nirgend gefunden habe, sind mit einem D bezeichnet. Zu den Festreimen, die vorzugsweise aus Hoch- und Niederdeutsch gemischt sind, rechnen auch die, in ganz Deutschland gebräuchlichen, Bittverse. Recht merkwürdig ist die Gruppe der Zählreime. Ihren wesentlichen Bestandtheil bilden diejenigen, welche etwas Zusammengehöriges der Reihe nach aufzählen und bei jedem Neuen das Alte als Keurreim wiederholen. Die stete Verlängerung der Strophe bildet den Hauptspañ der Singenden. Die sogenannten Maschenzähler oder -merker wurden, noch in diesem Jahrhundert, beim Stricken im Chore gesungen oder gesprochen, indem man den Oberleib hin und her wiegte, um die gleichmäßige Maschenform zu erlernen. (Ursprünglich regelten sie die Thätigkeit der Handarbeiterinnen, z. B. beim

Spitzenklöppeln, Häkeln u. s. w. S. Korresp.-Blatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrgang 4, S. 64. Sie haben meist eine beträchtliche Länge und bestehen aus vielen verschiedenen Stücken, deren Anordnung wechselt; ihr Zusammenhang ist oftmals verwirrt. In der 10. Abtheilung endlich ist alles vereinigt, was nicht in eine der andern hineinpaßt, als da sind Gebete, Kinderpredigten, Schnurren, Wanderlieder, Laternenlieder u. a. m. Die letztgenannte werden noch heute von den Kindern gesungen, indem sie im Hochsommer bei Einbruch der Dunkelheit mit Papierlaterne: schaarweise durch die Straßen ziehen — ein lieblicher Nachhall der alten Johannisfeier. Früher wurden ausgehöhlte Kürbisse benutzt, in denen vorzugsweise Sonne, Mond und Stern eingeschnitten waren, daher die Beliebtheit des Verses: Sonne, Mond und Sterne u. s. w., aber auch manche Reime aus den andern Gruppen werden dabei gehört. Die mir zu spät zu gegangenen Stücke sind als Nachtrag angehängt. Ein Verzeichniß erleichtert das Auffuchen.

Allen lieben Helfern in Stadt und Land herzlichsten Dank! Möge unser gemeinsames Werk gemeinsamem Wohlbienen, sein Gehalt, die deutsche Seele erfrischend und belebend, dahin zurückkehren, von wo er gekommen ist — ins Volk!

Lübeck, im Dezember 1899.

Colmar Schumann.



## Volks- und Kinderreime.

---

### I. Wiegen- und Schlummerlieder.

1.

Slaap, kindgen, slaap,  
Dien Vadder hött de Schaap,  
Dien Mudder sitt in'n Rosengoorn  
Un spinnt dat allerfienste Goorn.

2.

Slaap, kindgen, slaap,  
Dien Vadder hött de Schaap,  
Dien Mudder is en Dibeltrien,  
Slaap to und laat dat Blarren sien.

3.

Slaap, mien Dochber, slaap,  
Dien Vadder hött de Schaap,  
Dien Mudder is en Dammeltrien,  
Deern, slaap in, laat't Koren sien.

4.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Da draußen stehn zwei Schaf,  
Ein schwarzes und ein weißes,  
Und wenn das Kind nicht schlafen will,  
Dann kommt das schwarz' und beißt es.

5.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Dein Vater hütet die Schaf,  
Deine Mutter schüttelt's Bäumelein,  
Da fällt herab ein Träumelein.

oder:

Deine Mutter hütet die bunte Kuh,  
Schlaf und thu deine Neuglein zu.

6.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Am Himmel ziehn die Schaf,  
Der Mond, der ist das Schäferlein,  
Die Sterne sind die Lämmerlein.

7.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Und blök nicht wie die Schaf,  
Sonst kommt des Schäfers Hündelein  
Und beißt mein gutes Kindelein.

8.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Geh' fort und hüt' die Schaf,  
Geh' fort du schwarzes Hündelein  
Und beiß mir nicht mein Kindelein.

9.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Christkindchen hat ein Schaf,  
Mit einer goldenen Schelle fein,  
Das soll dein Spielgefelle sein.

2

4.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Da draußen stehn zwei Schaf,  
Ein schwarzes und ein weißes,  
Und wenn das Kind nicht schlafen will,  
Dann kommt das schwarz' und beißt es.

5.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Dein Vater hütet die Schaf,  
Deine Mutter schüttelt's Bäumelein,  
Da fällt herab ein Träumelein.

oder:

Deine Mutter hütet die bunte Kuh,  
Schlaf und thu deine Neuglein zu.

6.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Am Himmel ziehn die Schaf,  
Der Mond, der ist das Schäferlein,  
Die Sterne sind die Lämmerlein.

7.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Und blök nicht wie die Schaf,  
Sonst kommt des Schäfers Hündelein  
Und beißt mein gutes Kindelein.

8.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Geh' fort und hüt' die Schaf,  
Geh' fort du schwarzes Hündelein  
Und beiß mir nicht mein Kindelein.

9.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Christkindchen hat ein Schaf,  
Mit einer goldenen Schelle fein,  
Das soll dein Spielgefelle sein.

2

10.

Schlaf, Kindehen, schlaf,  
Schlaf sanfter als ein Graf,  
Die Englein wiegen Dich in Ruh'  
Und drücken Dir die Neuglein zu.

Zum Schluß eine holsteinische Fassung, die ich im Lübischen  
st gefunden habe:

Slaap, Kindgen, slaap,  
Dien Vader hött de Schaap,  
Dien Moder plantt en Bömeken,  
Slaap, mien hartleef Höhneten.

11.

Eija, Brumsuse,  
Wo wohnt Peter Kruse?  
In de Rosmarinenstraat,  
Wo all de schönen Blomen staht.

Statt Peter heißt es auch de Bäcker, statt Rosmarinen-,  
arieen-, Grot Marieenstrat, die letzte Zeile lautet auch:

Wo all de lütten Deerns in de Reithschool gaht,  
oder: Wo de lütten Jungs up hólten Tüffeln gaht,  
oder: in de Schriesschool gaht.

Der Vers ist wie die vorigen und die nächstfolgenden Nummern  
mancherlei Formen allgemein verbreitet. Peter Kruse kommt  
vielen Reimen und Rätselfen vor. Seine Bedeutung ist nicht klar.

12.

Suse, lebe Suse, wat raschelt in't Stroh?  
Dat sünd de lütten Gös', de hebbt keen Schoh!  
Schooster het Ledder, keen Leesten dorro,  
Sünst habbn de lüttn Gös' all langn ehr Schoh!

13.

Heia Poleia, wat rasselt (ruffelt) in't Stroh?  
Dat doot de lütten Göffels, de hebbt keen Schoh,  
De Schooster het Ledder, keen Leesten dorro,  
Drum kann he nich maken lütt Bielers ehr Schoh.  
oder: Sünst wull he de lütten Göffeln woll maken 'n Boor Schoh.

14. (Dummersdorf.)

Geda, si so,  
Wat ruffelt in't Stroh?  
Dat doot de lütten Müs';  
De hebbt noch keen Schoh.

Statt Gös' heist es auf dem Lande auch Gössel, Pieters,  
Pielegös', und noch andere kleine Abweichungen finden sich.  
Eine Mischung mit einem anderen Verse ist

15. (Dissau.)

Gija Poleija, wat ruffelt in't Stroh?  
Dat doot de lütten Müs', de ruffelt so,  
De Schooster het Ledder, keen Leesten dorto,  
De maakt mien lütt Fricke woll ok en Poor Schoh.  
Mit gollnen Spangen un Ring'n,  
Denn schall Fricke äwer danzen un spring'n.

16.

Gija Poleija, scheet Piepvagel nich dood,  
Laat'n leben, laat'n leben, wie fricht em woll groot,  
Wöllt Feddern von plücken, wöllt Küssen von stoppen,  
Dor fall uns' Kind mit't Köppgen up slapen.

Die 2. Zeile auch:

Ach, laat em man leben, he ward woll noch groot.

17.

Putthöhneken, Putthöhneken,  
Wat deist in minen Hoff,  
Du plückst uns alle Blömeken,  
Du maakt dat gor to groff.  
Mien Moder will di griepen,  
Mien Vader will di slaan!  
Putthöhneken, Putthöhneken,  
Worum heft du dat daan?

Die erste Zeile auch:

Tuck, tuck, tuck, tuck, Höhnken,

oder: Butt, Butt, Butt, mien Höhnken,

oder: Tüt, tüt, tüt, mien Höhnken,

oder: D tige, tige, Höhnken.

Die ganze 2. Hälfte:

Mamaken (Mudder) will di kriegen,

Papaken (Vadder) will di slaan,

Ach, tük, tük, tük, mien Höhnken,

Wo ward di dat noch gahn?

18.

Bukoh von Halberstadt,

Kumm und bring mien Kindgen wat.

Wat sall ik em denn bringen?

'N Poor Schoh mit gollnen Ringen.

Dor sall mien lütt Kindgen up danzen un springen.

19.

Bukoh von Halberstadt,

Bring mien lütt Heine wat.

Wat sall ik em denn bringen?

En Poor Schoh' mit Ringen,

En Poor Schoh' mit gollne Snallen,

Wo mien Heine up danzen kann.

20.

Buköhken von Halberstadt,

Kumm un bring uns' Anna wat.

Wat sall ik ehr denn bringen?

Söte Melk un Kringeln,

Söte Melk un Stutenbrood,

Davon ward uns' Anna groot.

21.

Bukoh von buten,

Bring mien Friz en Stuten,

Bringst du Friz keen Stuten nich,

Büßt of Bukoh von buten nich.

22. (Krumbek.)

Bukoh von Bremen,  
Laat mien Kindgen betämen,  
Löttst mien Kindgen betämen nich,  
Büft of Bukoh von Bremen nich.

23. (Travemünde.)

Bahschäpen von Bremen,  
Kumm un laat mien Frij betämen,  
Löttst mien Frij betämen nich,  
Büft of Bahschäpen von Bremen nich.

24. (Travemünde.)

Olle Peter von Bremen,  
Laat mien Frij betämen;  
Olle Peter von Halberstadt,  
Kumm un bring' mien Frijen wat.

25. (Krempelsdorf.)

Bukoh Du Du,  
Wovon büft du so ruh?  
Ik bün so ruh, ik bün so natt,  
Ik hebb so lang keen Koffe habb.

Andersmo heißt die letzte Zeile:

Ik bün de Bukoh von Halberstadt.

26.

Goden Aben, gode Nacht!  
Mit Rosen bedacht (bedeckt),  
Mit Nägelken (Nelken) besteken.  
Kruup unner de Defen,  
Morgen müllt wi uns wedder spreken.

Diese 26 Reime lassen noch deutlich den Zusammenhang alten Götterglauben erkennen. Die Seelen weilten vor irt und nach dem Tode der Menschen über den Wolken

einem herrlichen Garten unter dem Schutze der Göttin Freia (Frau Hulda, Holle, Jungfrau Maria), und sie gleichen Kindern (Engeln) oder Thieren, z. B. Gänsen, Hühnern, Mäusen, Schafen u. a. m. Bukuh hieß das Marienwürmchen, das sonst auch Gottespferdchen und Marienfühlein genannt wird. Die nun folgenden Wiegenverse verrathen jüngeren Ursprung, knüpfen aber zum Theil an die vorigen an.

27.

Buköhken un Bahschäpen,  
De wulln tosamen wat äten.  
Bukoh habd so'n groten Mund,  
Bahschäpen beet de Hund.

28.

Buhkōken un Bahschäpen,  
De löpen tosamen in't Holt.  
Buhkōken leep in'n Grund,  
Bahschäpen beet de Hund.

In Dissau und Nusse mit dem Zufage:  
Dunn sääd dat Schäpen bah.

29.

Bukoh und Bahschäpen,  
De güngn all beid to Holt.  
In't Holt dor leeg en Stenekē,  
Da stött dat Schäpen sien Beneken,  
Do sääd dat Schäpen bah, bah, bah,  
Do sääd dat Schäpen bah.

30.

Eija Drumsufe,  
Unf' lütt Rättgen will musen,  
Unf' lütt Rättgen will Hasen jagen,  
De fall min lütt Berthgen in'n Schäpen braden.

31.

Eija Poleija, Polieschen,  
Lat mien lütt Frig 'n beten Rieschen.  
Löttst' mien lütt Frig keen Rieschen nich,  
Büst of Eija Polieschen nich.



32.

Gija Poleija, Polieschen,  
Raaf min lütt Dochter in'n Rieschen.  
Krieg dor of Botter un Sirup in,  
Denn kriecht mien lütt Dochter en smidigen Sinn.

33.

Gija Brummsof,   
Dien Wadder is en Off,  
Dien Mudder is en Dubeltrien.  
Jung, slap in, lat Rohren sien.  
oder: Dien Mudder spinnt dat mitte Flaß,  
Dien Wadder hett das Brannwienglas.

34.

Suse, Brummsuse, wat suset de Wind?  
Kumm her, mien gries' Farken, un weeg mi dat Kind.  
Ik will dat woll wegen,  
De Kopp sall em flegen.

35.

Gija Poleija, wat weit de Wind?  
Kumm her, mien gries' Bagel, un weeg mi dat Kind.  
Un sall ik dat wegen,  
Un is nich mien egen,  
So will ik dat wegen,  
De Kopp sall em flegen.  
oder: Sall rings um mi flegen.

36.

Gija Brummsuse,  
Ik weeg di mit mien ollen Slarrn,  
Ik dach, dor sull gor nix ut warn.

37.

Gija, slaap to,  
Ik weeg di mit mien Schoh,  
Ik weeg di mit mien ollen Slappn,  
Slaap to un doo de Dgen to.

38. (Dissau.)

Slaap, Kind, slaap sööt,  
It weeg di mit mien Fööt,  
It weeg di, du fast beter wardn,  
Fast nich ümmerlos so blarrn.

39.

Gija Brummsuse,  
Twee Weegen in enen Huse,  
Een uppn Böhn un een an de Gerd,  
Een lütt Söhn un en lütt Deern.  
Süll dor de oll Mann nich bi munnerlich wardn,  
Wenn so veel Weegen in een Huus gnarrn?

40.

Gija, so weeg' ik di,  
Weerst du gröter, so slöög ik di,  
Aber du büst noch veel to kleen,  
Must noch immer geweget sien.  
oder: Nu du so'n söten Engel büst,  
Mut ik doon, wat du selber wist.

41.

Gija Boleija, wat weist de Wind?  
Kumm her min lütt Muskatt und weeg mit dat Kind.  
Un wistu nich wegen, denn laat du dat sien,  
It will mien lütt Kind woll sülbst in Slaap kriegn.

42.

Gija weia,  
Wiel du noch so lütting büst,  
Dorüm weeg ik di.  
Weerst du gröter, slöög ik di,

43.

Hösel, bösel, ik wege di,  
Weerst du 'n Johr öller, so slöög ik di,  
Aber du büst noch veel to kleen,  
Must noch en Johr geweget sien.

44.

Hüsse, büffee,  
Dat eerste Johr twee,  
Dat anner Johr  
Noch en Boor,  
So geiht de Weeg ümmerdor.

45.

Gia wivi,  
Wer slöppt de Nacht hi mi!  
Dat fall mien lütt Anna doon,  
Dat is mier sööt Zuckerhohn.

46.

Hürse hürse, lütt leef Kind,  
Moder sitt an den Strand,  
Vader kümmt bald an't Land  
Mit en Schipp vull Hiring.

Von den vielen Entstellungen dieser Fischerreime folge  
nur eine aus Dummersdorf.

47.

Höser, böser, lebes Kind.  
Vader, de fangt Hiring.  
Moder, de sitt an den Strand  
Un tööft up den Hiringfang.

48.

De Schnap, de kümmt,  
De Kinner to Bedd,  
Mit de Hooch vörn M—s  
Un dat smeckt nett.

49.

(Zapfenreich.)  
To Bedd, to Bedd,  
Wer 'n Leefften (Schätzchen) hett.  
Wer kenen het,  
Mutte of to Bedd.

Oft mit dem Zufage:

Nimmt 1 Küssen\*) in'n Arm  
Slöppt of so warm.

\*) Für Küssen auch: Klapp Stroh.

## II. Trost- und Schooßlieder.

— Wenn das Kind sich weh gethan hat:

50.

Höde, höte,  
Kreienföte,  
Klapp vör't Gatt,  
Beter is dat.

51.

Höde, höte,  
Kreienföte,  
Häsensteert,  
Beter weerd't.

52.

Öte, Betöte,  
Kreienföte,  
Morgen is't all wedder göte.

53.

Heile, heile Segen,  
Sieben Tage Regen,  
Sieben Tage Schnee,  
Nun thut es nicht mehr weh.

— Ammenscherze.

54. — Tippvers.

Ohren Stippchen,  
Kinne Wippchen,  
Backen Häärchen,  
Mund Fläärchen,  
Nase Riekchen,  
Augen Riekchen,  
Stirn Höffen,  
Tippetipp, tippetipp.

55.

Jetzt kommt die Maus,  
Will in Heine sein Haus,  
Und holt sich all die Würste heraus.  
Ticke, ticke, ticke.

Die Maus ist eigentlich die Seele der Kinder, die nach altem Glauben den Leib auf eine kleine Zeit verlassen hat und nun zurückkehrt.

56.

Hest en Daler,  
Gah to Maart,  
Kööp en Kaarp,  
Kööp en Fijch,  
Bring'n to Tisch,  
Wo 'n lütten Steert an is  
Un laat Di 'n beten Dibellidellid togeben.  
oder: Stell'n upp'n Tisch,  
Maak Dibellidellid.

57. — Kettenreim.

Haben upp'n Böhn steiht en Kuffer,  
In den Kuffer is ne Rist,  
In de Rist is en Kasten,  
In den Kasten is ne Schachtel,  
In de Schachtel is ne Tüüt,  
In de Tüüt is Sand,  
In den Sand is en Dreeling,  
Den fast du hebben.

Bei jeder Strophe klopft man dem Kind in die Hand, und zuletzt figelt man diese.

— Wenn dem Kinde aufstoßen will:

58.

Trummel up'n Buuf, trummel up'n Buuf,  
Smoltpott de mütt danzen,  
Legg'n up'n Block,  
Hau'n up'n Kopp,  
Dat verdrifft dat Quansjen.

Anderswo auch gesungen mit entsprechenden Aenderungen, wenn man das Kind tanzen oder gehen läßt.

— Wenn das Kind nicht ruhig sein will:

59.

Höör, höör, höör,  
Wat steiht vör unse Döör?  
Dor steiht en Mann mit sine Ripen,  
De will unſ' lüttn Heine gripen.

60 (Dissau).

Höör, höör, höör,  
Wer kloppt an unse Döör?  
De oll Mann, de mit de Fiddel rümgeiht,  
De all de lütten Kinner sleit.

61 (Travemünde).

Höör, höör, höör,  
Muskatt sitt in de Höhr!  
Mit en Semmel Herrebrood,  
Slaa mi dat lütt Muskatt dood!

62 (Schlutup).

Gia, kruup in't Stroh,  
Muskatt will di biten.  
Dat is en oll lege Katt,  
Dor kümmt se antosliken.

— Wenn das Kind schmollt:

63.

Bulipp nich heten will,  
Bulipp doch is,  
Söben Bund Lippenflesch  
Het he gewiß.

(Redensart: He maht ne Lipp, dat ne Kluckhenn' mit söben  
iken dorup sitten kann.)

64. (auch Neckvers.)

Grääm di man nich, grääm di man nich,  
It hew noch drec Sößling, dat weeft du man nich.

65.

Na wene man nich, na wene man nich,  
In de Röhre stahn Klümpe, du sühst se man nich.

66.

Kahlkopp Gööfchen,  
'n Pott vull Mööfchen (Brei).  
Als Pöppelreim beim Zahnen gebraucht.

67.

Bimmel bammel beier, (läuten)  
De Röfster mag fen' Eier.  
Wat mag he denn?  
Speck in de Pann.  
Ei, wat is't vör'n Leckermann.

Stammt wohl von dem zu Fastnacht üblichen Einfaß  
von Gaben für Prediger und Rüstler. Ein ähnlicher Vers la

Bimmel bammel beier,  
De Höhner leggt Eier.  
Bimmel bammel bam,  
Het Samt un Siden an.

— Beim Niesen:

68.

Brööfchen,  
Lütt Gööfchen!

— Beim Schlucken.

69 (Besprechung).

Hückup,  
Loop't Stück up,  
Loop lingelangs den Redder,  
Kumm mien Leemdaag nich wedder.

— Fingerreime.

70.

De is in't Water fullen,  
De het em ruttrocken,  
De het em afbröögt,  
De het em to Bedd bröcht.  
De lütt Schelm het allens naseggt.

71.

Das ist der Daumen,  
Der schüttelt die Blaumen,  
Der liest sie auf,  
Der trägt sie nach Haus,  
Der kleine Gefelle ist alle auf.

72.

Kleiner Finger,  
Goldringer,  
Langer Meier,  
Böttensicker,  
Lüüschensicker.

— Kuchenbacken. —

73.

Bade bade Koken,  
De Bäcker de het ropen.  
Wer will söten Koken backen,  
De mutt hebben söben Saken.  
Eier und Smolt,  
Botter un Solt,  
Melf un Mehl,  
Sajran maakt den Koken gäh!

Weist hochdeutsch bekannt.

— Sägen. —

74.

Sig', sag', (oder Si, sa.)  
Du Hans Graag  
Treckt de Saag  
Dörch den Knast,  
Dat't seggt: Riß, Raß  
Dörch den Knast.

75.

Sig', sag',  
Alle Daag  
En Kroos Beer  
Und denn nich mehr.



Sig' sag',  
 Alle Daag  
 Speck in de Maag  
 Denn geiht de Saag  
 Dörch en Boom  
 Un dörch en Knast  
 Risch rasch, risch rasch,  
 All dat Geld in Kind sien Tasch!

## 77 (Schretstaken)

Sig', sag',  
 Water drag',  
 Wöllt en groten Boom affagen,  
 Wöllt dorup na Lübeck jagen,  
 Wöllt uns Stuten un Tweiback halen.

Lübeck als Abbild des Kindergartens von Frau Ho

## 78 (Tramm).

Sig' sag',  
 Water drag',  
 Wöllt'n lütten Jungen ut Hamborg halen,  
 De fall uns den Boom affagen,  
 Dat fall butscher batscher gahn.

— Karrenschieben. —

## 79 (Ruffe)

Si, ja, up de Kaar,  
 Wadder het sien Maria verloorn  
 Up den widen Felde  
 Mit en Sack voll Gelde,  
 Had den wi lütt Maria man wedder,  
 Sack voll Geld kööm of woll wedder.

— Schaufeln. —

## 80.

Ist ein Mann ins Wasser gefall'n,  
 Hab' ihn hören plumpen,  
 Wär' er nicht hineingefall'n,  
 Wär' er nicht ertrunken.

81 (Fischervers).

Haal mi den Saalhund, den Saalhund to Land,  
He het mi de Fisch uppräten,  
He het mi dat Nett terreten,  
Haal mi den Saalhund, den Saalhund to Land.

— Reiten. —

82.

Hopp, hopp, hopp, hopp, Reiter,  
Schimmel will nicht weiter,  
Schimmel will nach Hommelland (Hoppeland),  
Hommelland ist abgebrannt.  
Bladdautsch! liegt er im Graben,  
Das mag er nicht haben.

Hommelland oder, wie hier meist gesungen wird, Hoppeland,  
ist dasselbe wie Bommer- oder Pommelland, Holland und Engelland.  
Alle diese Namen bezeichnen das Land der Kinderseelen über den  
Jollen.

83.

Hopp, hopp, hopp, hopp, Reiter,  
Schimmel will nicht weiter,  
Schimmel will nach Schwaben,  
Wirft den Jungen in'n Graben.

84.

Hopp, hopp, hopp, hopp, Reiterlein,  
Wenn die Kinder kleiner sein,  
Reiten sie auf Stöcklein.  
Wenn sie größer werden,  
Reiten sie auf Pferden.  
Geht das Pferd in Tritt und Trab,  
Wirft den kleinen Reiter ab,  
Bums! liegt er im Graben,  
Fressen ihn die Raben.

85.

Hopp, hopp, hopp, hopp, Reiter,  
Fällt er hin, so schreit er.  
Fällt er in den Graben,  
Fressen ihn die Raben,  
Fällt er in den grünen Klee,  
So schreit er: au weh, au weh!

86.

Wie reiten denn die Herren?  
Auf ihren großen Pferden.  
Wie reiten denn die Junker?  
Auf ihren kleinen Flunker.  
Und dann kommt mein Sohnmann  
Auf sein Hottpferdchen hintendran,  
Hopplahopp den Berg hinan.

87.

Hott, hott, hott, ho!  
Na Hamborg hento!  
Wat wöllt wi dor doon?  
Dor slacht wi en Hohn,  
Dor steekt wi en Swien  
Un drinkt en Glas Wien,  
Dor fall min lütt' Heine recht lustig sien.

88.

Rumm rumm rumm,  
Hamborg um,  
Lüneborg daal

— — — —  
Trommel in't Feld,  
Lübeck kost't Geld,  
Degen anne Sied',  
Brood inne Kiep,  
Beer inne Kann,  
Dann to Krieg an.

18

89.

En, twee, drie, veer, vijf,  
Kumm mit mi to Krieg,  
Kumm mit mi na Engelland,  
Engelland is toslaten,  
Slötel is in't Lock afbraken.  
Fett an'n Wagen,  
Hulter dipulter, wat wollt wi jagen!  
Hamborg up und Lübeck daal,  
Degen bi Sied',  
Brood inne Kiep,  
Botter inne Nasch,  
Speck inne Tafsch,  
Beer inne Kann,  
Zucker daran  
Un so to Lann!

90.

Husoren de könt rieden,  
Den Säbel an de Sieden.  
Smiet den Keerl von't Beerde raf  
Un hau em of en Ohr af,  
Daat em äwer en Stückchen an,  
Dat if 'n wedder kennen kann.

91.

Fidelbum, fidelbum,  
Speelmann sien Jung,  
Speelmann sien Sadelpeerd  
Is keen drie Daler weert.

92.

Zuck, zuck, zuck, zuck, Habermann,  
Treck den Vuur de Stebel an,  
Treck se em good stuur an,  
Ritt he as en Eddelmann.

93.

Hopp, hopp, hopp, hopp, Habermann,  
Treck den Herrn de Stebel an,  
Nied dormit na Amsterdam,  
Von Amsterdam na Spanien,  
Von Spanien na Dranien,  
Dor riden s' all to Gast, to Gast.

94.

Zuck, zuck, zuck, zuck, Habermann,  
Treck mien Heinrich de Stebel an,  
Sett mien Heinrich up de bunte Koh,  
So ritt he na de Möhl hento  
Mit en Schepel Wetten;  
Will ik em hengeneten,  
Seggt de Möhl rabum bum bum.

Habermann steht für Habermann, Lumpenhändler.

95.

Zuck, zuck, zuck, na Möhligen,  
Mien Anna up da Föhligen,  
Mien Heine up de bunte Koh,  
So riden s' na de Möhl hento  
Mit en Schepel Wetten,  
Den fall de Möller upgeten,  
Un as de Wetten köm up den Rump,  
Dunn sääd de Möhl: rapump, rapump.

Der zweite Theil lautet auch wie die 3 Schlußzeilen r  
ebenso wird dies beliebte Verschen mit vielen kleinen Abänd  
gefunen.

96.

(Andere Form von Nr. 84).

Hopp, hopp, hopp, hopp, Reiterlein,  
Wenn die Kinder kleiner sein,  
Reiten sie auf Stöcklein,  
Wenn sie größer werden,  
Reiten sie auf Pferden;  
Wenn die Kinder wachsen,  
Reiten sie nach Sachsen,  
Reiten auf das Königschloß,  
Schießen da Pistolen los.  
Piff, paff, puff!

20

— Noch 2 Ammenscherze. —

97.

(Nebenform von Nr. 56).

Hest en Daler in de Hand,  
Dor kannst Du köpen Land und Sand,  
Gen Beerb, een Swien, en Koh  
Un en lütten Riesfahlen (?) dorto.

98.

It ei Di,  
It klei Di,  
It krag Di,  
It kniep Di,  
De Boor de bitt,  
De Hamer de bummt.

— Erzählen. —

99.

It will Di wat vertellen  
Von de Pumpernelln,  
Von dat goll'ne Kruud,  
Morrn is mien Anna Bruud.

100.

Dat weer maal eens en Mann,  
Nu fangt de Geschichte an.  
De Mann de hadd en Koh,  
Nu höör of man recht to.  
De Koh de hadd en Kalf,  
Nu is de Geschichte half.  
Dat Kalf dat hadd en Stippel,  
Nu is de Geschichte dreevittel,  
Un en ganz lütte Snuut.  
Nu is de Geschichte ut.

101.

Oll Mann wull riden un hadd keen Beerb,  
Oll Fru neem 'n Zegenbuck,  
Sett den oll Mann dorup,  
Lustig reed he.

Oh Mann wull riden un hadd keen Toom,  
Oh Fruu neem 'n Strümpfenband,  
Geef't den oll Mann inne Hand,  
Lustig reed he.

Oh Mann wull riden un hadd keen Bietsch,  
Oh Fruu neem 'n Kottenswanz,  
Geef'n den oll Mann inne Hand,  
Lustig reed he.

Oh Mann wull riden un hadd keen Spoor,  
Oh Fruu neem 'n Harkenteen,  
Steef'n den oll Mann an't Been,  
Lustig reed he.

Oh Mann wull riden un hadd keen Hoot,  
Oh Fruu neem 'n Suppenpott,  
Stülp'n den oll Mann up'n Kopp,  
Lustig reed he.

Oh Mann wull riden un hadd keen Saad'l,  
Oh Fruu neem 'n Kohlbladd,  
Bac'n den oll Mann vör't Gatt,  
Lustig reed he.

Oh Mann wull riden un hadd keen Schoh,  
Oh Fruu neem 'n Grassood,  
Wickel 'n den oll Mann um'n Foot,  
Lustig reed he.

Oh Mann wull riden un hadd keen Wehr,  
Oh Fruu neem 'n Braatspitt,  
Wehr den oll Mann dormit,  
Lustig reed he.

Oh Mann wull riden un hadd keen Schild,  
Oh Fruu neem 'n Schüündoer,  
Sett den oll Mann davor,  
Lustig reed he.

As he vör'n Dore keem, frögen de Lüüd':  
Wat is en dat vör'n Mann?  
Scheefbeen sien Süstermann,  
Lustig reed he.

Dieses alte, weitverbreitete Liedchen weist viele Abwei-  
im einzelnen auf, z. B. statt Regenbusch heißt es: Bessenstee

Strümpfenband: Hemdsboom, statt Rottenswanz: Rohswanz, Haffelrood' (mit dem Reime: Bietsch den oll Mann to dood!), statt Suppenpott: Melkpott und anderes, Derberes. Im letzten Verse hört man als dritte Zeile auch: Dat is Hans Hinkelmann oder Graf Schimmelmann. Der ursprüngliche Text ist sehr alt und geht nebst einer Gruppe anderer Lieder, die man wohl unter den Namen: „Der Mutter Hausstand“ zusammenfaßt, auf eine Dichtung in der isländischen Sammlung von Götter- und Helbenliedern, der bekannten Edda, zurück, worin die Entstehung der Stände erzählt wird. Am ähnlichsten unserem Gedichte ist: Unser Bruber Melcher wollt ein Reiter werden u. s. w. Beide finden sich hochdeutsch in Simrod's Deutschem Kinderbuche Nr 185 und 186.

102.

Hänsgen seet in'n Schofsteen  
 Un flückte sine Schoh,  
 Da keem ne wacker Deren  
 Un seeg em flitig to.  
 (oder Un sett sik bi em to.)

Hänsgen, wistu frien,  
 So nimm de lütte Deern,  
 Se het en blanken Daler,  
 Den giffst se Di so geern.

Ne, nimm se nich, ne nimm se nich,  
 Se het en scheben Foot.  
 Smeer Salbe up, smeer Salbe up,  
 Denn ward he wedder good.

Vers 2 lautet auch:

Hänsgen, wistu frien,  
 So fri Du Di an mi,  
 It hebb en blanken Daler,  
 Den will it geben Di.

Als Schluß wird auch angehängt:

As de Bruud na Karten güng,  
 Dunn weer se so pernell (?),  
 Un as se wedder rute keem,  
 Dunn habb se'n Junggefelln.



Lüüd, kaamt hier her!  
Hier is Röst un um't Johr Kindelbeer.  
Ginner de Boden dor weiht de Wind;  
Dor speelt de Fiddel,  
Dor geiht dat kandelidel,  
Dor danzt man geswind.

103.

Fruu wull to'n Danzen gahn,  
Ehr Mann wull of mitgahn.  
Höör, Mann, Du bliffst in'n Gor'n,  
Du müst de Höhner wohr'n.  
De Höhner wohr ik nich,  
Ik gah to'n Danzen mit.  
De Fruu de weer nich fuul,  
Geef em een, twee up't Muul.  
De Mann sprüng ut de Döör,  
Löppt bi sin' Naber vör.  
Höör, Naber, ik mütt Di klag'n,  
Mien Fruu de hett mi klag'n.  
Wat sääd de Naber do?  
Mien Fruu maakt 't ebenso.

104.

Anna Susanna, stah up un bööt Fiiür.  
Ach ne, mien leef Moder, dat Holt is to düür.  
Schüür mi den Grapen un puß mi dat Huus,  
Morgen kümt Hans un Greten to Huus.  
Un lönt se nich danzen, so wöllt wi se 't ler'n,  
Wi wöllt se de Sahlen mit Botter insmer'n.  
Dieses in hiesiger Gegend und weiterhin sehr beliebte L  
wird mit vielen Aenderungen gesungen, z. B. Zeile 4 heißt no  
Güt Abend kam't hier dree Junggesellen in't Huus.  
Der Schluß auch:

Un wöllt se nich kamen,  
So wöllt wi se halen  
Mit Beer un mit Wagen  
Mit Iesen (Sülwer) beslagen.  
Hier liggt Appeln un dor liggt Beer,  
Dor kaamt Hans un Greten all her.

105.

Anna Susanna, de Kaffe is kold.  
Ja Mudder, ja Mudder, mi hebbt ja keen Holt.  
Anna Susanna, nu kaat mi de Grütt.  
Ach Mudder, leef Mudder, ik bün noch to lütt.

106.

Hans un Greten slögen sik maal  
Holterdipolter de Trepp hendaal.  
Hier liggt en Appel un dor liggt en Beer,  
Hans un Greten slögen sik nich mehr.

107 (Krempelsdorf).

Dor güng maal'n Deern mit'n roden Kock,  
Fröög de Mudder: Wat is de Klock?  
Klock is tein,  
Mudder maakt rein,  
Badder kaakt Supp,  
Kork fritt se up.

108 (Travemünde).

Du lütt Deern mit'n roden Kock,  
Fraag dien Mudder: Wat is de Klock?  
Mudder, wat is de Klock?  
De Klock is tein,  
Dien Mudder geiht na'n Reihn,  
Dien Badder geiht na'n Döschchen,  
Verbeint en lütten Gröschchen.

109 (Dummersdorf).

Dor weer en Mann,  
De habbd ken'n Kamm  
Dunn köff he sik en Kamm  
Dunn kämm he sik en grote Luus af.  
Dunn leeg he se up'n Disch,  
Dunn wöörb se en tamen Fisch.  
Dunn leeg he se in'n Schrank,  
Dunn wöörb se krank.  
Dunn leeg he se up'n Brood,  
Dunn bleef se dood  
Dunn smeet he se na'n Messfald (Düngerstätte).

Die scheinbar sinnlosen Reimereien beruhen, wie auch nächste Nummer, auf uraltem Glauben und nachahmendem S<sup>r</sup> (Mutter Rose) vom Kindergarten und Seelenleben. Man wä<sup>h</sup> die Neugeborenen seien allerlei Verwandlungen ausgesetzt, ehe mit der Seele fest vereinigt seien, und suchte dies durch manche Vorkehrungen zu verhindern. Völlig verkümmert erscheint der R in folgender Form:

Dor weer maal en Mann,  
 De hadd ten'n Kamm,  
 Da köff he sik enen,  
 Da hadd he enen.

Dieser ist in der Stadt meist hochdeutsch bekannt und dann auch wohl einen Schluß, der an den ersten Vers erinnert nämlich:

Da legt er'n in die Wiege,  
 Da wird's ne kleine Ziege.  
 Schreit die Ziege meck meck meck,  
 Fällt der ganze Kerl in'n Dreck.

110 (Krempelsdorf)

Achter de Gardien  
 Stünn ne Tüt mit Rosin'n.  
 De Rosinen smet ik an de Cer  
 Beer't en Beer.  
 Den Beer smet ik an de Wand,  
 Beer't en Elefant,  
 Den Elefant smet ik up'n Disch,  
 Beer't en Fijch.  
 Den Fijch smet ik unnern Böhn,  
 Wer't mien Söhn.

111 (Krempelsdorf)

Still, lütt Hinning, gnarr nich so,  
 Grief is Mudding favig,  
 Nu noch de lütt anner Hand,  
 Sie doch nich so gnarig.  
 Mußt di nüdlich waschen laten,  
 Rief maal Muschfatt an,  
 Muschfatt wascht sik of de Boten,  
 Sitt dor Ude an.

Ein junger Reim, aber „nüdlich“.

112

It wull mi'n Hüüschē burwen  
Ut luter gröner Dill,  
It wull mi'n Balken huwen  
Ut luter Peterfill.  
Un as dat Hüüschē farig weer,  
Wat weer dor of woll in?  
En ollen Keerl mit grisen Hoor,  
De weer nich good to Sinn.  
Da schick ik na de lütt Apteef,  
Haal mi' n bitten gröne Seep  
Un en wenig bittre Gall,  
Wo de oll Keerl na starben fall.  
It greep em an de Kehl  
Un sloop em längs de Deel;  
It kreeg em in dat Bullerfatt,  
Buller, buller säde dat.

Dieser Vers soll im Anfang des Jahrhunderts hier zum  
igen von den Kindern gesungen sein. Seine ursprüngliche Form  
sehr alt, er ist in Norddeutschland weiterhin bekannt und scheint zu  
em Thiermärchen zu gehören.

113.

Abenrood, Abenrood,  
Morgen ward dat Weber good,  
Morgen wöllt wi spazeren föhr'n  
Mit de lütte söte Deern.

114.

Abolf, mien Söhn,  
Smiet Appeln von de Bööm,  
Smiet lütt un groot,  
Aber mi nich dood.

115.

Schaam Di wat, Du gäle Katt,  
Du heft de Kööfch de Melk utflappt.

116.

Da, Katt, heft en Backfisch,  
Kümmst noch maal,  
Krichst en braden Kal.

117.

De Smeed is kamen,  
Het allens wegnamen.  
Sett de Finstern insmeten,  
Un dat Blie rut reten,  
Het dor Kugeln ut gaten  
Un het allens verschaten.

Erinnerung an den 30jährigen Krieg.

118 (Travemünde).

Wistu mit na Rommelskarken,  
De Weg dorhin is krumm,  
Wo de söbentein Buren seten  
Un de achtein Schinken freten.  
Wistu mit, so kumm.

119 (Travemünde).

Mien oll Mudder wull Kalsupp katen,  
Peper wull se ut de Drangtunn schrapen.  
It segg: Ne, Mudder, dat kann nich gahn,  
Peper mütt wi von'n Koopmann hal'n.

120.

It güng to Mark,  
Köff mie'n Koh,  
De Koh freeg en Kalf,  
Dat Kalf freeg en Snuut.  
De Geschicht is ut.

121 (Tramm).

It güng maal up'n Barg sitten  
Un wull mien Schoh flicken.  
Da keem de bunte Buck,  
Dor sett it mi up.  
Da reed it so wied  
Bet dat oll lütt Huus.  
Dor weern en poor Dierns,  
De eten en poor Müs'.  
It sääd, wo it'n poor mit eten kunn.  
Da eet it 'n poor mit.

Da slögen 's mi up de Finger,  
 Dunn füng if an to wimmern.  
 Dunn namm if de Hart  
 Un jöög se na de Karf,  
 Dunn namm if de Spool  
 Un jöög se na de School.

Entstellung eines alten Liebes, wie auch die folgende kürzere  
 ing.

122 (Wulfsdorf).

Ik reed maal so wied  
 Bet Hans un sien Twieg.  
 Dor weern en poor Lüüd,  
 De eten en poor Müs'.  
 Da sääd if: Geeft mi en af!  
 Dunn kloppt se mi up't Schullerbladd,  
 O weh, o weh, wo bullert dat!

123 (Tramm).

De oll Mudder Föstig  
 Mit de krumme Snuut,  
 Un as de föstig Johr  
 In'n Himmel weer,  
 Da wull se wedder rut.  
 Is dat nich en oll dumm Wief,  
 Dat se nich in'n Himmel bleef?

Dieser verrohte Vers hängt mit dem alten Seelenglauben  
 nmen und ist daher in mancherlei abweichenden Formen weit  
 eitet.

— Kettenvers. —

124.

Jong Bong, laat mi leben,  
 Besten Bagel will 'k Di geben.  
 Bagel fall mi Stroh geben,  
 Stroh will 'k de Koh geben,  
 Koh schall mi Melk geben,  
 Melk will 'k en Bäcker geben,  
 Bäcker fall mi Stuten backen,  
 Stuten will ik Vader geben,

Vader fall mi 'n Daler geben,  
 Daler will ik Moder geben,  
 Moder fall mi Titt geben,  
 Titt will 'k de Katt geben,  
 Katt fall mi Müs' fangen,  
 Müs' will 'k in'n Boom hangen,  
 Un wenn de Boom bricht,  
 Liggat all de Müs' in'n Knick.

— Kettengespräch. —

125.

Adboor, du Langebeen,  
 Hest mien Vader nich angeln sehn?  
 Ja. — Woneem? In de Angelwried.  
 Wat deit he dor?  
 He kämmt sien Hoor.  
 Wat fall dat Hoor?  
 Brücken von maakt warden.  
 Wat söllt de Brücken?  
 Herren dregen.  
 Wat söllt de Herren?  
 Köh köpen.  
 Wat söllt de Köh?  
 Melf geben.  
 Wat fall de Melf?  
 Katten slappen.  
 Wat söllt de Katten?  
 Müs' fangen.  
 Wat söllt de Müs'?  
 Hackels sniden.  
 Wat fall de Hackels?  
 Beer freten.  
 Wat söllt de Beer?  
 Land umplögen.  
 Wat fall dat Land?  
 Korn up wassen.  
 Wat fall dat Korn?  
 Brood von backen.

Wat sall dat Brood?  
Lüüd' eten.  
Wat söllt de Lüüd' ?  
Arbeid doon.  
Wat söllt se arbeiten?  
All wat to doon is,  
Groten Saç vull Geld verdeinen.

126 (Krumbel).

Up de gollne Brügg wat doot se dor?  
Kämmt de Hoor.  
Wat schüllt de Hoor?  
Fruens dregen.  
Wat schüllt de Fruens?  
Bedden maken.  
Wat schüllt de Bedden?  
Herren in liggen.  
Wat schüllt de Herren?  
Land befehn.  
Wat schall dat Land?  
Köök (Küt, Unkraut) up wassen.  
Wat schall dat Köök?  
Köh freten.  
Wat schüllt de Köh?  
Melf geben.  
Wat schall de Melf?  
Ratten slappen.  
Wat schüllt de Ratten?  
Müs' fangen.  
Wat schüllt de Müs' ?  
In'n Kooß hangen,  
All mien leef Lüüd' upeten.



### III. Tanzreime.

— Puppentänze. --

127.

Pöppe, Pöppe, danze,  
Schenk' Di of en Lohn.  
Ne, seggt Pöppe,  
Kann ik gor nich doon.

Pöppe, Pöppe, danze,  
Schenk' Di of en Beerb.  
Ne, seggt Pöppe,  
Hebb ik gor nich lehrt.

Pöppe, Pöppe, danze,  
Schenk' Di of en Mann.  
Ja, seggt Pöppe,  
Willk danzen, wat ik kann.

128.

Hopp, Mariannchen, hopp, Mariannchen,  
Laß die Puppen tanzen,  
Gestern waren die Dänen hier,  
Morgen kommen die Franzén.

129.

Danz', Pöppe, danz',  
De Sahlen sünd noch ganz,  
Es soll Dich nicht gereuen,  
Wir sorgen für die neuen.  
Danz', Pöppe, danz'.

— Kindertänze. —

130.

Tanz mit mir, tanz mit mir,  
Hab ne bunte Schürze vür.  
Mit mi of, mit mi of,  
Mine is von Kamerdoß.

131.

Danze, danze, poolische Bruud,  
Slachter gifft sien Dochter ut,  
Mit de Leber, mit de Lung',  
Mit de poolische Offentung'.

132.

Hei didelitt, mien Mann is kamen.  
Hei didelitt, wat bringt he mit?  
Hei didelitt, en Sack mit Blumen.  
Hei didelitt, denn kaam ik mit.

133.

Benn Pingsten (Ostern, Faßlabend) is, wenn Pingsten is,  
in slacht mien Vadder den Vock,  
in danzt mien Mudder, denn danzt mien Mudder,  
in flunkert ehr de Rock.

Zusatz aus Büßau:

wenn se öbern Swengel sleit,  
slaagt wi up de Trummel un danzt na de Fleit.

134.

Wenn hier en Pott mit Bohnen steiht  
Un dor en Pott vull Brie,  
So laat ik Brie un Bohnen stahn  
Un danz mit mien Marie.

135.

Rothe Kirschen eß ich gern,  
Schwarze noch viel lieber.  
Junge Herren küß' ich gern,  
Alte stoß' ich nieder.

Wenn ich zu Mariechen komm'  
Sag' ich Guten Morgen.  
Wenn sie mir nicht danken thut  
Leb' ich ohne Sorgen.

Mariechen, hast Du's Bett gemacht?  
Nein, ich hab's vergessen.  
Wo hast Du denn die Zeit verbracht?  
Ich hab' bei Fritz gefessen.

Wenn Du willst bei Fritzchen sitzen  
Mußt Du tragen rothe Spitzen,  
Rothe Spitzen, gold'ne Schnallen  
Das thut Fritzchen sehr gefallen.

136.

Ma commère, quand je danse,  
Wie fliegt dann mein Unterrock?  
Hin und her, hin und her,  
In die Kreuz und in die Quer.

Française, Nachbildung des französischen Tanzreims:

O ma mère, quand je danse,  
Va-t-il bien, mon cotillon?

woher der Cotillontanz seinen Namen trägt.

137.

Poolsch Menuett, poolsch Menuett,  
Großmutter steckt de Been ut't Bedd.

138 (Tramm).

Danz maal up en Bessensteel  
Eingelang hendaal de Deel.  
Danz maal up en Bessensteel  
Unf' lütt Meta weent so veel.

34

139. Polka.

Lott is doob, Lott is doob,  
 Jule liggt in'n Graben.  
 Wat deit se dor, wat deit se dor?  
 Se kleit sik an de Waden.

oder:

Lott is doob, Lott is doob,  
 Jule liggt in't Starben.  
 Dat freit uns recht, dat freit uns recht,  
 Da fönt wi noch wat arben.

140.

Achter den Barg, da weiht de Wind,  
 Da staht dree Snieders un dööpt dat Kind.  
 Moder wull backen in Hannchen ehr Schoh,  
 Hannchen wull führen na Dithmarschen to.

— Volkstänze. —

141.

Söben Glen Bottermelf  
 Un söben (tein) Glen Klümp,  
 Un wenn de Schoh versapen sünd,  
 So danzt wi up de Strümp.

Vergrößerung aus Krempelsdorf:

Tein Gel Bottermelf  
 Un tein Gel Klümp,  
 Un wenn de Deerns besapen sünd,  
 Denn danzt se up de Strümp,  
 Un wenn de Strümp sünd fort un kleen,  
 Denn danzt se up de bloten Been.

Aus Dummersdorf:

In Iwendörp is de Dübel loos,  
 Up'n Vormdief giff dat Klümp,  
 Un wenn de Schoh versapen sünd,  
 Denn danzt wi up de Strümp,  
 Un wenn de Strümp sünd fort un kleen,  
 Denn danzt wi up de barfen Been.

142.

Fiddel bum, fiddel bum,  
För'n Söfbling Rum,  
In de Tüüt, in de Tüüt,  
Fiddel bum, fiddel bum.

143 (Travemünde).

Bi de Buurbeern heff ik legen,  
Bi de Buurbeern in dat Stroh,  
Söten Kaffe heff ik kregen,  
Möllschen Tweeback of dorto.

144.

Dudel di dudel, wat heft in'n Sack?  
Pipen un Fleiten un }  
er: Köbensteert, Rattensteert } engelschen Toback.

145. Polka Mazurka.

Göf' uppe Deel, Göf' uppe Deel,  
Ganten dorbi.  
Gant (Knecht) laat de Goos (dat Mäten) gahn,  
Dat raad ik Di.

146.

Mien Mann is dood, mien Mann is dood,  
Nu frei'n sik alle Buren,  
Se sölt of mit to Hochtied gahn,  
Mit rode Hosen truren.

147.

Achter den Aben  
Dor danzen de Raben,  
Dor fiddelt de Buck,  
Dor geiht dat so smuck.

148. Polka.

Frig, Frig, kumm, mien Jung,  
Danz den Polka mit mi rum.  
Frig, segg, wo gefallt he Di?  
Kumm un danz noch maal mit mi.

Lustig em to singen,  
 Geleifig em to springen,  
 Hoog bet in de Wolken  
 Geiht so'n schönen Polka.  
 Ritt, ritt, ritt entwei,  
 Morgen is dat einerlei,  
 Drum, Fritz, kumm geswind,  
 Wiel wi grad so lustig sünd.  
 En Glas Grog von Kognat  
 Un en Möllschen Tweeback  
 Doo is Di toschanzen,  
 Deist Du mit mi danzen.  
 Ritt, ritt, ritt entwei,  
 Morgen is dat einerlei.

149.

O Jochen, dien Slippen, o Jochen, dien Slippen!  
 Gott Lob un Dank!  
 Jochen het sien Slippen in'n Schrank.  
 O Jochen, dien Slippen.

150.

Wenn mien Katrien nich danzen will,  
 Denn weet ik, wat ik doo,  
 Denn stopp ik se in'n Habersack  
 Un bind em haben to.  
 Un wenn se denn noch beden deist:  
 Ach, lebe Korl, maak up!  
 Denn nehm ik mi en Bessensteel  
 Un slaag dor haben up.

151 (Tramm).

Unse Vader Swiegerföhn  
 Sitt up'n Stubenböhn  
 Mit de gele Piep.  
 Pipenkranz,  
 Maakt en Danz  
 Mit de göllne Bloom.  
 Steek mi en poor Lichten an,  
 Dat ik wat sehn kann.

Juchhe, juchhe!

Ein sehr entstellter alter Vers.

152 (Russe).

Achter uns' Bachhuusböör danzen twee Zegen,  
 Großmudder, wat wist du mien Döchting mit geben?  
 Sunnert blant Dalers un söftig Boor Schoh,  
 Dor fall se mit reisen na 'n Kuckuf hento.  
 Kuckuf giffst Kindelbeer, Kiwitt kaakt Grütt,  
 Deerns breegt Lepels up, Jungens eet mit.  
 Deerns plückt in'n Goren,  
 Jungens ward Husoren,  
 Deerns mööt spinnen,  
 [Jungens] de winnen.

153 (Tramm).

Hopp, hopp, hopp, heidi!  
 Morrn is Micheli,  
 Güt is de letzte Dag.

154.

Gans, nimm mi man, Gans, nimm mi man,  
 It doo of nich veel eten.  
 As Gans se man erst namen hadd,  
 Da kunn se düchtig freten.

155.

Wenn de Wind weiht, wenn de Wind weiht,  
 Denn röögt sik de Bööm,  
 In'n Sommer, in'n Sommer, denn slöppt sik dat schön.  
 Denn piept de lütt'n Göffel, denn freit sik de Gant:  
 Bruunkohl, Bruunkohl, dat is de best Plant.

156.

Sija poleija, de Winter will kam'n,  
 Hadd de oll Mann de lütt Deern doch man nam'n.  
 Se kaakt em den Kohl un se röögt em de Grütt,  
 So weer de lütt Deern de oll Mann doch wat nütt.

157.

Heididelitt,  
Dat Kind dat —  
In den witten Platen,  
Nimmt't in de Hand,  
Smitt't an de Wand,  
Kann dat gar nich laten.  
oder: 'n Büdel vull Dufaten

158.

O wat hün ik möde,  
O wat hün ik matt,  
Lang mi maal de Köömbuddl her,  
Ik heff's so lang nich habb.

159 Walzer.

Düsch, dor sitt en Brummer an de Wand,  
Brummer an de Wand, Brummer an de Wand.  
Wenn dor keen Wand nich weer,  
Seet dor of keen Brummer nich mehr.

160 (Dummersdorf).

Krieg ik den Schooster sien Dochter nich,  
Nehm ik den Snider sien Frau,  
Smiet ik den Schooster de Fünster in,  
Denn argert de Schooster sik dood.

161 (Dummersdorf).

Vör de Backhuusböör, vör de Backhuusböör,  
Dor steiht de Düsch mit de Pannfoken vör.

162 (Dummersdorf).

Dat ward regen un ik ward natt.  
Grootmoder, geeft de Köken wat.

163 (Dummersdorf).

Lustig sünd de Dummersdörper, Dummersdörper Jungs,  
Wenn se nich so lustig weern,  
Wer süll denn dat Geld vertehren!  
Lustig sünd de Dummersdörper, Dummersdörper Jungs.  
lach: die Borgdoorjungs.



Dasselbe singen die „Stockelsdörper“ von sich und fügen als zweiten Vers:

Lustig sünd de Stockelsdörper, Stockelsdörper Jungs.  
De Stockelsdörper Stadtkapell,  
De fricht en nies Trummelfell.  
Lustig sünd de Stockelsdörper, Stockelsdörper Jungs.

164 (Dummersdorf).

Ach, Jung, so sie doch nich so dwatsch,  
Truderiderallala.  
Du weest, ik heff jo minen Schatz,  
Truderiderallala.

165 (Dummersdorf).

Ik heff min'n Bengel den Truuring geb'n,  
Un um den Bengel laat ik mien Leb'n.

166 (Tramm).

Kumm, Jehann Friedrich, nimm mi doch!  
Twee Poor Bedden heff ik noch,  
Eens von Feddern, eens von Stroh,  
Un mit de Laken ist 't ok noch so.

167 (Tramm).

Hopp, hopp, hopp, hopp, heididelbei,  
Buur de will mi sprekten.  
Ik weet nich worüm, didelbei,  
Um dat lütte Mäten.

168.

Ik heff mien Seel so lang nich sehn,  
Nu laat uns noch maal drinken.  
Drink, mien Seel, drink, mien Seel,  
Drink, mien Seel, drink!  
Lieschen, dreih di, Lieschen, dreih di,  
Lieschen, dreih di, wipp, wipp, wipp!  
Nu laat uns noch maal drinken.

Heidelberg fidel,  
Krischan mit de Fidel,  
Korl mit de Fleit,  
Wie dat schön geiht!

## 170. Kaffeekannen-Walzer.

a.

En oll lüttche Kaffeekann  
Kost man dree Söfbling;  
Geben Se noch en Söfbling to,  
Kriegen Se noch en Kohnpott to.  
oder: Geef ik noch en Söfbling to,  
Krieg ik noch en Theepott to.

b.

Mien oll lütt Kaffeekann  
Kost man dree Söfbling.  
Moder, schenk Kaffe in,  
Vader is böstig.  
oder: Moder (Broder) lang de Biddel her,  
Ik bün so böstig.

c.

En so'n lütt Kaffeekann  
Kost man dree Söfbling,  
Un so'n lütten Kohnpott,  
Den kriecht man för'n Söfbling.  
Anna Mariele  
Het so 'ne fidele,  
Het so 'ne fidele  
Nüz up'n Kopp.

Der Vers wird gesungen nach der Weise des spanischen Schuchatanzes und soll zugleich mit diesem in den 30er Jahren von Hamburg hierher gekommen sein. Dort zog ein Hausirer Ahlweber mit seiner Karre durch die Straßen und pries seine Waaren singend an:

Ene klene Kaffeekann  
Kost man dree Söfbling.  
Ene klene Theekann  
Kost man en Schilling.  
Beergläs' un Snapsgläs'!  
Drinkgläs' un Wiengläs'! u. s. w.

Noch in vielen anderen Formen ist der Reim weiter verbreit  
Der vollständige Kaffeekannen-Walzer aber lautet:

1. Ich und mein altes Weib  
Können schön tanzen,  
Ste mit den Dubelfack,  
Ich mit den Kanzen.

2. Großmutter danzt Hopsa mit  
Up ehr ledbern Tüffeln,  
Großvatter speelt de Fleit dorto  
Up sien hölten Schüffel.

3. Mien oll lüttche Kaffeekann  
Kost man dree Sößling,  
Wenn se'n beten grötter is,  
Kost se twee Schilling.

4. Ich und mein altes Weib  
Leben in Frieden,  
Se slöppt int Botterfatt,  
Ik flap in'n Rüben.

---

#### IV. Verkehr mit der Natur.

##### Tierverse.

###### 171. Stier. (Dummersdorf.)

Bull, Bull, Boor,  
Lehn mi dien Koor,  
Lehn mi dien Botterfatt,  
Hest du söben Johr wat.  
Hest du nich noog,  
Kööp di wat,  
Hest du to veel,  
Stick in dien groot Kehl!

oder: Smiet wat lang de Dehl!

Koor = Botterfatt. Statt Bull auch Bock. Die Tierweisen auf Donner als Wettergott; die sieben Jahre behier, wie in mehreren Spielversen die sieben Wintermonate.

###### 172. Bock.

Bäh! schreit der Bock,  
Er schreit um seinen Kock,  
Muß nun sein Kleid verlieren,  
Den ganzen Winter frieren.  
Bäh! schreit der Bock,  
Er schreit um seinen Kock.

###### 173. Kaze.

Mische, Mische, Mau,  
Wo ist denn deine Frau?  
Sie sitzt in ihrer Kammer,  
Beweinet ihren Jammer,  
Die Auglein sind ihr rosenrot,  
Weil ihr liebster Kater ist tot.

Stück eines Tiermärchens.

174. Raße.

A B C,

De Ratt, de lööp in'n Snee,  
Un as se wedder rute kamm,  
Dunn hadd se mitte Stebel an.

Die Raße war das heilige Tier der Wettergöttin Freia.

175. Raßen.

Unse Ratt het Junge kregen,  
Dat het Nabers Kater daan.  
Nimm den Kater,  
Smiet'n in't Water,  
Süh, ob he noch swimmen kann.

(In Mecklenburg Text zum Siebensprung mit der Schluß  
dat he nich mehr katern kann).

Auch als Abzählvers gebraucht:

1 2 3 4 5 6 7  
Un' oll Ratt het Dinger kregen,  
Dat het Nabers Kater daan,  
Du fast dorbi Vatter stahn.

176. Raßen.

Unse Ratt hett Junge kregen,  
En witt, en swatt,  
En kahlenswatt,  
En Striep langs'n Rüggen,  
En kenn ik nich,  
En gries.

Im Kindermunde: Unse Tatt hett Sunge tegen,

En fitt, en fatt,  
En tahlenfatt,  
En Diep nange Rüggen,  
En tenn er nich,  
En ties.

oder etwas anders:

Mien Tatt het söben Sungen tegen,  
En difen, en bagen,  
En fatten, en hageren,  
En idelbunten,  
En tipperigen,  
Den annern tenn ik nich.

177. Maus.

Muus,  
Gah to Huus,  
Du früßt, gah to Bedd  
Un warm di — — —.

178. Storch.

Abeboor, du Bester,  
Bring mi'n lütte Swester,  
Abeboor, du Goder,  
Bring mi'n lütten Broder.

Statt Goder auch Oder; beides ist entstellt. Die ursprüngliche Lesart zeigt der folgende, von einem in Gleschendorf wohnenden Lübecker eingesandte Vers:

Abderboor, du Nester,  
Bring mi'n lütte Swester,  
Abderboor, du Roder,  
Bring mi'n lütten Broder.

Der auf dem Neste hockende Storch sorgt für Mädchen, der fliegende für Knaben. Dem entsprechend lautet die Zeile in einem Verse aus Büßau: Abeboor up'n Nester.

179. Storch.

a. (Büßau).

Abeboor, du Langebeen,  
Wann wullt du na Femern tehn?  
Wenn de Rogge riep is,  
Wenn de Bogge piep (matt) is,  
Wenn de gelen Appeln  
In de Kiste klappert.

b.

Abeboor, du Langebeen,  
Wann wullt du na Femarn tehn?  
Wenn de Rogg riept,  
Wenn de Pogg piept,  
Wenn de gelen Appeln  
In de Kisten klappeln,  
Wenn de gelen Beren

In de Risten kleren,  
Wenn de gollnen Ringen  
In de Risten klingen,  
Denn will Langebeen  
Gen na Huus tehn.

oder: Denn is't Tied,  
Na Femarn to tehn.

Kleren s. v. a. gleren, glänzen.

c.

Adeboor, du Langbeen,  
Wann wist du to Hochtied gahn?  
Wenn de Roggen riep is,  
Wenn de Boggen piep sünd,  
Wenn de gollnen Appeln  
Wör mien Döör wackeln,  
Wenn de gollnen Beren (Birnen)  
Up den Boden reren (fallen),  
Wenn de gollnen Blumen  
Up den Boden rullen,  
Wenn de gollnen Wagen  
Up de Straten jagen.

Dieser weit bekannte und vielfach abgeänderte Vers  
Storch als Kinderbringer, der sich im Herbst in Freias  
(England, Holland, to Lande Fehmarn u. a. m.) zurückzi

180. Kibiz.

Kiwit, wo blief ik?  
In'n Brummelbeerbusch,  
Dor sing ik, dor sleit ik,  
Dor heff ik mien Lust.

181. Kuckuf. (Dissau.)

Kuckuf un Kiwitt  
Spelen bi'n Butendiek,  
Kuckuf weer doll,  
Keeg Kiwitt bi'n Poll.  
Kiwitt neem 'n Steen,  
Smeet Kuckuf an't Been.  
Da keem ne ganze Keeg Spreen,  
De wulln sik dat Speel ansehn.

182. Kuckuf. (Dissau.)

De Kuckuf un de Sperling,  
De seten vör't Fiiür un warm' sik.  
Kuckuf, de verbrenn' sik,  
O wo lach' de Sperling.

In Lauenburg:

De Kuckuf, de verbrenn' sien Flünk.

183. Kuckuf.

De Kuckuf un de Nachtigall,  
De danzten heed up enen Saal.  
De Kuckuf füll de Trepp hendaal,  
O wat lach' de Nachtigall!

184. Kröte.

a. (Travemünde.)

Goden Abend, Jungfer Abendblanken!  
Goden Abend, Wadder Foß!  
Süh, dat 's noch en Mann.  
De mi ehren beiht un kann.  
Aber de Langhals, de Smaalback, de Schietsstebel,  
De seggt to mi: Drummel!  
Wo mi dat verdroot!  
De Ogen in'n Kopp würdn mi rood.

b.

Goden Abend, Fruu Abendblanken!  
Schöön Dank, Herr König von Engelland!  
Gistern Abend seden s' to mi: Oll Dickfoot,  
Oll Breebfoot! Wo mi dat verdroot!  
It danz' up de lustige Köst of nich eenmal to.

c. (Tramm.)

Goden Abend, Fruu Abendblanken!  
Schöön Dank, Herr König von Engelland!  
Dat 's noch en jungen Herrn,  
De weet noch 'n jung Fruu to ehren.  
Aber gistern Abend de oll Krupintholt,  
De schüll mi vör 'n Plattfoot.  
Wer weet, wo mi 't verdroot!



d.

„Goden Abend, Fruu Abendblanken!“  
Schöön Dank of, Peter Willmann!  
Gistern Abend weer de oll langbeent Nicht bi mi,  
De schüll mi so veel ut  
Von oll Dickbuuf, oll Breebfoot, oll Noodoog,  
Du glööfst nich, wo mi dat verdroot.  
It spröökt den ganzen Abend nich mehr.

Vier Fassungen des in Norddeutschland, wie es scheint, sehr verbreiteten Märchens: Woher die Kröte rote Augen hat. Der König von Engelland ist der Frosch, der Kruupintholt der Maitäfer, der Nicht und der Langhals der Storch. Ueberall sind die Namen und Tiere verschieden.

#### 185. Schnecke.

Slingemuus,  
Kumm herut,  
Stick dien veerfach Hüürn herut.  
Wist du s' nich utsteken,  
Will't dien Huus terbreken,  
Will't dien Huus mit Steen insmiten,  
Dat du fast ut 't Finster kiken.

Der Schluß ändert mehrfach ab; statt veerfach meist: veer-  
fief oder vivat. Die Schnecke bringt Erntesegeu.

#### 186. Maitäfer.

a.

Maitäfer, flieg!  
Dein Vater ist im Krieg,  
Deine Mutter ist im Hoppenland,  
Hoppenland ist abgebrannt.  
Maitäfer, flieg!

b. (Krempelsdorf.)

Maitäfer, flieg,  
Der Vater ist im Krieg,  
Die Mutter ist in Aschen,  
Sie will dein Hemd noch waschen.

Neben Pommerland auch: Bummelland, Pommerland statt  
des ursprünglichen Hollaland (Holland, d. i. Land der Göttin Holde)

oder des gleichbedeutenden Engelland = Himmelreich. Der Vers  
verdankt seine Entstehung dem Abendrot und der Sage vom Welten-  
brand und dem letzten Götterkampfe. Der Maikäfer, Hollas  
(Freias) heiliges Tier, wird aufgefordert, zu Hilfe zu eilen. Auch  
die Asche deutet auf den Brand.

187. Marienwürmchen.

a.

Sünnkind, fleeg up,  
Fleeg na'n hogen Himmel,  
Bring mi 'n Sack vull Kringel,  
Mi en'n, di en'n  
Un den leben Herrgott of en'n.  
Statt hogen: gollnen, statt Sack: Schoot.

b.

Sünnenkind, fleeg up,  
Fleeg na'n hogen Himmel rup,  
Bring mi 'n Schoot vull Zuckerkringeln,  
Mi en'n, di en'n, un' Herrgott of en'n.  
Baben sitt Maria,  
Unnen sitt Margreta,  
Set en lütt Kind up'n Schoot,  
Ist en Semmel Botterbrood.

Auch das Marienwürmchen ist ein Bote der Holla und  
bringt aus ihrem himmlischen Garten schöne Gaben, eigentlich gutes  
Wetter und Fruchtbarkeit. Vgl. Nr. 18—26.

188. Schmetterling.

a.

Ketelböter, sett di,  
Nes' un Muul, dat blött (blutet) di.  
Für Ketelböter (Kesselheizer) auch Botterlicker, beide Namen  
meinen den schwarzspackigen Weißling, in dessen Gestalt die Hergen  
Milch und Butter naschen und stehlen.

b.

Ketelböter, sett di,  
Nes' un Brood, dat smeckt di.  
Derfelbe Reim gilt für das Hergottspferd, die Libelle, indem  
statt Ketelböter Gospeerd gesagt wird.

189. Tierhochzeit.

a.

It wull dat Beer den Toom andoon,  
 De Toom, de weer to fort.  
 It wull dormit na Franken rid'n,  
 De Franken weer nich in;  
 Dor [weer] bloot en oll Kluck in.  
 De Hund, de bööt dat Fүүr an,  
 De Ratt, de wascht de Schötteln ut,  
 De Fleddermuus,  
 De feegt dat Huus  
 Bet achter de groot Schүүn,  
 Dor böschen se drie Klapp Haber af,  
 Dor brugen se dat Beer af.  
 Dat Beer füng an to brusen  
 De Valken ut den Husen,  
 De Fööt ut den Stall,  
 Dat güng allöberall,  
 Un achter't Trammünner Door  
 Güng'n all de Scheep in Fohrt.

b.

Herr Kramer stünn so achter de Döör  
 Un bünn den blagen Platen vör  
 Un tröck de gelen Stebel an  
 Un reed dormit na Amsterdam,  
 Von Amsterdam na Spanien  
 Mit Appeln un Moranien. (!)  
 Dor böschen se of Haberkaff,  
 Dor wulln se Beer von bruen.  
 Dat Beer füng an to susen,  
 Keet drie Stenner ut'n Husen.  
 De Kluckhohn up dat Nest  
 Versööp sit in den Geest,  
 De Kreih up'n Tuun  
 Versööp in all den Schuum.

c. (Bessere Fassung aus Nuffe.)

De Fof, de wull to Hochtied gahn,  
Un tröck de groten Stebel an,  
Doch as he kööm na't Hochtiedshuus,  
Beer em de Saak doch gor to kruus.  
De Ratt, de möök de Botter up,  
De Hund, de wusch de Schötteln ut,  
De Fleddermuus, de feeg' dat Huus,  
De Muggen drögen 't Müll herut.  
In de grote Schüün,  
Dor böschē twee Kapüün,  
Dor böschē se Haberkaff,  
Dor brugen se dat Beer af,  
Un 't bruuf' balkenhoog.  
De Kluckhahn in't Nest  
Drünk von den Geest.  
Dunn treed de Aedeoor in  
Mit sien lange Been,  
Un de Fof mit sien langen Swanz  
Möök mit de Bruud den Vördanz.

Der Anfang lautet hier auch:

Ik weet en Land, wat keener weet,  
Dat lehr' mi Peter Ott;  
Ik sull dat Beer den Toom andoon,  
Dat slöög mi vör den Kopp.  
Dunn reed ik hen na Franken u. s. w.

ähnlich in Malkendorf:

Ritriti! seed unser Hahn,  
Mit Freiden wull he riden.  
He tröck de blanken Sporen an,  
Den Degen an de Siden.  
As he vör Großvadders Schüne keem,  
Da böschē drie Kapüne u. s. w.

Ebenso ändert der Schluß sehr ab, z. B. in Nigerau:

De Fof mit den langen Swanz,  
De möök de Bruud den Vördanz.  
De Hester up den Tuun,

De würd dorvon ganz duun,  
De Esel in de Eck,  
De Höhner füllen in'n Dreck.  
Kitriki! seed de Hahn.

In Borrade:

Dat Beer füng an to brusen  
De Stenner ut den Husen  
De Fahlen ut den Stall  
Dunn lööp dat Beer allöberall.

In Malkendorf:

De Fahlen ut den Stall,  
De löpen allöberall.  
Dunn keem ne oll Fruu wull nipp tosehn  
Un füll mit de Nes' in'n Rönnssteen.

Ein, wie man sieht, sehr beliebtes Tiermärchen, das dem Namen: Hadermaus Brautfahrt, Tierhochzeit, Verwunde lieb längs der ganzen Nordküste bekannt ist und die mannigfaltigen Entstellungen und auch Vermischungen mit anderen Reimen hat. Vollständig bei Müllerhoff, Sagen und Märchen aus Schlesien, und daraus bei Böhme, Deutsches Kinderlied und Spiel. Als Beispiel solcher Mischung diene noch folgende ? aus hiesiger Gegend:

Abeboor, du Langebeen,  
Wanneer wölt wi na Femarn tehn?  
Wenn de Roggen riep is,  
Wenn de Bageln piep singt,  
Wenn de roden Appeln  
In de Kisten klappern,  
Wenn de gelen Beren  
In de Taschen smeren,  
Denn wölt wi na Femarn tehn. —  
Un as ik keem na Femarland,  
Dat eerste Huus to rechten Hand,  
Dor weer en groot Malör passeert:  
De Katt, de kaakt wat Eten,  
De Roh, de wohr' dat Kind,  
De Flebdermuus

Feeg' ut dat Huus,  
 Se feeg' of vör de grote Döör,  
 Dor dösch'en 'n Boor Kappuunhahns vör,  
 Se dösch'en of 'n beten sööt Haberkaff,  
 Dor brugen se good Beer af.  
 Dat Beer füng an to brusen  
 Twee Stänner ut den Husen,  
 De Kreih up dat Nest  
 Versööp in den Gest,  
 De Bagel up de Klint  
 Beer tein Stunn'n blind.

### Pflanzen.

#### — Bastlöfereime. —

190.

Hupp, hupp, hupp, hupp, Paustian,  
 Laat de Fiddeln und Fleiten gahn,  
 Laat se nich verdarben,  
 Laat si of good warden.

Paustian = Fabian, Sebastian, 20. Januar, an dem nach  
 : Bauernregel der Saft in die Weide tritt.

191 (Russe).

Sipp, sapp, sööt,  
 Giff mi ne gode Flööt,  
 De good geiht,  
 De mi ken'n Schaden deiht.

192 (Büffau).

Sipp, sapp, seut,  
 Giff mi ne lütte Fleut.

193 (Büffau).

Sipp, sapp, süßen,  
 It segg Di Gedüßen,  
 It segg Di Gedoch,  
 De Wicheln hefft Saft.

Gedüßen = adieu (?), Gedoch = goden Dag (?).

194 (Büßfau).

Eipp, fapp, Singel,  
Wien Möhl de het Wingeln.  
Da weer'n oll Mann,  
De heet Johann,  
De habb drie Rinner,  
Een höört mi,  
Een höört Di,  
Dat drübde höört den Röfter to,  
De Preefter de fall Wadder stahn.

Entstellung eines längeren Verses, in Simrocks Deut  
Kinderbuche Nr. 650, daraus Böhme a. a. D. Nr. 927.

— Haselnußpflücken. —

194 (Dummersdorf).

Hans un de Buurvaagtsbeern,  
Wull'n sit dat Nöötplücken lehrn,  
Hans de steeg öbern Tuun:

Dunnerweder sünd de Nööt hier bruun!

Das Nußpflücken war ein beliebter und bedeutungsvoller Br

— Beim Regen. —

195.

Regen, Regen, rusch,  
De König geht to Busch;  
Laat den Regen öbergahn,  
Laat de Sünn an'n Himmel stahn!

oder: Laat de Sünn wedderkam'n.

Alter Segenspruch. Der König ist Wodan oder Donner  
Busch die Wolke. Anderswo folgt noch eine Anrufung der  
selbst. S. den folgenden Reim.

196.

Scheine, scheine, Sonne!  
Oben auf der Tonne  
Sind zwei kleine Döckchen  
Mit den rothen Röckchen,  
Die eine schließt den Himmel auf,  
Die andre läßt den Regen hinaus.

Döckchen verborben aus Döckchen = Püppchen, Mäh  
Jungfrauen, worunter eigentlich die Göttin Freia zu verstahe

— Beim Regen. —

197 (Tramm).

Sünnenregen, regen mi nich natt,  
Regen all de Hamborger Kinner natt,  
De sitt up't Dack un frett sich satt,  
De geeft keen Hunn un Katt wat af.

198 (Nigerau).

Regenbladd,  
Maak mi nich natt,  
Maak all de Hambörger Derens natt,  
De seten up'n Tuun un eten wat,  
Se geben mi nich en beten af,  
Se geben mi'n Stück verschimmelt Broot,  
Dat smet ik ehr wedder up den Schoot,  
Se slögen mi up dat Schullerbladd,  
O weh, o weh, wo buller' dat.

— Beim Gewitter. —

199.

Speellüüb, laat't Blasen,  
Danzer, laat't Danzen,  
Freter, slaa dood.

— Beim Winde. —

200 (Schlutup).

De Wind is koolb,  
Grootmoder is oolb.

200a.

a.

De Wind de weiht,  
De Hahn de freiht,  
De Foh seet uppen Tune  
Un eet de geelen Blume.  
Ik seeb, he süll mi ene geben.  
He seeb, he wull mi'n Steen geben.  
Dunn nehm ik minen witten Stoc  
Un slöög em up den fahlen Kopp (Fossentopp),  
Da reep he: Meester Jakob! Meester Jakob!



b (vom Lande).

De Wind de weiht,  
De Hahn de freiht,  
De Fof (Goos) sitt uppen Tuun.  
Un wenn de Bruud na Karren geiht,  
Dunn röppt de Bageluun.

Sehr bekannter Reim, der mit mancherlei Abänderungen und Zusätzen gesungen wird, wenn der Wind stark weht; auch fassen sich die Kinder kreuzweis an den Händen und wiegen sich so nachahmend hin und her.

Der passende Abschluß von a, lautet bei Böhme, Kinderlied S. 310:

Jakob, Jakob, laß mich leben,  
Ich will Dir all meine Pfäumen geben.

Thierstimmen.

201. Hahn.

a.

De Jumsfern (Eier) sünd so düür!

b.

Schack (schallik), schack, schack noch maal?

c.

Lüken, kumm her! Lüken, kumm her!

d.

All rife Lüüd! All rife Lüüd!

202. Luhn.

a. legend.

Tuck, tuck, Ei!

oder: Tuck, tuck, tuck, heff'n Ei leggt.

b.

Gagagagagei,

Leggt heff ik en Ei.

c. legend.

Wat, wat, wat bedü'd't dat?

d. gescheucht.

Get mi vör'n N—rs stött, hett mi vör'n N—rs (von't Nest) stött.

e.

Wat is den dor to doon?

203. Wilde Gans.  
De Tied is üm!

204. Ganter beim Anblick des Hüttejungen.  
Gooshein kümmt! Gooshein kümmt!

205. Gans.  
Prarrt, prarrt,  
Dat Water is narrt.

206. Ente.  
a.  
Natt, natt, natt is't Water!  
b.  
Wat, wat, wat?  
c.  
Wat för'n Saak? Wat för'n Saak?  
d.  
Bracherwart! Bracherwart!

207. Enterich und Ente.  
Man sacht! Man sacht!  
Wenn't wat is, wenn't wat is. Hier is wat.

208. Wildente.  
Kannst nich scheten?

209. Wachtel.  
a.  
Flick de Bürg! Flick de Bürg!  
b.  
Witt bün ick! Witt bün ick!  
c.  
Behööd di Gott! Behööd di Gott!  
d.  
Putt vull Grütt! Putt vull Grütt!

210. Wilde Taube.  
a.  
Mien Fruu! Mien Fruu!  
b.  
Hier buugt keen will Duuw.

c.  
Mien Kuh! Mien Kuh!

d.  
Kuckebiku,  
Wo is mien Fruu?

e.  
Kuckebiko,  
De Döör is noch to.

Die Elstern lernten den Nestbau von einer Kuh und wiesen auch die Lachtauben auf diese.

211. Täuber und Taube.  
Kumm, Fruu! Kumm, Fruu!  
Wat wutt du? Wat wutt Du?

212. Perlhuhn.  
Tack, tack, tack.  
Klock acht! Klock acht!

213. Rebhuhn.  
Kolik! Kolik!

214. Kiebig.  
a.  
Mien Fööt! Mien Fööt!

b.  
Fief witt! Fief witt!  
En swatten mit!

c.  
Kiwit, wo blief ik?  
Auch mit dem Zusatz der übrigen drei Zeilen von Nr. 18

215. Gule.  
a.  
Kleewitt! Kleewitt!

b.  
Kiwiet! Kiwiet!

c.  
Kumm mit! Kumm mit!  
Ruf des „Totenvogels“, der einen nahen Sterbefall kund

216. Uhu.  
Wenn er Licht sieht: Mi gruugt! Mi gruugt

217. Habicht.  
Wohrt jug, Höhner!

218. Elster.

a.  
Spizboof! Spizboof!

b.  
Nas! Steert hoog!

219. Dohle.

Ja, ja, ja, ja, ja!

220. Krähe, (Rabe).

a.  
Knat'nhaard! Knat'nhaard!

b.  
Duaart, Duaart, all Duaart!

c.  
Duaart, Duaart! Fief Maart!

d.  
To Maart! To Maart!

e.  
Tobaak! Tobaak!

f.  
Spaar! Spaar!

g.  
Klaar! Klaar!

h.  
Ahtern Barg liggt en Stück Nas.  
Puul af! Puul af!

i.  
Heff'n Knat'n! Heff'n Knat'n!  
Puut af! Puut af!

k.  
Ahtern Schultentuun liggt en Bagel.  
Puul af! Puul af!  
So taag! So taag!

l.

Im Sommer: Wenn ik noch'n bitten much!  
Im Winter: Smeckt all! Smeckt all!

m.

Im Sommer: Mag nich! Mag nich!  
Im Winter: Wenn ik man 'n Beerfötöl harr!

n.

Wenn ik 'n Arf much! Wenn ik 'n Arf much!

o.

Gief Mark! Gief Mark!  
Puul af! Puul af! Puul af!  
To'n Winter! to'n Winter! to'n Winter!  
Man Knaf'n! man Knaf'n! man Knaf'n!  
Laat mi of 'n Stück krieg'n, Laat mi of 'n Stück krieg'n!

p.

Quaak, quaak!  
Wi'n Knaf'n af!

q.

Scharp vör! Scharp vör!

r.

Harr'k man'n Knaf'n.

221. Kuckuf.

De Kuckuf röppt sien egen Naam ut.

Gegenrufe:

a.

Kuckuf an'n Heben,  
Wie lang sall ick leben?

b.

Kuckuf! Kuckuf!  
Suup ut! Dick'snuut! Krüütsnuut!

c.

Kuckuf! Suuput!  
Suup nich all de Eier ut!

d.

Kuckuf!  
Treck de Hanschen ut!

60

3.

Kuckuf!  
Lo goob Dickbuuf!

222. Wiedehopf.

Kuckuf! Kuckuf! Köster!

Umdeutung des Naturlautes hup hup. Der Wiedehopf meldet  
m Kuckuf, für dessen Küster er dem Volke gilt, weil er zu-  
mit ihm ankömmt und abzieht.

223. Pirol (Pfingstvogel).

a.

It hün Bagel Bülow, Bagel Bülow.

b.

Pfingst'n Bier hol'n!  
Nusfauffen, mehr hol'n!  
Hast Du gesoffen, bezahl auch!

224. Sägetaucher.

Hurrah! Hurrah! Hurrah!

225. Regenspfeifer.

a.

It warr natt, it warr natt.

b.

Gieß, geuß, gieb!

226. Rohrspertling.

a.

Karre, Karre, kief, kief!

b.

Wadder, Wadder, kief, kief!

227. Sperling.

a.

Is Dieb! is Dieb!

b.

Dat 's mien! dat 's mien!

c.

Giff (stopp) mi'n Piep! giff mi'n Piep!

d.  
Griep mi, griep mi Krichst en Schilling.

e.  
Griep mi! Denn krichst mi.

f.  
Gieb! Gieb!

g.  
Dieb! Dieb!

h.  
Spigboof! Gaudeef!

i.  
Meeñst Du mi, mennst Du Di of.  
It bün veel klöfer as Du.

k.  
Klick klack, klick klack, klick klack, Swiensch—  
It an'n Buurn sien Schüün sch--.

228 Staar.

It wull mi mien Rittel slicken un harr doch keen Twirrrn.

229. Droffel.

a.  
David! David! Ruhdieb! Profiet! Profiet!

b.  
Fritggen, maaf dat Door apen!

230. Buchfink.

a.  
Boofbinnerjung! Boofbinnerjung! Kief maal, ic fkeit.

b.  
Zink, zink, dat spööft hier!

c.  
Ditt, ditt, ditt is mien Quartier!

d.  
Ich bin im Weinberg gewesen und habe studiert.

e.  
Du Ding, Ding, Ding! Kumm, laat uns gahn spazieren!

f.  
Mien Broder Friedrich! Mien Broder Friedrich!

231. Zaunkönig.

a.

Tillilitt! It bün König! It bün König!

b.

Kruup dörch! Kruup dörch!

Klänge aus dem Thiermärchen von der Königswahl der Vögel.

232. Rothschwänzchen.

a.

Tit, tit, tit, Fүүrkief!

b.

Saat mi mien Jung'n!

233. Stieglitz (Diebstelfink).

a.

Seh Di vör! Seh Di vör!

b.

Snied Dieffel! Snied Dieffel!

c.

Nick, nick, nick, Mariet, stück!

234. Grasmücke.

Lied is her! Lied is her!

235. Fliegenschnäpper.

Spinn dicker! Spinn dicker!

Vom Hänfling Simrock 686, Böhme 1097.

236. Bachstelze.

Liet dien Lied! Liet dien Lied!

b. h. verbringe deine Zeit!

237. Nachtigall.

Wied! Wied! Wied!

238. Goldammer.

a.

Geelgööschen, kaamt bald to Huus!

b.

Nick, nick, nick inn Buurn sien Huus un Schün!



c.  
Lick, lick, lick! 't is Lieb.

d.  
Mien Nest is wied!

e.  
Weibchen: Lick, lick, lick Sch—!  
Männchen: De Botter is düüür!

f.  
Weibchen: Lick, lick, lick Sch—!  
Männchen: Zucker is düüür! Zucker is düüür!

g.  
Im Sommer: Sch—, —, — in'n Buur sien Schüün!  
Im Winter: Buur, laat mi in dien Schüün!

h.  
Im Sommer: Lick, lick, lick, lick, wat ik —!  
Im Winter: Buur, Buur, Buur, lehn mi dien Schüün!

i.  
Im Sommer: Wat frag ik na den Buurn sien Schüün!  
Im Winter: Wie schön is doch den Buurn sien Schüün!

### 239. Lerche.

a.  
Grüß Di Gott! Grüß Di Gott!

b.  
Dir, Dir, Dir, Dir, Gott, allein,  
Will ich ewig dankbar sein!

c.  
Si, li, li, li, li, schön is dat in de Früh.

d.  
Si, li, lirili, ach, wo is dat schön!

### 240. Meise.

a.  
Spinn dicke! Spinn dicke! Spinn dicke!

### S. N. 235.

b.  
Enieb Wicken! Enieb Wicken! Enieb Haberstroh to!

c. Koblmeise.  
Enied Wicheln! Enied Wicheln (Weiden)!

d. Koblmeise.  
Mein Liebchen! Mein Liebchen!

e. Schwanzmeise.  
Steef Dieffel! Steef Dieffel!

241. Schwalbe.

a.  
Lütt Deern, giff de groot Deern en Botterbrood,  
Un wenn se dat nich will, fricht se wat vör de Flirrr.

b.  
Quirrewirrewiet, mien Mann is kamen,  
Quirrewirrewiet, wat het he bröcht?  
Quirrewirrewiet, en Sack vull Blommen,  
Quirrewirrewiet, denn kaam ik mit.  
Vgl. Nr. 132.

c.  
Ich wollte meinen Kittel flicken,  
Hatte aber keinen Zwirrn,  
Hatte nur noch ein klein Endchen,  
Das mußt' ich lange zirrn.  
Simrock 681 und Böhme 1114 von der Lerche.

d.  
Marielen, kumm mit mi to Ball,  
Wölt tohopen dazzen.

e.  
As ik weggüng, as ik weggüng,  
Weer Huus un Schüün vull,  
As ik wedderkeem, as ik wedderkeem,  
Weer alles wedder leer.

f.  
As ik wegflöög, as ik wegflöög,  
Weer Huus und Schüün vull,  
As ik wedderkeem, as ik wedderkeem,  
Weer alles verhirrt und versnirrt.  
Quiwirwirwit diribirr.



b.  
Klack, klack, klack,  
De Bloom ward natt.  
243. Froschkonzert.

a.  
1. Nabersch, wist backen, wist backen?  
2. Morgen, morgen.  
Alle: It of! It of! It of!

b.  
1. Marrten, Marrten!  
2. Wat wuttu? Wat wuttu?  
1. Morgen back if, morgen back if.  
Alle: It of! It of! It of!

c.  
1. Nabersch, wann backst Du?  
2. Morgen, Pannkoken.

244. Unke (Feuerkröte).

a.  
Duuf unner! Duuf unner!

b.  
Hu, mien Fruu is doob.  
Hu, mien of.  
Hu, een wedder hal'n.  
Hu, if of.

245. Lamm und Bock.  
Hest mien Mähm nich sehn?  
Nööö! Nööö!

246. Lamm.  
a.  
Wo is mien Mudder bläääm?

b.  
It will na mien Muddäää!

247. Hund.

a.  
Wist rut! Wist rut!

b.  
Unf' Herr het Klümp un Badbeern noo=noo=noog.

248. Kater.

a.

Mien Frau! Mien Frau!

b.

Marie Raub! Marie Raub!

249. Katergespräch

1. Raber, kumm en bitten röber!
2. Wat fall ik dor?
1. Mien Fruu is trant.
2. Wat fehlt ehr denn?
1. Se het't vör'n Magen.

250. Kaze.

a.

Mieeff! Mieeff!

b. (Vorwerk).

Wenn mi de Katt kniept un fraagt ehr: Büst du Soldat west, denn seggt se: Jauu, jauu! Kniept wie ehr noch düller un fraagt ehr: Wat för'n Uniform hest du anhabbd, denn seggt se: Blauu blauu! Kniept wi ehr ganz dull, denn seggt se: Karbauu Karbauu! (Sie wird böse).

251. Bulle und Bock.

Bulle: Wölt wi tuusch'n? Wölt wi tuusch'n?

Bock: Womiiit? Womiiit?

252. Gase.

Ik maak di wat up de Nes'.

253. Hahn, Dohje, Ziege.

Hahn: Christus ist geboren.

Dohje: Wuuu?

Ziege: In Bethlehehem.

Sehr verbreitet, zusammen mit Nr. 252 aus der *Gegend* von Albsfelde unter der Ueberschrift: Welches sind die vier methwürdigsten Thiere?

254. Ente, Hund, Kaze, Hahn.

Ente: Soldaten kaamt! Soldaten kaamt!

Hund: Wo? Wo? Wo?

Kaze: Von Bernau. Von Bernau.

Hahn: Laat se kam'n! Laat se kam'n!

255. Hahn, Ente, Bock.

Hahn: Mien Herr het veel Schuld'n.

Ente: Kann he se betahl'n?

Bock: Nimmermehr, nimmermehr!

256. Kalb und Hahn.

Bei einer Bauernhochzeit vergessen die Knechte dem Vieh Futter zu reichen.

Kalb: Duurt de Hochtied noch lang?

Hahn: De ganze Woch utundut.

Kalb: Denn mutt ic staarb'n, denn mutt ic staarb'n.

257. Der Vögel Königswahl.

Die Vögel wollten einen König haben. Alle kamen zusammen.

Da rief die Krähe: Quaark of, Quaark of!

der Hahn: Luter rik' Lüd', Luter rik' Lüd'!

das Huhn: Wat, wat, wat is denn dor to doon?

der Laubfrosch: Natt, natt, natt, natt, natt!

die Ente: Pracherwaark! Pracherwaark!

Aus Vorwerk: Länger und vollständiger bei Simrock Nr. 727.

Anderere Schallnachahmungen.

258. Der Eisenbahnzug.

It heff keen Tied! It heff keen Tied!

259. Handwerk.

Schuster (Pechdraht ausziehend): Kef' un Brood mag ik nich.

Giff mi Wust! Giff mi Wust!

Schneider (Nadel ausziehend): Wenn't man harr!

Wenn't man harr!

Tischler (hobelnd): Da hest't! Da hest't!

Goldschmied (aufklopfend): Is man knapp, is man knapp.

Die letzte Rede habe ich nur von einem aus Jarrentin am Schallsee gebürtigen Mädchen gehört, die drei übrigen auch hier. Sie sind weit verbreitet, z. T. mit Hinzunahme anderer Handwerker, des Schlossers, des Schmiedes, des Webers u. s. w.

260. Dreschen.

Von dit Huus na dat Huus,  
Na'n Buurvaagt sien Backhuus.

261. Trommelmarsch.

Wenn mit der großen Trommel Mittags verkündet wurd  
daß die Lübecker Bürgergarde Nachmittags 5 Uhr zur Uebung zu  
sammenkommen solle, liefen die Knaben hinter her und sangen:

Kamrad, kumm! Kamrad kumm!

Kamrad, kumm mit Sack un Pack!

oder Kamrad, kumm mit Bonapatt!

Sie erzählten sich, Napoleon habe 1806 bei Lübeck eine  
Stiefel verloren und werde wiederkommen, ihn zu holen.

Eine andere Form war:

Wetendörp kummt, Wetendörp kummt,

Wetendörp kummt mit Sack un Pack!

Wetendörp hieß der eine der beiden Trommler, und nach seiner  
Anzug hatten sich die Leute mit dem ihrigen zu richten.

262. Glockenprache.

a. Dom.

De dick fett Domherr,

De dick fett Domherr.

b. Petrikirche.

Krööm Kringel in de Melf!

Krööm Kringel in de Melf!

c. St. Jürgenkapelle.

Mien Finger, mien Duum, mien Ellbag'n.

Mien Ellbag'n, mien Finger, mien Duum.

d. S. Geisthospital (Waarmbeersklof).

Waarm Beer her! Waarm Beer her!

Waarm Beer her!

e. St. Annenkloster.

Kämmt de Rinner de Lüs' af!

Kämmt de Rinner de Lüs' af!

(Aus den Mittheilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und  
Alterthumskunde, 6, 1.)

f. Negidientkirche.

Kein Brot, kein Schuh!

Ach, Gott, hilf du!

## V. Neck- und Scherzreime.

263.

Schosteenfeger,  
Brebendreger,  
Sitt up't Dack  
Un slikt sien Zack.

Zusatz: Het keen Nadel, het keen Tweern,  
Het bloot en lütt söte Deern.

Vers 4 auch: Hooft sien gele Piep Toback.

2 auch: Dübelbreger (Dummersdorf), Legendreger (Tramm).  
In mancherlei Formen verbreitet. Aehnlich ein Spielvers  
Tramm:

Egel, Begel, Backbeendreger,  
Schosteenfeger sitt up't Dack,  
Smöökt sien lange Piep Toback.  
Mudder to, laak to!

264.

Schoosterknecht (knast),  
Holl'n Bickdraht fest (fast),  
Laat den Hamer nich fall'n,  
Laat de Büg nich knall'n!

265.

Maandag is Sünndag sien Broor.  
Dingsdag geiht de Schooster nör't Door.  
Middweek kümmt he wedder.  
Dunnerdag löfft (kloppt) he Ledder.  
Fribag snitt he't to.  
Sünabend maakt he Schoh.  
So is de Week to Gun,  
Un dat Glück sit wenn'!

Böhme 1378 mit anderem Schlusse.



266.

a.

Snider, Snider, wipp, wapp, wupp!  
Jeden Dag Kantüffelsupp,  
Jeden Morgen Kaffe und Brood.  
Snider, sla mi bloot nich dood!  
Zeile 4 in Büßau: Morgen blifft de Snider dood.

b.

Snider, Snider, wipp, wapp, wupp!  
De ganze Woch Kantüffelsupp,  
Un Sünndags hollt dat noch nich up.

267.

a.

Heilig, heilig is de Bund.  
17 Sniders weegt 18 Bund,  
Mit de Kleinad'l un de Scheer  
Weegt se noch en Quentin mehr.

b. (Schretstaken).

O wat sünd de Sniders lütt!  
Morgenbrood fricht se nich,  
Middag fricht se of nich veel,  
Abends mit den Bessensteel.  
Nu laat uns singen ut Hartensgrund:  
18 Sniders weegt 19 Bund,  
Un weegt se noch en beten mehr,  
Dat deiht de Nabel un de Scheer.

268.

Morgens in'n Dau  
Hebt se good Rauh.  
Middags in de Hitt  
Is se dat nich mit.  
Abends un de Nacht  
Sünd se up Arbeed bedacht.

269. (Tramm).

Kohhard, Wittjack,  
Snied de Koh de Titt af,  
Snied se nich to fort af,  
Dat de Deern of melken kann.

270.

God'n Dag, lütt Jung (Söhn)!  
Bör'n Groschen Rum (Schilling Röm!)  
It heff keen Rum;  
Abjüß, lütt Jung!

God'n Dag, lütt Deern!  
Bör'n Groschen Tweern!  
It heff keen Tweern,  
Abjüß, lütt Deern!

Danach sangen die Kinder in Lübeck vor 30—40 Jahren:

God'n Dag' Herr Scheel,  
Bör'n Dreling Kaneel,  
Bör'n Dreling Kamumm!  
Herr Scheel is dumm.

271.

Moses un de Profeten  
De seten achtern Barg un sch—.  
Moses rööp Tuut!  
Dunn neihten f' all ut.  
Ganz anders Schütt, holst. Ibiotikon 3,114.

272.

In Zarpen,  
Dor gahst de Lüüd up Starpen.  
Zusatz: En bitten bet to,  
Dor gahst se up Schoh.

273.

Weißt Du nicht, wo Reinfeld liegt?  
Reinfeld liegt im Grunde,  
Wo die hübschen Mädchen sind  
Mit dem roten Munde.  
Weiße Kleider tragen sie,  
Rothe Strümpfe haben sie;  
Violett, Violett.  
Seh maal to, wer'n Hemd an het.

274.

Mecklenburger Landwehrkommando.  
Nicht euch!  
Dat rechte Dog na'n Galgen,  
Dat linke na'n Kaaf!  
Keerls, staht doch graad!  
Jung fall doch dat Dunnerweder  
All in een Glied slagen!

275.

Mecklenburger Anrede.  
Wo geiht't, beiht't un steiht't?

276 a.

Lübecker Bürgergarde, Trommelmarsch.  
Simrock 675. Böhme 1176.

Mi jammert dat Volk, dat achter mi geiht.  
Se hebbt keen Gewehr, se hebbt keen Degen,  
Se hebbt man bloot en Bessensteel kregen.

b.

Mi jammert dat Volk, dat achter mi geiht.  
De Lahmen, de Krummen, de puckligen Hunn,  
Ich fall doch man keener nich,  
Fall doch man keener nich,  
Kumm, bumm, bumm, bumm.

277.

Lübecker Bürgerwehrmarsch.  
Dorodededo! da faamt se all her  
De Scheben gaht achter, de Glifen gaht vör.  
De Graben gaht bi de Sied bi an,  
Dat man de Scheben nich sehen kann.

278.

In Hamborg up de Straat  
Gaht de Swien, speelt Soldat.  
De Eber is Offzeer;  
Het en Hoot up von Papeer.  
Jung, wat is't vör'n Speelwark!  
Druderidera.

(Theil eines längeren Liedes.)

279.

Soldatenpack, Soldatenpack,  
Dat fritt un süppt den ganzen Dag,  
Un dorbi heegt se Lüs',  
De sünd so groot as Müs'.

280.

Dat is en Slump, dat is en Slump,  
Wenn en Soldat in'n Himmel kummt.

281.

He sch — Strängen,  
Dor könt sik de lüübschen Smientrecker an uphängen.

282.

Kling, klang, gloria,  
De Kloeken gaht in Sara,  
Wer is dor dood?  
Hans Peter Smoorbrood,  
De smitt sien Botter in den Sood,  
Sien Rinner gifft he dröges Brood.

283 (Schlutup).

Hest du Triendoris nan Steenbeek nich sehn?  
De hadd so'n korten Rock an, dat Hemd weer to sehn.

Zusatz aus Dummersdorf:

Triendurich, Triendurich, gräm di man nich,  
Ich heff noch dree Sößling, dat weeft du man nich.

284.

Wat sühst du denn so fuur ut?  
So seh ik von Natur ut.

Zusatz: De ganze Woch Kantüffelsupp,  
Den Sünndag is se noch nich up.

285.

Run Gobdes Gnaden,  
Söß poor Strümp un doch keen Waden.

286.

Wat!  
Wenn't regent, is't natt.

287 (Schlußp).  
Wo wist du hen!  
Wo de Nes' hengeiht,  
Wo de Wind hensteiht.

288.  
Help (Hoch) in de Noob, Help in de Noob!  
Jonas sien Fruu is doob.  
Slink achter an, sink achter an!  
Jonas is Brüdigam.

Jonas, ein Tabakspinner, der durch die zweite Frau gebessert wurde. Bekannte Person in Lübeck, auf die noch andere, derberbe Reime gesungen wurden.

289.  
a.  
Hadd't man ne Leeffste, hadd't man ne Bruud,  
Hadd't man en mit ne schebe Snuut!

b.  
Hadd't man ne Leeffste, hadd't man een  
Hadd't man een mit'n scheben Been!

290.  
a.  
Hans Quast vörn Steendoor  
Sett sien Mütz up een Dhr.  
Sehr bekannt. Stammt nach Schütt, holstein. Wörterb. 2,102  
aus Hamburg.

b. Erweiterung.  
Hans Wust (Mag) up'n (von) Steendoor  
Het sien Hoot (Kips) up een Dhr.  
Wer het di wat daan?  
Pipengreet het mi slaan.  
Kunnst ehr nich wedder slaan?  
Se wull nich stille stahn.  
Kunnst ehr nich gripen?  
Se wull mi wat riten.

291. Sehr verbreitet.  
He is krank as en Hohn,  
Mag geern wat eten un nig doon.

292. Betrunkener.

a.

Ho, ho, ho,  
De Keerl het en Floh!  
De Buddel de is spleten,  
Dor het de Keerl up seten.

Zusatz: Holl di an de Latt!  
De Himmel is hoog.

b.

Ho, ho, ho,  
De Keerl het en Floh!  
De Keerl is besapen,  
De Bügenklapp steiht apen.

c.

Ho, ho, ho!  
Wi wölt dat Swien na'n Swienmaark driben,  
Un wenn wi of man dree Söfking frigen.  
Ho, ho, ho!

293.

Mudder in de Wicken, (= Weten)  
De Dochter de is Bruud,  
Wadder mit de Krücken  
Sleit piel achterut.

294.

Weest du nich, wo Klaafen wohnt?  
Klaafen wohnt in'n Keller.  
Wenn he nig to leben het,  
Speelt he Puttscheneller.

295. (Dummersdorf).

Het Hasen stoppt,  
Het Bügen flücht,  
Het de Swien wat geb'n,  
Het de Zeeg wat plücht.

296.

Trien, flunkert mi de Nock of?  
Ja woll, Greet,  
Wenn de Wind weht.

297.

Mien Schag  
Het de Gnag,  
Het de scheben Been,  
So'n Schag het de Dübel  
Sien Daag nich sehn.

298.

Ach, Mudder, wat mag ik den Snider gern liden!  
He geiht so frumm, so scheef to Been,  
So'n Snider heff ik mien Daag nich sehn.

299. a.

Heinrich, Heinrich, pell Kantüffeln,  
Heinrich, Heinrich, stipp in't Fett,  
Heinrich, Heinrich, solten Niring,  
Heinrich, Heinrich, dat smeckt nett.

b.

Heinrich, Heinrich, puuk Kantüffeln,  
Heinrich, Heinrich, stipp in't Fett!  
Heinrich, Heinrich, smitt's anne Ger,  
Heinrich, Heinrich, mag nich mehr.

300. a.

Heinerich will Zinsen halen,  
De Buur de kann se nich betahlen.

b.

Heinrich, wist du Zinsen halen?  
Bloot de Buur het keen to betahlen.

301. (Tramm).

a.

Au weih, wat heft du daan?  
Du heft de Katt de Melk utslappt  
Du heft de Spiz von de Kaark asbeten  
Du heft dor baben seten.

b. (Walfendorf).

Au weih, wat heft du daan?  
Du heft de Katt de Melk utslappt,  
De Kater will di verklagen  
An Vadder Hagen.  
Vadder Hagen will di den Kopp affagen.

In Lübeck hochdeutsch in mehreren Fassungen, z. B.:

Oweh, was hast du gethan?  
An der Berliner Bahn  
Da hat ein Mann gefessen,  
Den hast du aufgetressen.

302.

Dat is mi ganz egal,  
Speck oder Mal.

303.

Wat ik nich mag,  
Dat geef ik mien Mops,  
Un wenn he dat nich mag,  
Denn fricht he Klopps.

304.

Sünd de Röben riep,  
Denn kümmt de düre Tied.  
Ach, wo krieg ik en Mann,  
De mi versorgen kann?

305.

Hollännerbeern, Hollännerbeern,  
Wat wackelt di de Buuf?  
Dat deiht de sure Bottermelk,  
De will dor wedder rut.

nfang auch: Lieschen, Lieschen, Bummellock,

Wat rummelt di de Buuf?  
oder Huch, Korlin, wat lacht de Deern,  
Wat hebert ehr de Buuf.

Welt verbreiteter Reim.

306.

Ik bün den ooln Rohard'n sien Söhn,  
Ik heff manch Jack vull von em kregen,  
Wenn he mi slöög, denn lööp ik to Böhn  
Un bün doch den oolen Rohard'n sien Söhn.

307. a.

Unf' Marieken is slecht doran,  
Unf' Marieken fricht kenen Mann,  
Unf' Marieken het alles verkloppt,  
Den Dreebeen und den Raffepott.



b.

Annmariet het alles verkloppt,  
Kaffepott un Vennerrock,  
Annmariet het gor nix mehr,  
Annmariet is slecht daran,  
Annmariet fricht in ehr Leben fen'n Mann.

308.

Döösbattel, Döschkopp, Swinegel, Swienkopp,  
Schoofterm—s, Kaputrock, hä, hä, hä!  
Schimpfreden der Knaben, die sich erzürnt hatten.

309.

Gaal na di,  
Kamrabi,  
't is Wufthuut.  
Auf einen Habüchtigen.

310.

Gendarm,  
Nix in'l Lief,  
Nfigen,  
Pomafigen  
Könnsteenkleier.

311.

Hoogfnabelerer,  
Botterupsmerer,  
Geldvertehrer.  
Auf die Schüler der höheren Schulen.

312.

a.

Blafferkatt,  
Gah to Stadt,  
Wenn du wat gelehret hest,  
Kumm to Huus un segg mi dat.  
Blafferkatt, Ansager.

b.

Blafferkatt,  
Gah to Stadt,  
Kööp vör'n Sößling Snufftobaek,  
Kööp vör'n Sößling Figen,  
Dor kannst du good na swigen.

313.

Stolt Margreet,  
Het'n Loek in't Kleed.

314.

Pipendeckel, Pipendeckel, bum bum bum,  
Sleit de lütten Rinner scheef un krumm,  
Leggt se up de Finsterlaad,  
Sleit se mit de Führtang graad.

315.

Wadder mit'n Stippstock,  
Mudder mit'n Pirock.

316.

De Keerl is bankerott,  
De Dribbel uns Dufaten,  
De hebbt em nu verlaten.

317.

D, mien Schimmel is dood!  
D, mien Schimmel is dood!  
He is den Dübel dood,  
He mag noch Kes' und Brood.

oder:

Hadd't em en Sack Haber geben,  
Weer mien Schimmel beleben bleben.  
D, mien Schimmel is dood!

Nachbildung von: Hamann is dood. S. Schütt, holfstein.  
. 2, 94. Statt Schimmel auch: Grootmoder.

318.

Goden Dag, Klaas.  
Schön Dank, Klaas.  
Klaas, heft du minen Klaas nich sehn?  
Ja, Klaas, dien Klaas und mien Klaas  
Sünd bed' in Klaas Klaasen sien Huus.  
Nehnlich bei Neuter, Läuschen un Nimels.

319 Prachereten.

Wenn't Sünndag is, wenn't Sünndag is,  
Denn kaakt mien Mudder Hiring.  
(Denn gifft dat solten Hiring).  
Mien Vadder kriecht den Kopp un Steert,  
Mien Mudder kriecht dat Middelftück,  
Wi Kinner kriecht den Rügen,  
Den Vadder und Mudder nich mögen.

320.

It ligg in't Beedd un switt,  
Mien Fruu (Mann) is isentkoold  
Se (He) weet von kene Hitt,  
To leben is se (he) to oold.

321 (Schlutup).

Bi Sluckup in't Möllermoor,  
Dor steiht Klaas Wbenstaken sien Koor.

322.

Sall't woll noch Regen geben?  
Wenn de Wind sik dreihet, kann't möglich wesen.

323.

Amsterdam de grote Stadt,  
De is buugt up Palen,  
Wenn de nu maal um eens fallt,  
Wer fall dat betahlen!

324.

Nix geiht über de Gemüthlichkeit,  
Wenn de Buur sien Fruu up'n Sünndag slett.

325.

Januar, Februar, März, April,  
Denn jöög de Buur sien Köh herut,  
Denn deit he, wat he will.

326.

Pingsten up't Is  
Dor danzen de Müs'.

327.

Krispien het Büxen an.  
Parlez-vous français?  
Parlez-vous de Trepp hendaal,  
Parlez-vous en bas.

328.

Dumm Talfke von'n Lann,  
Wo düür jung Hahn?  
Dumm Jürgen ut de Stadt,  
Dick Talfken in't Gatt!  
Acht Schilling mien Hahn.

### Namenreime.

329.

Johann,  
Spann an.  
Dree Ratten vöran,  
Dree Müf' achter up,  
Den Blocksberg herup!

Statt Müf' auch Sunn. In vielen Formen weit verbreitet.

330.

Hans,  
Griep den Kater bi'n Swanz,  
Griep em bi't Achterbeen,  
Häng em in'n Schofsteen!

331.

a.

Frig,  
Kief maal dörch de Dörenrig,  
Kief maal dörch de Abenddör!  
Dor steiht en groten Dübel vör.

b.

Frig,  
Kief mal dörch de Rit!  
De Buur meent, dat bligt.

83

332.

Elisabeth,  
De Kohl is fett,  
De Klümp sind goor,  
Giff mi en poor!  
Sehr bekannt, bald länger, bald kürzer.

333.

a.

Franz Friedrich,  
Wat büst du so liederlich?  
Wat büst du so rasendull  
Un maakst den Buur die Pasen vull?  
ober: Un maakst de grisen Pasen vull?

b.

Franz Friedrich,  
Wat büst du so niedrig?  
Mudder het mi keen Mettmourst geben,  
Dorüm bün ik so niedrig bleben.

334.

Katrien, Katraan,  
Wat maakt de Gahn?  
He sitt up'n Wiem  
Un röppt Katrien.

335. (Schlutup.)

Broder Jakob,  
Büst 'n Schaapstopp,  
Büst 'n Dummrian.  
Kannst nich so rumgahn?

336. (Dissau.)

Jakob,  
De Schaap loopt  
De Braak up.  
Kief up!  
De loopt dor all lang up.

337.

Abel,  
Slaa Babel,  
Slaa Buchsbaum Bumbaf, Bimham nich doob,  
Saat em leben, laat em leben,  
He ward woll noch groot.

Entstellt aus:

Gamer, slaa Gamer,  
Slaa Busefmann doob!  
Gamer meint den Gott Donnar, der mit Riesen und Zwergen  
. Mannhardt, German. Mythen S. 218.

338.

Adam un Ev'  
Dat wer'n en poor Deef.

339.

a.

Rain un Abel  
Slögen fit mit de Gabel,  
Rain steef to,  
Steef Abel in' Schoh.

b.

Rain un Abel  
Slögen fit mit de Gabel,  
Rain gewünn,  
Slöög Adam up de Plünn.

340.

Abraham un Lot  
De slögen fit mit en Bott,  
De Bott de güng entwee,  
Nu is de Geschicht vörbi.

341.

a.

Abraham un Isaaf  
Vertöörn' fit um'n Tweebad.  
Abraham gewünn,  
Kreeg Adam bi de Plünn.

85

b.

Jakob un Esau  
Streden sit üm'n Tweeback,  
Jakob gewünn,  
Kreg Esau bi de Plünn,  
De Esau de weer of nich fuul  
Un geef den Jakob een an't Wmal.

342.

Jakob un Jansen  
De bede wulln danzen,  
Jakob sprüng hoog,  
Sprüng Jansen in't Dog.

343.

a.

Mand un Job  
Danzen tohoop  
Mand un Klapperbeen  
Danzen tohoop öbereen.

b.

Mand un Job  
Danzen tohoop.  
Mand und Klapperfoot  
Danzen all bed' nich goob.

344.

Martin Luther  
Slöög sien Mudder  
Mit de kruuf  
Up den Buuf.

Nehtl. Frischbien, preußische Volksreime Nr. 321. De  
scheint auf alte Frühlingsgebräuche zurückzugehen, s. ©  
deutsche Mythologie, S. 145.

345.

a.

Herr Smidt, Herr Smidt,  
Wat tricht denn Fisen mit?  
En Sleuer un en Fedderhoot,  
Dat steiht dat Wäten gor to goob.

86

b.

Herr Smidt, Herr Smidt,  
Dat kricht sien Dochter mit?  
En Sack vull Mehl und en Bott vull Grütt,  
Dat kricht Herr Smidt sien Dochter mit.  
Ueberall bekannt in mancherlei Abänderungen.

346.

Anna Maria Rehbock,  
Kiel in'n Theepoot,  
Puust de Lamp ut,  
Pudel in'n Bott (Kulepott) Ruckut.  
Beim Regeln gerufen, wenn nichts fiel.

347. (Travemünde.)

August Kuhlmann,  
Holl du dat Muul man!

347.

Gaanten Bodeel,  
För'n Söfpling Kanneel  
För'n Dreeling Karmumm,  
Dat smeckt gor nich dumm.

348. (Dummersdorf.)

Pedder Fock  
Mit'n rugen Kock,  
Mit'n korten Ellbagen  
Kann 'n Dübel ut de Höll jagen.

349.

a.

Meier  
Seggt Eier,  
Seggt s' achter't Schapp  
Da keem'n de Müß' un möt'n dat natt --  
Da keem de Uhl  
Un mööt dat fuul.  
Da keem de Kreih  
Un mööt dat entwei.

87



b.

Meier  
 Leggt Eier,  
 Leggt s' achter't Schapp,  
 Da kaamt de Müs' un biet'n Enn af.  
 Da kümmt die Ratt  
 Un maakt se swatt.  
 Da kümmt de Kreih  
 Un maakt s' entwei.

c.

Meier  
 Leggt Eier.  
 Leggt s' achter in't Schapp,  
 Da keem 'n lütt Schüter, (Hund)  
 Beet Meier in't Gatt.

Im Norden verbreitet. Vgl. Oldenburger Kinder  
 (Strackerjahn) Nr. 110. Eine Verbindung mit Nr. 67 ist:

Himmel, bammel, beier,  
 De Köster mag keen Eier,  
 De Köster leggt se achter't Schapp,  
 Dann kümmt de Ratt und maakt se natt.

350. (Tramm.)

Klaas Klünner  
 Kriegt sien Fruu ünner,  
 Sleppt (kriegt) se in die Kamer,  
 Sleit se mit 'n Hamer.

351.

Katharina Humpelbein  
 Kommt die ganze Nacht nicht heim,  
 Treibt sich auf den Straßen rum  
 Mit dem alten Schäferhund.

Vergl. Böhme Nr. 1392 aus Kassel.

352. (Dummersdorf.)

Sillbrand slacht 't Kalf,  
 Groth kriegt dat half,  
 Mütter kriegt de Darm,  
 Wagner maakt Larm.

De Scheper mit'n Staf'n,  
Rümmt Klempow up de Knaf'n,  
Klempow mit de Flint  
Schütt Schooster up't Glind (Zaun).

353.

Ik kaam mit,  
Seggt Smidt.  
Sett di daal,  
Seggt Westphal.  
Stick de Piep an,  
Seggt Wiechmann.  
Broost,  
Seggt Joost,  
Steckt de Nes' in'n Kroos.  
Dank,  
Seggt Jan,  
Stickt den Kopp in de Kann.  
Froh  
Het en Floh.  
Laat man sehn,  
Seggt Steen.  
Legg'n up'n Töller,  
Seggt Möller.  
Woveel wiggt er?  
Seggt Richter.  
Lein Bund,  
Seggt Mund.  
Dat's vör'n Moors,  
Seggt Coors.  
Schooster mit de grot Snuut,  
Jaagt all de Lüüd' ut'n Dörp herut.

354. (Moorgarten.)

Dor sitt en Kateker,  
Seggt Kreker.  
Woneem?  
Seggt Dehn.  
In de Spiß,  
Seggt Dlij.

Laa em blasen,  
 Seggt Clafen:  
 Slaa em dood,  
 Seggt Groth.  
 Womit?  
 Seggt Schmidt.  
 Mit en Hamer,  
 Seggt Kramer.

Solche Namenreime sind fast überall im Schwabenmündlichen mögen diese drei Beispiele genügen.

## VI. Abzählreime.

356.

Wenn die Kinder Spiele treiben,  
 Wollen sie beim Rechte bleiben,  
 Und sie zählen ehrlich ein,  
 Wer da wird der letzte sein.

357.

Eins zwei drei,  
 Du bist frei.

358.

1 2 3  
 Mien Schoh sünd ganz entwee.

359.

1 2 3  
 Hühnchen legt ein Ei,  
 Hühnchen legt ein weißes Ei,  
 1 2 3.

360.

1 2 3  
 Zuckersüßes Ei,  
 Zuckersüßer Luifchebuttel,  
 1 2 3.

361.

1 2 3

Nische rasche rei,  
Nische rasche ra,  
Af geißt du.

362.

1 2 3

Nische rasche rei,  
Nische rasche Blaudertasche,  
1 2 3.

363.

1 2 3

Nische rasche rei,  
Hadel Babel piss pass,  
Du büßt von de Keeg af.

Überall statt rische auch nische oder lische zu. f. w.

364.

1 2 3

In der Dechanei  
Steht ein Teller auf dem Tisch,  
Kommt die Kage und frißt den Fisch,  
Kommt der Jäger mit der Gabel,  
Schlägt die Kage auf den Schnabel,  
Schreit die Kage: Miau, miau,  
Will's mein Lebtag nicht mehr thaun.

Der Anfang dieses Verses ist überall bekannt.

365.

1 2 3

Eige lage lei,  
Eige lage Hasenbrot,  
Sieben Kinder liegen tot.  
Eins liegt unterm Tisch,  
Kommt die Kage mit dem Fisch,  
Kommt der kleine Leineweber,  
Schlägt die Kage auf das Leder:  
Mick mach mau.

366.

1 2 3

Auf der Treppe liegt ein Ei.  
Wer darauf tritt,  
Spielt nicht mehr mit.

367.

1 2 3

Zuckerbäckerei.  
Zuckerbäckerkompagnie,  
Und du bist ein rechtes Vieh;  
Warum bist du weggelaufen,  
Darum sollst du Strafe haben  
27 Jahr (oder: ab bist Du).

Anderswo: Ziegeldeckerei.

368.

a.

1 2 3

Eische lasche lei,  
Hocke, Gocke,  
Demantsglocke,  
Erle gerle piff paff puff,  
Du fast afdaan wesen sien,  
Du büst af, af büst du.

b.

1 2 3

Eische lasche lei,  
Hogge Bogge  
Demantsglocke,  
Harl Parl piff paff,  
Enne wenne weg  
Ober dat Steg,  
Du sühst (?) weg.

92

c.

Hoedel Doedel  
Demantsgloedel,  
Rosenring,  
Königskind,  
Du sollst lehren  
Buchstaberer  
Enne wenne  
Wipp wapp weg.

In mannigfachen Abweichungen sehr beliebt.

369.

1 2 3  
Butter auf den Brei,  
Salz auf den Speck,  
Du mußt weg.

370.

1 2 3  
Du bist frei.  
4 5 6  
Du bist 'ne Herz'.  
7 8 9  
Du sollst sein.

371.

1 2 3  
Wir alle sind dabei.  
4 5 6  
Die Birn' ist ein Gewächs.  
7 8 9  
Du mußt sein.

93

372.

Hicke Hade Hei,  
Hicke Hade Haberstroh.  
Vater ist ein Schnitzler word'n,  
Schnitzelt mir ein Holz.  
Zieh ich mit ins Holz,  
Zieh ich mit ins grüne Gras:  
Schau, Vater, was ist das?  
Kind, das ist ein weißer Hase.  
Puff! den schieß ich auf die Nase.

Böhme 1796.

373.

1 2 3 4

Ein Glas (Warm-)Bier,  
Ein Glas (Rot-)Wein,  
(Peter,) Du sollst sein.

374.

1 2 3 4

Da liegt ein Thier,  
Wer darauf tritt,  
Spielt nicht mehr mit.

Ei, Maus, Thier weisen auf den Seelenglauben hin.

375.

a.

1 2 3 4

Knecht, hol' Bier!  
Herr, trink aus!  
Du bist raus.

Simrod 778.

b.

Here Fere Fize Fare,  
16 Halbe gilt die Boye (?)  
Jung', hol' Wein!  
Knecht, schenk ein!  
Herr, trink aus!  
Ib, ob, aus.

Simrod 788.

94

376.

a.

Gen twee dree veer  
Snider mit de groot Scheer,  
Schooster mit den Pickdraht  
Löppt lang de Sandstraat,  
Beckergroof up  
Mit'n Pott vull Supp.  
Beckergroben Eck,  
Da leeg he in'n Dreck.

b.

1 2 3 4

Snider mit de Scheer,  
Schooster mit'n Pickdraht  
Wahnt an de Kohstraat,  
Löppt lang de Dörrstraat.  
Vgl. Nr. 433.

377.

1 2 3 4

Hinter dem Klavier,  
Da sitzt eine Maus,  
Die muß heraus.

378.

Gen twee dree veer  
Up de Trepp dor stehst en Glas Beer  
Wer dorvon toerst drinkt,  
De stinkt.

379.

1 2 3 4

Ein Mann aus Eschpapier  
Flog in die Luft.  
Piff paff puff.

380. (Krempelsdorf.)

1 2 3 4 5

Zwintig is en Stieg,  
Dörtig is en Klemmerbladd,  
Nu gah to Huus, nu weest all wat.



381. (Krempelsdorf.)

Gen twee dree Draht (?)  
Hans mit'n roden Boort  
Sprung über't Raadhuis,  
Sööp söben Buddel Wien ut.  
Swatt Gahn, witt Gahn,  
Wer sall dorvon gahn,  
If oder du?  
Gah du dor man von af.

In einer Fassung aus Büßau heißt Zeile 3 und 4:

Güng über't Weertshuus,  
Drümf 'n Buddel Beer ut.

Ein sehr alterthümlicher Reim, der den sagenhaften Riesendurf  
des rothbärtigen Donnergottes zum Kerne hat; auf diesen deutet auch  
der Gahn. Das Rathhaus begegnet in mehreren Versen und scheint  
die Himmelsburg zu bedeuten. Vgl. auch Nr. 382.

382.

a.

1 2 3 4 5  
Wer kümmt mit to Krieg?  
Wölt den Buur in'n Keller krupen,  
Wölt em all dat Beer utsupen.  
Wenn he kümmt un will uns slaan,  
Wölt wi seggen, de Katt (If) het't daan.  
oder: wi hebbt't nich daan.

Bei Schütt, holst. Idiot und sonst beginnt der alte Vers:

Broder, if und du,  
Wi gah't na Burtehu'!

Ein dritter Anfang:

If un du un de,  
Wi sünd unser dree.

b.

If un du, wi twee heiden,  
Wölt uns tohoop de Jack vull neihn.  
Wenn se kümmt un will uns slaan,  
Seggt wi, de Kater het dat daan.

383.

1 2 3 4 5

Kumm mit mi to Krieg,  
Kumm mit mi na Engelland!  
Engelland is toflaten,  
Slötel is in't Doek afbraten.  
Fett an'n Wagen,  
Gulterdipulster, wat wölt wi jagen,  
Hamborg up un Lübeck daal!  
Degen bi Sied,  
Brood inne Kiep,  
Botter inne Nafch,  
Speck inne Tsch,  
Beer inne Kann,  
Zucker doran,  
Denn so to Lann.

= Nr. 89. Die ersten 5 Zeilen sehr verbreitet, der Schluß  
elt vielfach, z. B. in Culpin lautet er:

Vier Pferde vor dem Wagen,  
Hätt' ich 'ne Peitsch', so wollt' ich jagen,  
Enne wenne wiff wa wo wu weg.

S. Böhme 1754–59. Vgl. Nr. 88.

384.

1 2 3 4 5 6 7

Wo sind die Franzosen blieben?  
In Moskau, in dem tiefen Schnee,  
Da ruhn sie all, o weh, o weh!

385.

1 2 3 4 5 6 7

Wo ist denn mein Schatz geblieben?  
Ist nicht hier, ist nicht da,  
Ist wohl in Amerika.

Statt Schatz: Mann, Gut u. a. m.

386.

1 2 3 4 5 6 7

Wo ist denn mein Schatz geblieben?  
In Berlin, in Stettin (Gutin),  
Wo die hübschen Mädchen blühen.  
Mädchen gehn zum Maskenball,  
Knaben gehn zum Schweinestall.  
Mädchen, das sind wahre Engel,  
Knaben, das sind Straßenengel.  
Mädchen essen Butterbrot,  
Knaben fressen Rattentod.  
Mädchen tragen Myrthenkränze,  
Knaben tragen Rattenschwänze.

1 2 3

Du bist davon frei.

Zusätze: Mädchen trinken süßen Kaffee,  
Knaben trinken Kinnsteinwasser.  
Mädchen liegen in selbstnem Bett,  
Knaben liegen in Kinnsteineck.

387.

1 2 3 4 5 6 7

Peter Paulus hat geschrieben  
Einen Brief  
Aus Paris.  
Er soll holen  
Drei Pistolen,  
Eine für mich,  
Eine für dich,  
Eine für Bruder Heinerich.

Anderer Anfang:

Amtmann Bär, Dr. Scheer, u. a. m.  
Schickt mich her,  
Ich soll holen u. s. w.

388.

1 2 3 4 5 6 7

Wo bist du lang' geblieben?  
Bei dem Schuster Pickpickick,  
Hat so lang' meine Schuh' gestickt.

389.

a.

1 2 3 4 5 7

Eine Bauerfrau kocht Rüben,  
Eine Bauerfrau kocht Speck,  
Eine Bauerfrau liegt im Dreck,  
Macht die Blege: meck meck meck.

b.

1 2 3 4 5 6 7

Meine Mutter, die kocht Rüben,  
Meine Mutter, die kocht Speck,  
Ich oder du bleibst weg.

c.

1 2 3 4 5 6 7

Eine Frau, die kochte Rüben,  
Eine Frau, die kochte Speck,  
Wutsch wutsch wutsch, da war sie weg.

Auch niederdeutsch mit dem Schlusse: een mütt weg.

390.

a.

1 2 3 4 5 6 7

Wer will mit mir Regel schieben?  
Regel rum, Regel dum,  
Böttcher, Böttcher, bum bum bum.

Auch mit Zusatz:

Böttcher seine Frau heißt Grete,  
Saß auf einem Baum und nähte,  
Fiel herab, fiel herab,  
Brach das linke Bein sich ab.  
Ran der Doktor Hinkelmann,  
Dacht das Bein mit Spucke an.  
A i ans,  
Du bist raus.

99

b.

Auf dem Berge Sinai  
Saß der Schneider Kitrki,  
Seine Frau, die alte Grete,  
Saß auf dem Balkon und nähte,  
Fiel herab, fiel herab,  
Du bist ab.

Bei Böhme 1736 lautet der Schluß:  
Und das linke Bein brach ab.  
Kam der Doktor hergerannt  
Mit der Nadel in der Hand,  
Näht es an, näht es an,  
Daß sie wieder laufen kann.

391.

a.

1 2 3 4 5 6 söben,  
Unse Katt het Junge kregen.  
Woveel het se denne kregen?

1 2 3 4 5 6 söben.

b.

1 2 3 4 5 6 7  
Unse Katt het Junge kregen.  
En mitt, en swatt,  
En ganz verdübelt Katt.

c.

1 2 3 4 5 6 7  
Unf' oll Katt het Dinger kregen,  
Dat het Nabers Kater daan,  
De fall dorbi Badder stahn. S. 175.

392.

a.

1 2 3 4 5 6 7 8 9  
Wie hoch steht unsre Scheun'  
Voll Roggen und voll Weizen?  
Wie soll das Kindelein heißen?  
Ente Petente  
Den Knicke, den Knacke, den Knull.  
Simrock S. 332. Nr. 790 a.

b.

1 2 3 4 5 6 7 8 9  
Hoch über die Scheun',  
Hoch über das Haus,  
Da gucken vier Mädchen  
Zum Fenster heraus.  
Die eine spinnt Seide,  
Die andre reibt Kreide,  
Die dritte spinnt Flachs,  
Die vierte bekommt einen Ohrbäck.

Beide Reime gehören eng zusammen. Sie sind uralt und daher weit verbreitet. Meist werden nur drei Mädchen genannt; es sind die drei Schicksalsjungfrauen, welche dem Kinde sein Loos bestimmen. Ihre verschiedene Thätigkeit, wie der Vers sie angiebt, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Die wechselnden Lesarten bei Böhme 1741—48.

393.

1 2  
Polizei.  
3 4  
Offizier (Trampeltier).  
5 6  
Alte Hex.  
7 8  
Gute Nacht (auf die Wacht).  
9 10  
Auf Wiedersehn! (Kapitän).  
11 12  
Ins Gewölb.

Dann wird bei uns meist angeschlossen:

13 14 15 16 17 18 19 20  
Die Franzosen u. s. w. wie Nr. 395.  
S. Böhme 1780.

394.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13  
Gehe hin und hole Weizen,  
Gehe hin und hole Korn.  
Willst du hinten oder vorn?  
Böhme 1823.

101

395.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 11  
Die Franzosen zogen nach Danzig,  
Danzig fing an zu brennen,  
Da mußten die Franzosen rennen,  
Ohne Strümpf' und ohne Schuh'  
Kannten sie der Heimat zu.  
Danzig statt Moskau. Sehr bekannt!

396.

A b c  
Kopf in die Höh'!  
D e f  
Wart', ich treff!  
G h i  
Das macht Müß'!  
J k l  
Nicht so schnell.  
M n o  
Lauf nicht so!  
P q r  
Das ist schwer.  
S t u  
Hör' mir zu!  
V w x  
Mach 'nen Knig!  
Y z  
Geh zu Bett!  
= Böhme 1445.

397.

1 2 3 4 5 söß  
Unse lütte mitte Bleß,  
Unse lütte Wischenfater  
Swömm über't deepe Water,  
Haal' sik en dicken fetten Fisch,  
Legg' em up den Köfenbisch;  
Keem de Sniber mit de Gel,  
Hau' em vör dat Dorsgepähl.

De Kater füll in't Graff,  
He füll sit bede Litten af,  
Biff pass af,  
De fall afdaan wesen sien.

Zeile 8 in Döchelsdorf: Slöög em lang de Deel. Auf dem  
nde verbreitet, doch sehr entstellt.

398.

Gen mal een is een,  
Peter het keen Been,  
Peter het keen Snuut,  
Gen maal een is ut.

399.

Sechs mal sechs ist sechsunddreißig,  
Und der Mann ist noch so fleißig,  
Doch die Frau ist lieberlich,  
Und die Wirtschaft gehet nicht.  
Abändernd, doch überall zuhause.

400.

a.

Dng döng döö  
Katter, Szente, Szöö (Karollemesjö).  
Lemmeszi  
Lemmesza,  
Die Kapelle Szantepo,  
Szantepo di Kolibri.  
Dng döng döö.

b.

Dng dong dee,  
Katte Lämme see,  
Katte Lämme fie und fo  
Die Kapelle Sankt Klmo (Sanktimo),  
Sankt Klmo di Tipperi,  
Tipperi di Kolibri.  
Dng dong dee.

Zeile 1 und 2 entstanden aus:  
un deux trois  
quatre cing six.

Ähnlich Frischbier, Preussische Volksreime 628.



401.

One done Tasch,  
Wer muß hasch?  
Ich oder du?  
Du mußt hasch'!

Zeile 1 = un deux trois.

402.

a.

Ene bene Dintefas,  
Geh zur Schul' und lerne was.  
Wenn du was gelernet hast,  
Komm nach Haus und sag' mir das.

1 2 3

Du bist frei.

oder: Wenn du dann was kannst,  
Sollst du heißen Hans.

Ene bene = un deux, so bei Simrock 753.

b.

Ene bene Dintefas,  
Geh zur Schul' und lerne was.  
Vater ist ein Schneider,  
Macht mir schöne Kleider,  
Nuch 'nen hübschen Überrock.  
Enne wenne weg,  
Du bist weg  
Übern Steg.

Von Zeile 5 an auch so:

Vater ist ein Schuster,  
Macht mir schöne Schuh!  
Mein Vater ist ein Bettelmann  
Und bettelt immerzu.

c.

Ein kleines Tintefas,  
Geh zur Schul' und lerne was;  
Wenn du was gelernet hast,  
Komm nach Haus und zeig' mir das.

104

Einmal hab' ich nachgesehen,  
Da bekam ich nichts zu essen,  
War mein Vater ärgerlich,  
Nahm den Stock und prügelt' mich.  
Ene wene wipp wapp,  
Weg bist du, du bist weg.

d.

Ene bene Dintefatt,  
Gah to School un lehr di wat,  
Un kümmt du to Huus un weest du nit,  
Denn gifft dat glief 'n Buckel vull Wicks.

e.

Heinrich, Heinrich, Peperjack,  
Gah na School un lehr di wat.  
Wenn du wat gelehret hest,  
Denn kumm her un segg mi dat.

403.

Ene bene,  
Dunke Funke,  
Kabe Schnabe,  
Dippe Dappe,  
Käsenappe,  
Alle Bülle,  
Nos is ab aus,  
Du bist raus.

Ene bene = un deux. Der Vers geht nach Rothholz,  
mnisches Kinderlied, S. 126 auf das Auszählen mit ver-  
enfarbigen Bohnen. Die Bohne erscheint öfter in diesen  
en.

404.

Ene mene,  
Wink Mant,  
Bink Pant,  
Ose Pose,  
Packer dich!  
Gier weier weg!

105

405.

Ene mene,  
Mick Mack,  
Snieb de Koh de Litt af,  
Laat en lütten Stummel an,  
Dat he wedder wassen kann.

406.

Ene mene Mäuse,  
Wer hat Läuse?  
Ene mene muh,  
Die hast du.

407.

Ene mene muh,  
Müllers Kuh,  
Müllers Esel,  
Das bist du.

Zeile 1 auch: Ich und du.

408.

Ene mene Winchen,  
Säßen zwei Kaninchen,  
Vater tot, Mutter tot,  
Gieb mir ein Stück Butterbrot.  
Butterbrot das hab' ich nicht,  
1000 Thaler geb' ich nicht.

1 2 3

Du bist frei.

409.

Ene wene wipp wapp,  
Fick sien Soltsfatt,  
Fick sien Fruu,  
Dat büst du.

Hier sehr beliebt.

410.

Ene mene Mann,  
Kaffe in de Kann,  
Kef' in de Kiep,  
Du gah hen na Griep.

Zeile 2 auch: Botter in de Pann.

Vgl. Nr. 381

106

a.

Ene mene Michel Hahn,  
 Habb 't en Stock, so wull 't di slaan.  
 Up de Liest un up de Ledder,  
 Dat sall Höhl un Böhl sien,  
 Höhl un Böhl un Botterknaggen,  
 Slaa de Luus up'n Töller dood!  
 Will s' nich knacken,  
 Slaa s' anne Backen.  
 Ene mene wi wa,  
 Du büst weg.

b.

Ule wule, heft en Sabel;  
 De nicht loopt, de wöht wi jagen  
 Von de Ledder na de Sten,  
 Dat sall Bankeroden sien.  
 Bankeroder Botterbrood,  
 Slaa de Luus uppe Tunge dood!  
 Will s' nich knacken,  
 Hau s' anne Backen.  
 Olle Peter Börmann,  
 Raad maal, woveel höört dorto?

c.

Heine metne midde mäken,  
 Denn wi kriegt, denn wöht wi steken  
 Up de Ledder, up de Sten,  
 Dat sall Pumperneller sien,  
 Pumperneller, Backelsbrood,  
 Slaa de Luus up'n Töller dood!  
 Will s' nich knacken,  
 Slaa s' um'n Hacken.  
 Knis knas knus,  
 Gah du man eben na Luus!

Ein alter, sehr verderbter Reim. In der fünften Zeile steht Wort Pumpernickel, welches oft als Scherz- und Spottname t, ursprünglich wohl einen Kobold bezeichnet. S. Nr. 414.

412. (Vorwerk.)

Enne menne wipp wapp mumm  
Möök wat in sien Babber sien Kaffekumm.

413.

a.

Ele mele,  
Mintmant,  
Singsang,  
Dsepose,  
Acker deier, Acker deier  
Weg.

b.

Enne mene mintmant,  
Zint zant,  
Use Buse Acker deier  
Eier weier weg.

414.

Ele mele mente,  
Tacker tacker tente,  
Uhl duhl druß  
Beer sieß süß.  
Von de Lebber up de Lien,  
Du fast Peter Knaskopp sien.

Zeile 1 und 2, 3 und 4 die französischen und de  
Zahlen 1—6. S. Nr. 411.

415.

Ele mele micken macken,  
Meester leet to Scholen gahn.  
Scholengahn is woll gedaan.  
Goden Dag, Herr Kramer,  
Lehnt Se mi den Hamer!  
Lehnt Se mi den Hamer nich,  
Sünd Se of Herr Kramer nich.

108

Herr Kramer steiht woll achter de Döör,  
 Bindt sien blagen Blaten vör,  
 Lüht de groten Stebel an,  
 Mitt dormit na Amsterdam,  
 Von Amsterdam na Rain,  
 Von Rain na Milligalein.  
 Weest du nich, wo Hamborg liggt?  
 Hamborg liggt an'n Zumfernstieg,  
 Hamborg hier, Hamborg dor,  
 Dor steiht 'n Deern mit kruse Locken achter't Ohr.

R o p q

Rutgahn fast du.

Gemenge aus allerlei Versen. Der alte Kern ist wieder die  
 je vom Seelenlande. Vgl. Nr. 189 b.

416.

a. (Büffau.)

Ule dule dicken Doorn,  
 Hasen de hebbt lange Ohrn,  
 Blinne Rücken könt nich sehn,  
 Oll Peter Schofsteen.

b. (Tramm.)

Ule dule Dieffel Doorn,  
 Esel mit de langen Ohrn,  
 Blinne Rücken könt nich sehn,  
 Hasen brasen Schofsteen.  
 Ger weer wipp wapp weg.

417.

Ule dule doß,  
 Sadel mi den Foß.  
 Sadel mi den Insterjahn.  
 Morgen sölt wi Babder stahn.  
 Eische lasche lu,  
 Rut büst du.

Statt Insterjahn auch Innerjahn, Hennejahn, Zipferjahn.  
 le 1 = un deux trois.

418.

Allen dulen Widen,  
Dat oll Wensch wull sch—.  
Neem en Stock,  
Purr' in't Lock,  
Sch— en groten Heringstopp (Fischstopp, Strichst)

Anfang auch:

Ene mente micken machen  
und: Allen dulen bicken backen,  
Dat oll Wief, dat kunn nich f—

Zusatz: Hirschstopp flöög weg,  
Flöög ober'n Möllersteeg,  
Möllersteeg weer toslaten  
Un de Stötel abtrafen.

419.

Henne betenne betoch,  
Peter, lebst du noch?  
Ja, ich lebe noch.  
Wollen wir mal wetten  
Um die goldnen Ketten,  
Um ein Gläschen Wein?  
Peter, du sollst sein.

Ähnlich Böhme 1771.

420.

Enchen Tenchen Titje Tatze,  
Zwible Bible Bohneuflatze,  
Zwible Bible Buff  
Enchen Tenchen Tuff.

421.

Agge bagge  
Bohnenknagge  
Agge bagge buff.

422.

Genling Tweling Dreling,  
Beerling Fiefeling Söhling,  
Söbenling Achting Regenking,  
Schilling.

110

423.

Öbche Döbche Rübegahl,  
Öbchen Döbchen ab.

Zeile 1 = un deux trois.

424.

a.

Elleri Selleri Sibberi Sarr,  
Rippedi Rappedi Knull.

Hier sehr beliebt in dieser von den mir sonst bekannten  
men stark abweichenden Fassung.

b.

De Sibber, de Sabber, de Saier, de Saar,  
De Ribber, de Rabber, de Reier, de Knull.

425.

Flüß dich dünn,  
Dien Mutter sammelt Blünn,  
Dien Vadder sammelt Knaten.  
Dor wölt se Supp von katen.

426.

Tripp trapp trull,  
De Bott is vull.  
Tripp trapp treer,  
De Bott is leer.  
Tripp trapp tru,  
Af büßt du.

Stripp strapp strull: Melklaut.

427.

Rumpelti pumpelti,  
Kunferdinell, Schluckerdibell  
Auf die See  
Ram ein Reh.  
Zipperti zipperti,  
Biff pass puff.

111



428.

Ebbelmann,  
Bebbelmann,  
Dokter, Pastor,  
Raadherr, Bürgermeister,  
Snider, Major.

Bei Simrock 815 Blumenorakel, Erforschung des „Zukünfti-  
durch Abpflücken der Blumenblätter. Böhme S. 709.

429.

a.

Krone Krane,  
Witte Swane,  
Wer will mit na England gahn?  
England is verflaten,  
Un dat ganze Slott is braten,  
Un de Slötel is verloren,  
Nu mööt wi en Loek rin bohren,  
Denn wölt wi dor rinner krupen,  
Wölt all de Pött utsupen;  
Un wenn de Ketel deep is,  
Un wenn de Melk sööt is,  
Denn fingt wi Krone Krane, Swaan.

Kranich und Schwan elbische (Seelen-)Tiere im Dienste  
Holda. Der sehr verbreitete und vielfach abändernde Reim  
eigentlich ein Spielvers. S. Böhme 326—33; niederdeutsch  
Simrock 840. (Vgl. auch Nr. 382.)

b.

Eine kleine weiße Bohne  
Reisete nach Engelland.  
Engelland war zugeschlössen  
Und der Schlüssel abgebrochen.

In dieser und der vorigen entstellten Form bei uns bel  
Statt Bohne (aus Swane) auch Taube (flog). S. Böhme 1

112

c.

Ene bene Taffetband,  
Es ist nicht weit von Engelland,  
Engelland ist zugeschlossen  
Und der Schlüssel abgebrochen.  
Bauer, bind dein Hündlein an.  
Daß es mich nicht beißen kann.  
Beißt es mich,  
Verflag' ich dich,  
100 Thaler kostet's dich.

Verbindung zweier Verse. Der erste bei Böhme 1758, der  
sehr verbreitet.

430.

Es lief eine Maus  
Wohl über das Haus,  
In Trab und in Trab,  
Und du bist ab.

431.

Achtern Aben, dor is satt,  
Braden Hühner, de is att,  
Franschen Wien, den is brunt,  
De mi in dat Harte gung.  
Biff puff pass,  
Du büst af.

432.

Biter, Peter, Idenstrid,  
Söben Katten slögen sit  
In de düstre Kamer  
Mit den blanken Hamer.  
De een de kreeg en harten Slagg,  
Dat se achter de Döre lagg.  
Biff puff pass,  
Du büst af.

Auch hochdeutsch hier üblich. Statt Idenstrid hat Frischbier  
Riesenstrid, was zu Peter (Donnar) sehr gut paßt, wie auch  
Hammer. Die Kagen sind die Regenwolken, die der Bliz-  
ner durchbohrt.

433.

Geens flöög en Bagel über'n Maark.  
Wat habb he in den Kropp?  
Tein Tunnen Topp, (?)  
Tein Tunnen Beer.  
Sneed he mit de Scheer,  
Röhr he mit de Kell.  
Du büßt, jung Gesell!

Anderer Schluß:

Snider mit de Scheer,  
Schofter mit den Bickdraht  
Wahnt in de Rohstraat,  
Gei wei wi weg.

Vgl. Nr. 376.

Der Vers ist entstanden aus dem Rätsel von Hahn  
Schiff. S. Woffbilo, Mecklenb. Volksüberlieferungen. I. S.  
Tein Tunnen Topp ist entstellt aus 10 Last Hoppen.

434.

a.

Mien Bader leet en Rad beslagen,  
Woveel Nagels höört dorto? Twölf!  
Mnchen Dannchen Dittchen Dattchen,  
Zebra Bebra Bittchen Battchen,  
Zebra bebra bu,  
Af büßt du.

b.

Es wollt' ein Schmied ein Rad beschlagen,  
Wieviel Nägel mußt' er haben?

3. 6. 9.

Jung', hol' Wein!  
Knecht, schenk' ein!  
Herr, trink' aus!  
Du bist raus.

Rätsel mit Abzählwendung. S. o. 375.

435.

In der himbambolschen Küche  
Geht es himbambolisch zu.  
Und der himbambolsche Dohse  
Tanzt mit der himbambolschen Kuh.  
Küche = Kirche. Böhme 1209 länger.

436.

a.

Herr Koseer (Amtmann Bär)  
Schickt mich her,  
Ob der Kaffee fertig wär.  
Nein, mein Kind, Du mußt noch warten,  
Geh' so lange in den Garten.  
In den Garten geh' ich nicht,  
Mit den Blumen spiel' ich nicht,  
Uhre acht, Uhre neun  
Muß ich in der Schule sein.  
Komm ich nicht zur rechten Zeit,  
Liegt der Stock für mich bereit.  
Fragt der Lehrer, wer ich bin,  
Ich bin Fräulein Eigensinn.  
Fragt der Lehrer, wie ich heiß',  
Ich bin Fräulein Naseweiß.

b.

1 2 3 4 5 6 7  
Unfre Uhr ist stehn geblieben.  
Glocke acht, Glocke neun  
Muß der Kaffee fertig sein.  
Komm ich nicht zur rechten Zeit,  
Liegt der Knüppel mir bereit.

437.

Anna wollte Locken haben,  
Mußte erst die Mutter fragen.  
Mutter sagte: Nein.  
Du mußt sein.

Häufig verwendet.

438.

Henriette  
Schampaschette,  
Schampaschu,  
Dat büßt du.

Eigentlich Neckreim.

439.

Wi wölt nich lang striden (Hokuspotus maken),  
Du fast sien.

VII. Reimsprüche.

440.

Noordoost,  
Dat is de Schipperfruens ehr Troost.  
Noordwest,  
Dat is de Schippers ehr Best.

NB. gestattete den Segelschiffen nur die Einfahrt in  
Trave, NB. Ein- und Ausfahrt.

441.

a.

Noordoost  
Is de Lübecker ehr Troost.  
Südwest  
Is de Trammüner ehr Best.

NB. zwang die Schiffe bei Travemünde liegen zu blei  
statt nach Lübeck zu segeln.

b.

Noordoost  
Is de Trammüner ehr (Trammünn sien Troost) Tr  
Süüdwest  
Is ehr (sien) bitten Best.

442.

a.

Von Noorden Wind, von Süden Sünn,  
Dat is good för de Börreeg in Trammünn.

b.

Von Noorden weiht de Wind, von Süden schient de Sünn  
So is dat schön in Trammünn.

116

443.

Hoff üm den Maan  
Mütt woll vergahn,  
Hoff üm de Sünn  
Weiht Fruu un Rinner üm,  
seggt de Hollänner.

444.

Noordoost mit Regen,  
Steiht de bree Daag, denn steiht he of negen.

445.

Noord un Süüd,  
De Welt is wied;  
Süüd un West,  
To Huus is best.

Nr. 440—45 aus Schifferkreisen, meist Travemünde.

446.

a.

Abendrood  
Maakt 't Weber good.  
Abendgeel,  
Morgen regent dat veel.

b.

Abendrood  
Maakt 't Weber good.  
Morgenrood  
Bringt Water in'n Soob.

447.

a.

De Daag wat länger,  
De Küll wat strengter.

b.

Wenn de Daag sik längt,  
De Küll sik strengt.

Vgl. Doornkaat-Koolman ostfries. Wtb. (strengen).

448 (Dummersdorf).  
Richtmeßhooft  
Deiht den ollen Bagen den Dood.  
Plöghliche Kälte zu Richtmeß schadete den schon dra  
weidenben Pferden.

449.  
Fabian Sebastian  
Mutt de Saft in de Böme gahn.  
S. Nr. 198.

450.  
Kruud un Loob  
Sleit all Mann dood.  
Nuch Spiel auf der Schiefertafel. S. Böhme S. 143.

451.  
Nadel, Faden, Fingerhooft  
Is dat beste Heiratsgood.

452.  
Fleesch wat,  
Kantüffeln satt.

453.  
Melk wat,  
Water satt.

454.  
Röben, Röben,  
De laat den Buur nich töben.  
Bringt s' em of keen Markt in de Knaten,  
Hollt s' em doch de Achterpoort apen.

455.  
Bohnen, Bohnen,  
Dat sünd de Himmelskronen,  
Aber Stuten un sööt Melk  
Maakt den Buur de Fööd welk.

456.

Wien up Melf  
Is för elk (= jeben),  
Melf up Wien,  
Dat laat sien.

457.

Kalffleesch  
Halffleesch,  
Hamelfleesch  
Damelfleesch,  
Über uppen Offenbraden  
Mütt man goode Frünne inladen.

458.

Wer den grünen Kohl nich mag,  
Kricht of nix von'n Swienkopp af.

459.

Is de Buuk vull,  
Is de Kopp hull.

460.

a.

Den Kopp holl kold, de Been holl waarm,  
Stopp (slaa) nich to veel in dinen Daarm,  
De Achterpoort laat (mutt) apen stahn,  
Denn kann de Dokter wider (spazeern) gahn.

b.

Holl Kopp un Fööte waarm,  
Füll nich to sehr den Daarm.  
u. s. w. wie oben.

461.

Solt un Suur  
Verdarft de Natuur.

462.

Wat sööt un suur,  
Fast steiht de Buur.

119



463.

De nich kümmt to rechter Tied,  
De geiht finer Maaltied quiet.

464.

a.

De good kaut,  
De good baut.

b.

Sluken is smidig,  
Dauen is lidig (= gut).

465.

Utverschaaamt lett nich good,  
Födt aber good.

466.

Katt, du müst weten,  
Wißgünnt Brood ward of eten.

467. D.

Helf Gott alltied!  
Lang to mit Fliet!

468. D.

Helf Gott is good,  
Lang to vör'n Dood!

469 D.

Hest du 't, behöll 't,  
De Leef ward öld.

470.

Heeg wat, so heft du wat!  
Fritt up heti ny.

120

471.

a.

Wat beter is as en Luus,  
Dat nimm mit na Huus.

b.

Is 't beter as en Muus,  
So heeg't in't Huus.

472.

a.

De fröh upsteiht  
Un doch nig deiht,  
Dat is verloren Arbeit.

b.

De tidig upsteiht  
Un of nich veel deiht,  
Dat is en wahres Schaap;  
De lange slöppt  
Un Gott anröppt,  
Den segent de Herr in'n Slaap.

473 (Büßfau).

Wat nig is, wat nig kann warr'n,  
Wenn 't to Welt kümmt, kann 't doch blarr'n.

474.

Rood an Mann,  
Al Mann vöran.

475. D.

Stah wiß, Broder!  
Nitt de Rock, so höllt dat Ünnerfoder.

476.

Ledder üm Ledder,  
Steihst du mi, slaa ik di wedder.

477.

Vör wat  
Höört wat.

121

478.

De Leber, de ward braden  
Bi Flackerföör un Stroh;  
Jung Wäten, nimm keen ollen Mann,  
Sünst warrst du nimmer froh.

E. Grote, Niedersächs. Kinderbuch S. 401.

479.

Appeln na Fastelabend  
Un Zumfern na 40 Johren,  
De hebbt den Gesmack verloren.

480.

Kulen in de Backen,  
Schelm in'n Nacken;  
Kulen in'n Kinn,  
Lüünken in Sinn.

481.

Januar, Februar, März, April;  
De lütten Kinner sünd kettelich (= figlich),  
De groten hollen still.

482.

Kinner mit 'n Willen  
Kriegt wat vor de Willen.

Trig auch Brillen.

483.

Mag nich mehr  
Liggt ünner de Ger'.

484.

Beter lütt un kregel  
As groot un en Flegel.

485.

Kleen to Rief,  
Groot to Rief.

122

486.

En bitten scheef  
Get Godd leef.

487.

Mund as en Rosh  
Un doch bito.

488.

Nu kümmt Hans  
In'n Wams.

489.

Beter en Nap  
As en Schaap.

490.

Inner Johr  
Inner Hoor.

491.

De een is von Stroh,  
De anner ebenso.

492.

Wer glatt will sien,  
Mütt liden Bien.

493.

Buten blant,  
Binnen krank.

494.

a.

Buten glei (= glänzend),  
Binnen auweih!

b.

Baben glatt un glei,  
Innen terreten un entwei.

495.

Beter eng un woll  
As wied un weh.

496.

496.

Was  
Unnen

497.

Wat helpt Wien un Weten,  
Wenn it't fall mit Thranen geneten?

498.

Gerst de Waag,  
Denn de Kraag.

499.

Groot un lant  
Het wenig Dank,  
Kort un dick  
Is of en Stück.

500.

Rumpeni  
Lumperi.

501.

Quast in'n Nacken,  
Holl in'n Hacken.

502.

Zipp un stief  
Het den Dübel in'n Bief.

124

503.

Wat ik denk un doo,  
Truu ik annern to.

504.

Dat sünd Saken,  
De di nich raten.

505.

Ik leef, wat sien is,  
Wenn 't of nich mien is  
Un nich mien wesen kann,  
Heff ik doch mien Vergnügen dran.

S. Schwarz, Das alte Lübeck S. 306.

506.

Gott von'n höögsten Thron,  
Ik befehl di minen Droom.

507.

Wo 't good nich geiht,  
Helpt Arbeit.

508.

Wi sünd davör,  
Wi mööt dabör.

509.

Seggen is Stank,  
Doon is Dank.

510.

Stank  
För Dank.

511. D.

Halfverleten  
Ward weten.

512.

Na den Heger  
Rümmt de Heger.

513.

De een starft  
De anner arft.

514.

Mannigeen nimmt mit Schepeln  
Un giff mit Lepeln.

515.

Den eenen giff Gott Land un Sand,  
Den annern giff he'n Stock inne Hand.

516.

Ene Dag hunderd Bund,  
Annern Dag Kohlstrunk.

517.

Wer will hebben Pracherloff,  
De kann vergeben Huus un Hoff.

518.

Wer will Rinner kleden ut de Asch,  
Mütt düchtig Geld hebb'n in de Tasch.

519.

De Praler  
Is een schlechten Betaler.

520.

Scheper un Schinner  
Sünd Swesterkinner.

521.

Mannigeen heet  
As de annern utseht.

126

522. D.  
Waterfroog  
Waterfloog.

523. D.  
Wenig Röh,  
Ringe Möh.

524. D.  
Von Snack  
Rümmt Klack.

525. D.  
Wat de Ollen seggen up de Raaf,  
Singen de Kinner up de Straat.

526. D.  
Upsteiht,  
Steed vergeiht.  
(Schelm, de dorup sitten geiht!

527.  
Twee vergaht sik (versöhnen),  
Dree slaat sik.

528. D.  
To wenig un to veel  
Is den Dübel sien Speel.

529.  
Dat beste Speel  
Ward likers to veel.

530. D.  
De mi vör wohrschuut,  
Is mien Fründ,  
De dornah kümmt,  
Het mi 't gönnt.



531.

De Spegel lügg,  
De Schien bedrüggt.

532.

Geld, dat stumm is,  
Maakt graad, wat trumm is.

533.

Friheit geiht vör Gold,  
Seed de Vagel un flöög to Holt.

534.

Tröst di mit Hiob  
Un smeer di mit Sirop.

535.

Geduld, Vernunft un Habergrütt,  
De sünd to allen Dingen nütt.

536.

Duuf ünner, duuf ünner, de Welt is di gramm,  
Du kannst nich mehr trekken, du müßt nu dorvan.  
S. Schütt Holst 3D. I 267.

537.

Trure nich, trure nich üm dien junges Leben,  
Leggt sien eener daal, mutt sik de anner heben.

538.

Gier in de Pann,  
So kaamt keen Jungen dorvan.

539.

Erst de Neeg,  
Denn de Weg  
Wer die Neige trinkt, wird nach Volksglauben bald Wat

540.

Erst en Parr,  
Denn en Darr.

541.

Gerst den Nagel, denn den Sleef,  
Dat is all en groten Deef.

542. D.

Keen Droog (= Schelm) is so verlagen,  
Ge het sik sülbst bedragen.

543.

De Dood un de Bruud  
Bringt alles ut.

544. D.

Is dat Schaap dwalen, (= verirrt)  
Muttt de Scheper betalen.

545. D.

Rinnerfraag  
Moderplaag.  
Rinnerfnack  
Nantenquack.

546.

Jung freit sik,  
Dold fleit sik.

547.

Pack fleit sik,  
Pack verdbreit sik.

548.

Gerst Sicksack,  
Denn Sicksack.

549.

Wenn de Krüff is leer,  
Biten sik de Beer.

550. D.

Keen Huus  
Ahn Muus.

129

551.

Hinrik un Jan  
Heet de meest Mann  
(Dat kuumt, wiel ehr de minst uphängt warden.)

552.

Wisawi  
Is beter as dicht dorbi.

553.

Lüb'sch Recht  
Gluup'sch Recht.

554.

Wat wiltu begehren mehr  
Denn de ole lüb'sche Ehr?

## VIII. Festreime.

### Martinstag.

555a.

Marten, Marten, Goosmann,  
Het en roden Roek an.  
Giff mi Appel un Beren,  
De mag ick so geren;  
Giff mi Nööt to knacken,  
Will di ok wat baden.

Der heilige Martin trat im Mittelalter an die Stelle Bodans, des Erntegottes. Sein Fest, das Erntefest, wurde am 11. Nov. gefeiert. Die umziehenden und Gaben heischenden Kinder sangen obigen Vers, der in den verschiedensten Abänderungen überall bekannt ist. S. Firmenich, Germaniens Völkerstimmen; Böhme, Deutsches Kinderlied S. 360 u. f.

555 b.

Oh Hans Franzmann  
Het en roden Rock an,  
Al, wat he verbenen kann.  
De Appel un de Beern,  
(De mag ick so geern.)  
Nööt sind of good,  
Smitt se de lütten Deerns in'n Schoot;  
Ward se groot,  
Kriegt se'n Mann,  
Loopt se dorvan.

Verderbt: Zeile 5 von mir aus a zugefegt.

### Weihnachten.

558.

Weihnachtenaben,  
Dann geiht dat von haben,  
Dann klingen de Kloeken,  
Dann danzen de Poppen,  
Dann pipen de Müs'  
In Grootvader sien Gehüf'.

Zusäze: Grootvader hat'n Swien slacht,  
Het mi keen Wurft bracht.  
Wat fraag ik borna?  
Gah ik na Lübeck hen,  
Koop wi von dit un dat,  
Geef ik em of nicks af.  
Grootmoder, loop to,  
Haal mi 'n Poor Schoh.  
Ik nich mit lopen kann,  
Heff hölten Löffel an

Aus Stadt und Land vielfach mitgetheilt mit manchen Ab-  
angen; z. B. 3. 4—5:

Dann quarren de Boggen,  
Dann fideln die Rotten.

5 in all de lütt'n Hüf', oder in Allemanns (all Lüd) Hüf'.  
Auch die Zusäze wechseln.

Wat is denn dat mit mine Brille?

Se is ja ganz mit Fett besmeert.

Jungs, holkt dat Muul un swiegt doch stille,

Ji singt ja alles hen und her.

Glööft ji, dat ik mi argern will?

Jungs, holkt dat Muul un swiegt doch still.

Gaht hen un sammelt, seggt to de Lüüd:

Schenten Se de Waisen en Licht.

Se weet doch, dat dat Wihnacht is.

Mit diesem Sange haben weiland die Waisenkinder Weihnachten in den Häusern um Gaben. Erfuhren sie aber ihre Frage etwa, daß eine Leiche im Hause sei, so beteten sie dessen. Den Anfang bildet die landläufige Schnurre, von Geistlichen, dessen Gemeinde diese oder ähnliche Reden ihm singt, als wären es Zeilen aus dem Gesange.

### Dreikönigstag.

560 a.

Nu treden wi her ahn allen Spott,

En schönen goden Abend den geef ju Gott!

Wie wünschen den Herrn en gülden Disch,

Up alle veer Orde (= Ecken) braden Hühner un Fisch

In de Midd fall stahn en Kann mit Wien,

Dat fall den Herrn sien Gesundheit sien,

Wie wünschen de Fruu en güdene Kroon,

Up tokaam Nijohr en jungen Sohn.

Wi wünschen de Kööfch en gülden Kamm,

Up tokaam Nijohr en jungen Mann.

Wi wünschen de Knecht en Appel so rood,

Up tokaam Nijohr en Deern up'n Schoot.

Wi sünd de Weisen ut Morgenland,

De Sünn hat uns so gluupsch verbrannt,

Doch wenn wi uns waschen mit en Swamm,

So sünd wi wedder so witt as'n Lamm.

De Steern de wölt nich stille stahn,

Wi mööt hüt Abend noch wider gahn.

Diesige Fassung der Reime, welche überall von jung  
Burschen am 6. Januar vor den Häusern gesungen wurden, 1

hente zu erhalten. Die mitteldeutschen reden nur von Einem ne, die norddeutschen von mehreren, so auch der folgende, aus mund herrührende.

b.

Wir sind die drei Weisen aus dem Morgenland,  
Die Sonne hat uns so schwarz gebrannt.  
Wir haben uns gewaschen mit einem Schwamm,  
Da waren wir so weiß als wie ein Lamm.  
Die Sterne die wollen nicht stille stehn,  
Wir müssen heut abend noch weiter gehn.

Drei Knaben mit geschwärzten Gesichtern und langen weißen  
würfen trugen drei Tannenbäume mit Sternen, die sie beim  
nge vor sich hinstellten. Noch jetzt ziehen die Kinder in den  
nachtstagen mit einem großen Baume von Haus zu Haus  
singen Weihnachtslieder. (Ueber den z. B. in Thüringen  
uchlichen „Stern“ s. Böhme zu N. 1700.) Der Schluß, der  
Empfang der Gaben zu ertönen pflegte, fehlt. S. Böhme  
703 und das nächste Stück, auch Erb und Böhme, Deutscher  
hort III 1201.

Kummelpott.

(Curau.)

561a.

Dieschen, maak de Dören apen,  
Laat den Kummelpott rin.  
Wenn dat Schipp ut Holland kummt,  
Het's en goden Winn (Gewinn, nicht Wind).  
Schipper, wullt du wiken?  
Speler, wullt du striken?  
Treck dat Segel up den Topp,  
Giff mi wat in'n Kummelpott.

Schluß nach Empfang der Gaben:

Hau de Katt den Swanz af,  
Hau em nich so lang af;  
Laat em 'n lütten Stummel stahn,  
Dat se kann to Danze gahn

ber: It mütt hüüt Abend noch 'n Flaag wider gahn.

Der Vers stimmt ziemlich genau mit dem bei Firmenich und  
me aus Gütin abgedruckten überein. Anderswo finden sich

mehr oder weniger abweichende Formen dieses in Norddeutſch erhaltenen Umzugsſpruches, der bei allen feſtlichen Gelegenheiten des Winters verwendet wurde. Beſchreibung des Numme bei Böhme S. 380. Das Schiff aus Holland (Goldbaland auf den Urfprung des Brauches hin, der im Seelenglaut finden iſt. Vgl. Nr. 26 und 179.

b.

Liefchen, maak de Döör up,  
De Nummelpott will rin,  
De Schipper, de na Holland will,  
De het en goden Sinn.  
Schipper, wiſt du wiken?  
Stüürmann, wiſt du ſtriken?  
Sett den Segel up den Dupp  
Un giff mi wat in'n Nummelputt.

Schluß:

Un laot uns hier nich länger ſtahn,  
Wi wölt hüt Abend noch wider gahn.  
Veränderte Form, aus der Stadt mitgetheilt.

Fastnacht.

562.

Hans Narr  
Für in de Brück  
Blabbersnuut,  
Kommeiſter (?)  
Hier is nig (Geld) und dor is nig (Geld).  
Dor het de Hund de Grüt upreten  
oder: Dor het de Hund in'n Büdel ſch — —

Am Nachmittage des Faſtnachtsmontags lief ein als ſich wurſt verkleideter Maurergeſelle durch die Hundestraße, der nächſten Morgen mit einem Geldgeſchenke zum Thore hi wandern mußte. Dieſem ſangen die Kinder obige Worte nach. unverſtändliche 4. Zeile fehlt meiſt.

563.

Heetwicks her, Heetwicks her!  
Ober ik fall üm.  
Giffst Du mi keen Heetwicks her,  
Danz ik of keen Polka mehr.  
Heißwecken beliebte Fastenspeise.

564.

Fastnacht is kamen up en wittes Beerb,  
Wi mulln woll riden na Nabers Huus, na ne junge Deern.  
Wi mulln woll danzen mit de Magd vör'n Fűrheerd.  
De Frugens sünd alle ehrenweerd.  
Moder, juug Deel is holl un boll,  
Föfstein Eier geeft ji woll  
Fief in'n Grapen,  
Fief in'n Schapen,  
Fief in de Kiep,  
Dat maatt ehr selig un rief.  
ober: Denn ward de jung Fruu selig un rief.  
Dieser von mir aus zwei lückenhaften Einsendungen wieder  
hergestellte Bittvers ergiebt sich aus der Erwähnung des weißen  
Pferdes als ein Nachklang des Umzuges mit dem Schimmelreiter  
(Woban). Vgl. Drosihn, Deutsche Kinderreime Nr. 390 und 392.

565.

(Absfelbe.)

Fastelabend up Busch, (?)  
Geeft mi Ei oder Wust,  
Laat mi nich to lange stahn,  
Ik mööt hüüt noch wider gahn.  
Mit diesem Reime zog die Jugend mit Musik umher und  
erbat allerlei Nahrungsmittel zur Festfeier. Vgl. Böhme 1714.

Kinderfest.

566a (Wulfsdorf).

König Herodes werd' ich genannt,  
Ich habe den Vogel in der rechten Hand.  
Er ist nicht groß, er ist nicht klein,



Doch nächstes Jahr soll er größer und besser sein.  
Wir wünschen Herrn und Madam einen gedeckten Tisch,  
An jeder Ecke soll stehn ein gebratener Fisch,  
In der Mitte soll stehn ein gutes Glas Wein,  
Das soll Herrn und Madam ihre Gesundheit sein.  
Herr und Madam werden so gütig sein  
Und beschenken uns dies kleine Vögelein.

Dank:

Wir bedanken uns sehr für diese Gaben,  
Die wir von Ihnen empfangen haben.  
Wir gehen aus und ziehen ein  
Und laden Sie zum (Angabe des Tages) ein.

b. (Schretstafeln.)

Ich komme in dies Haus geschritten,  
Hätt' ich ein Pferd, so hätt' ich geritten.  
Hätt' ich einen Wagen, so hätt' ich gefahren.  
Aber ich hab' mich ganz anders bedacht,  
Hab' alle meine Kameraden mitgebracht.  
Meine Kameraden und ich haben auch nicht viel Geld,  
Darum ist es dies Jahr sehr schlecht bestellt.  
Ich bitt' um ein kleines Gäbelein.  
Das Vögelein ist dies Jahr viel zu klein,  
Das andere Jahr soll er viel größer sein.

Juchhe! Ich bitte die Herrschaft, daß Sie heut Nachmi  
ein bißchen hinkommen möchten; daß soll Ihnen und uns g  
Freude sein.

Dank:

Ich wünsche dem Herrn einen goldenen Tisch,  
Auf jeder Ecke einen gebratenen Fisch  
Und mitten darauf eine Flasche Wein,  
Das soll dem Herrn seine Gesundheit sein.

Sprüche der mit dem Schießvogel Gaben sammelnden Rint  
der Name Herodes und der Hauptinhalt zeigt, daß es eigentl  
Weihnachts- oder Dreikönigtagsverse sind.

Erntespruch. (Grummesse.)

567.

Wir bringen dem Herrn (der Madam) ein Kränzlein,  
Damit soll er (sie) gebunden sein.  
Dies Jahr ist es nur Distel und Dorn,  
Ander Jahr giebt es ganz reines Korn.  
Wir wünschen dem Herrn (der Madam) von Brot ein Haus,  
Von Zucker die Thür;  
Von Kaneel der Kiegel dafür,  
Von Myrthen der Gang,  
Von Kassen die Bank,  
Von Muschaten der Tisch,  
In alle vier Ecken gebratene Hühner und Fisch;  
Und in der Mitte eine Buddel mit Wein,  
Das soll dem Herren seine (der Madam ihre) Gesundheit sein.

Wir wollen dem Fräulein ein Kränzlein verehren,  
Der liebe Gott mög' ihr einen hübschen Bräutigam bescheren  
Mit schwarzbraunem Haar,  
Dazu ein gut Jahr.  
Wir wünschen ihr in Zukunft ein Haus von Brot u. s. w.  
wie oben.

Ähnliches bei Frischbier, Preuß. Volksreime Nr. 799 u. fg.

Krugtag der Fischer (Travemünde).

567.

Der Herr sprach zu Petrus und seinen Gefellen:  
Ja, Herr, wir fahren öfters in der Stille,  
Wenn der Wind totstille ist.  
Aber ehe wir uns versehen,  
Fängt der Nordwind an zu wehen  
Und erhebet sich zum Sturm,  
Aber doch ziehen wir fein  
In dem ausgehölzernen (?) Holz  
Und vertraun dem Vater,  
Der uns so lange das Leben  
Bisher hat gegeben.

Zum Vivat, zum Vivat! Auf, Brüder, ins Feld!  
Obgleich wir müssen wandern,  
Wir haben doch Geschenk.

Der verderbte Spruch bezieht sich auf die Sitte der wandernd  
Gesellen, die Meister um das sogen. Geschenk anzusprechen. Ein  
sonderbare Ausdruck ausgehölzernen stammt von dem nied  
deutschen uthöhlen, aushöhlen.

568 (Travemünde).

Dicht bi fangt wi de Dösch mit Freiden,  
Aber will de Seehund dat nich liben,  
So möten wi den Dreiden miden  
Un wider weg fohren.

Dreiden nennen die Fischer eine Stelle der Travemün  
de Bucht vor dem Steincriff, wo sie dreien (drehen).

569 (Gothmund).

Einen lieblichen Trunk  
Aus Lieb' und aus Gunst,  
Die Herren Meister und die beiden Altgesellen ihre Gesundhe  
it sumfern un Muscanten mit inbeslaten  
Un mi of nich utgelaten.  
Spruch des Jungen, wenn er Gefelle wurde, beim Tr  
inken aus dem Willkomm-Becher.

Hochzeitspruch (Köstenbitterleed).

570a. (Trummesse).

Hier komm' ich hergeschritten,  
Hätt' ich ein Pferd, so kām' ich geritten.  
Hochzeit zu bitten ist mein Begehr,  
Braut und Bräutigam zur Ehr!  
Hier bin ich gekommen, ihr Männer und Gesellen,  
Daf' ihr euch mögt fleißig zur Hochzeit einstellen  
Schnüret den Beutel und stuget den Hut,  
Habt einen unverzagten Mut!  
Weget euer Schwert,

Sattelt euer Pferd!

Schmieret eure Stiefel, Füße und Schuh',  
Reitet (geht) und fahrt (reitet) nach dem Bräutigam zu!  
Ihr Frauen und Mädchen, stellet euch ein,  
Denn ohne euch kann keine Belustigung sein!

er: (Drum, ihr Frauen, seid wacker und stellet euch ein,  
Denn ohne euch kann keine Lustbarkeit sein,  
Drum, ihr Jungfrauen, sehet auf euren Kranz  
Und stellet euch ein zum fröhlichen Tanz!)  
Kommt alle und helft mit Freuden verzehren.  
Was Gott uns giebt und will Gutes bescheren.  
Etliche Faß Bier und etliche Faß Wein,  
Die sollen auch auf der Hochzeit sein.  
Zwintig fette Offen und zwintig fette Swien,  
Un zwintig fette Hamel de sölt dor sien,  
De Gös' un de Hühner de sitt in'n Stall  
Ganz hoog up'n Wimen un hebt keen Tall.  
Dat Saden und Braden geiht äwerall.  
De Hahn sitt bi de Heen, het Sporen an de Föten.  
Dat sall of nich fehlen an Fideln un Flöten,  
An Rannen un Kröf', an Töllern un Bricken,  
Dor mött sik von sülsen die Schaffers up schicken.

r: (De Hahn sitt bi de Heen,  
Het Sporen an de Been,  
Un wat hier noch is all to sehn.  
Of sall dat nich fehlen an Fideln un Fleuten,  
An Pipen un Trummeln, an Dischen un Stöhlen,  
An Rannen un Kröög, an Töllern un Bricken,  
Dor ward sik de Rööfch un ehr Handlangers up schicken.  
De Rööfch lett bitten üm goode Melk,  
Dat de Ries good kaakt ward;  
De Bruudmudder lett bitten üm en en Slag Botter,  
Dat de Disch good bedeckt ward.  
Eins hab' ich noch an die hübschen jungen Deerns.  
Habt ihr denn schöne Mepfel und Beern?  
Sind sie denn schön rosenrot?  
(Sind sie braun oder fleckig, das schadet auch nicht.)  
Bringet sie her in eurem Schooß.  
Is denn de Bidder of slecht von Würden,  
Möget ihr das bedenken  
Und ihn dennoch beschenken

Mit einem Glas Bier oder Brantewein  
 Oder einem Glase Wein,  
 Das soll ihm noch viel lieber sein.  
 Ich begehe ein gutes Gelag,  
 Geh' spazieren die ganze Nacht,  
 Bis das wackere Mädchen zu Bett wird gebracht.  
 Amen.

b. (Utecht.)

(1. Theil wie a. 2. Theil:)

Zwanzig fette Ochsen und zwanzig fette Schwein'  
 Und zwanzig fette Hammel, die sollen da sein.  
 Denn kriegt se de oll swart Koh bi'n Titt,  
 Denn ward de Ries brav witt.  
 Krinten un Rosinen sünd of nich vergeten,  
 De sünd de Kööfch in'n Schepel tometen.  
 Dat sall of nich fehlen an Fideln un Flöten  
 Un Trummeln un Blasen.  
 Dat sall of nich fehlen an Töllern un Bricken,  
 An Kannen un Kröf';  
 Da ward de Weerth sik woll von selber up schicken,  
 Denn heff ik noch eens an de Herrschaft to bidden.  
 Hebbt ji denn of brav Appel, Plummen un Beern?  
 Dat is den Hochtidsbidder sien Begehrn.  
 Sünd de Appel so rosenrood,  
 Denn bringt se man her in jugen Schoot.  
 Sünd se witt,  
 Denn nehm ik se of mit.  
 Sünd se'n beten bruunplackig,  
 Denn schad't dat of nix.  
 Hebbt ji denn of Beer oder Brannwien,  
 Denn schenkt den Hochtidsbidder of maal in.  
 Hebbt ji keen Beer oder Brannwien,  
 So drink ik dorför en Glas Wien,  
 Dat sall mi noch veel leber sien.

Kürzere Fassung des 2. Theils.

De Krinten harr ik bald vergeten,  
 De warr'n ja gor mit'n Schepel eten.  
 An Stöhl, an Dischen, an Bänken,  
 An Schaffens, an Schenten

Sollt ihr nicht gedenken;  
 An Töllern un Bricken,  
 Da ward sik de Weerth woll sülbst up schicken.  
 Der Bräutigam und die Braut lassen euch bitten,  
 De Mannslüb' to Beerb, de Zumsfern to Wagen.  
 Ich bin nicht hoch studiert,  
 Ich hab nicht viel gelcrnt,  
 Ich bin nun kleinen Sachen, (?)  
 Viel Komplimente weiß ich nicht zu machen.  
 Ich begehre ein gut Glas Bier oder Branntwein,  
 Dann werd' ich noch ein wenig lustiger sein,  
 Oder ein Glas Wasser ganz rein,  
 Dann bleibt der Verstand daren.  
 Amen.

c. (Nusse).

1. Theil wie a. 2. Theil.

Eine Last Bier, recht tüchtig und gut,  
 Eine Last Roggen- und Weizenstuten,  
 Zwanzig fette Ochsen und zwanzig fette Schwein',  
 Auch zwanzig fette Hammel die sollen da sein.  
 Die Gänse und Hühner, die sitzen im Stall.  
 Ganz hoch auf dem Wiemen und haben kein Fall,  
 Die Saden und Braden gehn überall.  
 Es soll auch nicht fehlen an Fibern und Flöten,  
 An Pipen und Trommeln, Stühl, Tischen und Bänken;  
 An Schaffen und Schenken  
 Sollen sie nicht gedenken,  
 An Krügen und Rannen, auch Teller und Bricken  
 Da wird sich die Kösch mit ihren Handlangern auf schicken.  
 Nu harr ik binah noch Eins vergeten,  
 Si kriegt of Ries un Melk to eten,  
 Mit Zucker und Kaneel übergestreut,  
 Dat sik dat Hart in'n Lief erfreut.  
 Gestern Abend da wollt ich studieren,  
 Da thät mich die Jungfer Braut verführen,  
 Sie holt mich in ihre Kammer herein,  
 Da sollt' ich mit ihr beisammen sein.

Ist darum der Bitter schlecht von Worten,  
 So mögen sie das nachdenken  
 Und den Bitter auch beschenken  
 Mit einem Glase Bier oder Brantewein  
 Oder auch ein Glas Wein,  
 Das sollt' ihm noch viel lieber sein. Amen.

S. Lübeckische Blätter 1898 S. 381: Die freie und Hanse-  
 stadt Lübeck, ein Beitrag zur deutschen Landeskunde u. s. m.  
 Lübeck 1890, S. 132—134. Waterstädtische Blätter 1897,  
 S. 235 und 395.

### IX. Zählreime.

581a. (Travemünde.)

Klock een,  
 Dunn stött ik mi an'n Tehn.  
 Klock twee,  
 Dunn beed dat nich mehr weh.  
 Klock dree,  
 Dunn drümt ik en Taß Thee.  
 Klock veer,  
 Dunn eet ik en waarm Beer.  
 Klock fief  
 Harr'k dat to Lief  
 oder: Schott ik na de Schief.  
 Klock söß  
 Harr'k ne Wust up'n Röst  
 oder: seet ik up de Röst.  
 Klock söben,  
 Güng ik na'n Häben  
 oder: Eet ik Nögen.  
 Klock acht,  
 Güng ik na de Wacht.  
 Klock negen  
 Bug' ik mien Degen.  
 Klock tein  
 Weer he rein.

Kloek elm  
Beer is en Schelm,  
Kloek twölf  
Huult de Wölf.

b. (Dummersdorf.)

Kloek een,  
Dunn slöög mi dat an't Been.  
Kloek twee,  
Dunn deed he noch weh.  
Kloek drie,  
Dunn drümk is ne Taf vull Thee.  
Kloek veer,  
Dunn eet is 'n beten waarm Beer.  
Kloek fief  
Güng is na'n doden Wief.  
Kloek söß  
Güng is up't Gehöft.  
Kloek söben  
Güng'n wi achter Häben.  
Kloek acht  
Beer't all düstre Nacht.  
Kloek negen  
Get is Kögen.

Das übrige fehlt.

c. (Krempelsdorf.)

En friggat wat mit en Steen.  
Twee friggat en Glas Thee.  
Dree friggat dat in't Kne.  
Beer friggat en Glas Beer.  
Fief friggat dat in't Lief.  
Söß kümmt up de Köst  
Söben kümmt up de Häben.  
Nacht kümmt up de Wacht.  
Negen het en Hasen kregen.



Tein is wedder rein.  
Esm kümmt up de Tabelln.  
Zwölf kümmt in't Gewölk.

Als „Tagesstunden“ durch ganz Deutschland verbreitet, nach J. Grimm und Nachholz mit mythologischem Hintergrund (siehe Böhme 1242, 1243, Nachtrag 60). Häben, Sumpfwiese, Dorfname. Köst, Flachsröste. Dode Wief, Ortsname bei Schlutup.

572.

Zwee Eier in'n Bott,  
Zwee Ogen in'n Kopp,  
Een Hart in'n Vief,  
Maakt dat nich fief?  
Dree Soldaten up de Wacht,  
Maakt dat nich acht?  
Een Offizier mit'n Degen,  
Maakt dat nich negen?  
Un denn noch een so'n lütten Schippskaptein,  
Maakt dat nich tein?

Böhme S. 642 als Zählspiel auf der Tafel. Bei uns auf die ersten 4 Zeilen als Antwort auf die Frage: Wer kann bei fief tellen?

### Zählgeschichten.

573 a.

Ik wull maal en Heen hebben.  
Fröög ik alle Lüüd:  
Wo heet juug Heen?  
Heenken, legg Eier! heet mien Heen.

As ik nu en Heen hadd,  
Wull ik of en Hahn hebben.  
Fröög ik alle Lüüd:  
Wo heet juug Hahn?  
Kükerükü! heet mien Hahn,  
Heenken, legg Eier! heet mien Heen.

144

As ik nun en Hahn hadd,  
Wull ik of ne Goos hebben.  
Fröög ik alle Lüüd:  
Wo heet juug Goos?  
Bunte Fedder! heet mien Goos,  
Küferikü! heet mien Hahn,  
Heenken, legg Eier! heet mien Heen.

As ik nu ne Goos hadd,  
Wull ik of en Schaap hebben u. s. w.  
Trippeltrapp! heet mien Schaap u. s. w.

As ik nu en Schaap hadd,  
Wull ik of en Swien hebben u. s. w.  
Kappelkien! heet mien Swien u. s. w.

As ik nu en Swien hadd,  
Wull ik of en Koj hebben u. s. w.  
Gauch to! heet min Koj u. s. w.

As ik nu en Koj hadd,  
Wull ik of en Peerd hebben u. s. w.  
Langensteert! heet mien Peerd u. s. w.

As ik nu en Peerd hadd,  
Wull ik of en Knecht hebben u. s. w.  
Lüün un Steg! heet min Knecht u. s. w.

As ik nu en Knecht hadd,  
Wull ik of ne Deern hebben u. s. w.  
Spinne geern! heet mien Deern u. s. w.

As ik nu ne Deern hadd,  
Wull ik of en Mann hebben u. s. w.  
Spann an! heet mien Mann u. s. w.

b.

As ik een Johr bi min'n Buern deen',  
Kreeg ik en Heen;  
Mien Heen Krei  
Legg mi en Ei.

As it twee Johr bi mi'n Buern been',  
Kreeg ik en Hahn.  
Mien Hahn Zuckerbahn,  
Mien Heen Krei  
Legg mi en Ei.

As it drie Johr bi min'n Buern been',  
Kreeg ik en Goos.  
Mien Goos Sitteldroß,  
Mien Hahn Zuckerbahn,  
Mien Heen Krei  
Legg mi en Ei.

As it veer Johr bi min'n Buern been',  
Kreeg ik en Gant.  
Mien Gant Langhans,  
Mien Goos Sitteldroß,  
Mien Hahn Zuckerbahn.  
Mien Heen Krei  
Legg mi en Ei.

As it fief Johr bi min'n Buern been',  
Kreeg ik en Schaap.  
Mien Schaap Trippeltrapp,  
Mien Gant Langhans,  
Mien Goos Sitteldroß,  
Mien Hahn Zuckerbahn,  
Mien Heen Krei  
Legg mi en Ei.

As it söß Johr bi min'n Buern been',  
Kreeg ik en Swien.  
Mien Swien Yegrimm,  
Mien Schaap Trippeltrapp,  
Mien Gant Langhans,  
Mien Goos Sitteldroß.  
Mien Hahn Zuckerbahn,  
Mien Heen Krei  
Legg mi en Ei.

As ik söben Johr bi min'n Buern been',  
Kreeg ik en Koh.  
Mien Koh Toh,  
Mien Swien Isegrimm,  
Mien Schaap Trippeltrapp,  
Mien Gant Langhans,  
Mien Goos Sitteldroß,  
Mien Hahn Zuckerbahn,  
Mien Heen Krei  
Legg mi en Ei.

As ik acht Johr bi min'n Buern been',  
Kreeg ik en Peerd.  
Mien Peerd Fleßensteert,  
Mien Koh Toh,  
Mien Swien Isegrimm,  
Mien Schaap Trippeltrapp,  
Mien Gant Langhans,  
Mien Goos Sitteldroß,  
Mien Hahn Zuckerbahn,  
Mien Heen Krei  
Legg mi en Ei.

Unvollständig.

c.

Ik been' den Buur een Johr,  
Dunn geef he mi en Hohn.  
All de Lüüd de wull'n nu weten,  
Wo ik mien lütt Hohn wull heten.  
Rückelwie heet mien Hohn.

Ik been' den Buur twee Johr,  
Dunn geef he mi en Hahn.  
All de Lüüd de wull'n nu weten,  
Wo ik mien lütt Hahn wull heten.  
Rückerüküh heet mien Hahn,

Ik been' den Buur dree Johr,  
Dunn geef he mi en Schaap.  
All de Lüüd de wull'n nu weten,  
Wo ik mien lütt Schaap wull heten.  
Triptrap heet mien Schaap.

It been' den Buur veer Johr,  
Dunn geef he mi en Swien.  
All de Lüüd de wull'n nu weten,  
Wo ik mien lütt Swien wull heten.  
Trippeltrien heet mien Swien.

It been' den Buur fief Johr,  
Dunn geef he mi en Koh.  
All de Lüüd de wull'n nu weten,  
Wo ik mien lütt Koh wull heten.  
Strilpstralp heet mien Koh. (Kalf?)

It been' den Buur söß Johr,  
Dunn geef he mi en Beerb.  
All de Lüüd de wull'n nu weten,  
Wo ik mien lütt Beerb wull heten.  
Flessensteert heet mien Beerb.

It been' den Buur söben Johr,  
Dunn geef he mi en Mann.  
All de Lüüd de wull'n nu weten,  
Wo ik mien lütt Mann wull heten.  
Kniepjohann (Kniepupptief) heet mien Mann.

d.

It kaam von de Reif' ut Engelland,  
Un mien Familie is bekannt.  
Klapper mit de Kann  
Heet mien Mann.  
Liedverbrief  
Heet mien Wief.  
Lufepung  
Heet mien Jung.  
Spinn nich geern  
Heet mien Deern.  
Speel vör de Döör  
Heet mien Göör.  
Flessensteert  
Heet mien Beerb.  
Trappeltrien  
Heet mien Swien.

Trippeltreg  
 Heet mien Zeeg.  
 Kief ünner't Schapp  
 Heet mien Katt.  
 Loop den Hoff rund  
 Heet mien Hund.  
 Bedd bet to  
 Heet mien Koh.  
 Weeft du mehr, segg dat rut,  
 Sünst is dat Himels ut.

573 e.

Fleffensteert  
 Heet mien Beerb.  
 Trippeltrien  
 Heet mien Swien.  
 Langehals  
 Heet mien Gans.  
 Bredefoot  
 Heet mien Goos.  
 Kunkelhahn  
 Heet mien Hahn.  
 Annemariken  
 Heet mien Tüüthöhniken.

Fünf verschiedene Fassungen des sehr alten und beliebten  
 Hlverses vom „Hausbestand“ (5. 12. 101) aus Lübeck und  
 igeend; e und d scheint aus Mecklenburg hergekommen zu  
 i. S. Böhme 1264. Hochdeutsch in des Knaben Wunderhorn.  
 eklam S. 800).

574.

Ich ging einmal als Kesselgesang, (!)  
 Beegnet mir ein Hahn.  
 Ich sagte zum Hahn, er sollt' mir was geben.  
 Der Hahn sprach: Will's gerne thun,  
 Und gab mir seinen Kamm.  
 Ei, so hab' ich Hahnenkamm,  
 Buß mir doch den Kessel blank.

Ich ging einmal als Kesselgesang,  
Begegnet mir 'ne Heen.  
Ich sagte zur Heen, sie sollt' mir was geben.  
Die Heen sprach: Will's gerne thun,  
Und gab mir ihren Fuß.  
Ei, so hab' ich Heenenfuß, Hahnenkamm,  
Puß mir doch den Kessel blank.

Ich ging einmal als Kesselgesang,  
Begegnet mir 'ne Cent.  
Ich sagte zur Cent, sie sollt' mir was geben.  
Die Cent sprach: Will's gerne thun,  
Und gab mir ihren Schnabel.  
Ei, so hab' ich Centenschnabel, Heenenfuß, Hahnenkamm  
Puß mir doch den Kessel blank.

Ich ging einmal als Kesselgesang,  
Begegnet mir ein Has'.  
Ich sagte zu ihm, er sollt' mir was geben.  
Der Hase sprach: Will's gerne thun,  
Und gab mir seinen Magen.  
Ei, so hab' ich Hasenmagen, Centenschnabel, Heene  
[Hahnenkamm]  
Puß mir mal den Kessel blank.

Ich ging einmal als Kesselgesang,  
Begegnet mir 'ne Gans.  
Ich sagte zur Gans, sie sollt' mir was geben,  
Die Gans sprach: Will's gerne thun,  
Und gab mir ihren Krage.  
Ei, so hab' ich Gänsekrage, Hasenmagen, Centenschn  
[Heenenfuß, Hahnenkamm]  
Puß mir mal den Kessel blank.

Ich ging einmal als Kesselgesang,  
Begegnet mir 'ne Zumber.  
Ich sagte zur Zumber, sie sollt' mir was geben.  
Die Zumber sprach: Will's gerne thun,  
Und gab mir ihren Kranz,  
Ei, so hab' ich Zumberkranz, Gänsekrage, Hasenma  
[Centenschnabel, Heenenfuß, Hahnenkamm]  
Puß mir mal den Kessel blank.

Ich ging einmal als Kesselgesang,  
 Begegnet mir 'ne Frau.  
 Ich sagte zur Frau, sie sollt' mir was geben.  
 Die Frau sprach: Will's gerne thun,  
 Und gab mir ihre Müß'.  
 Ei, so hab' ich Frauenmüß, Zumerntanz, Gänsetragen,  
 [Hasenmagen, Centenschnabel, Heenenfuß, Hahnenkamm.  
 Puß mir mal den Kessel blank.

Statt Kragen sang die Mittheilende irrig Kranz. Sehr  
 rändertes altes Lied, mir aus meinem Elternhause bekannt. Der  
 Anfang lautet bei Böhme 1262 (nach des Knaben Wunderhorn):  
 Ich weiß mir einen Kettel, Geht vorne nicht zusammen. Der  
 unterlichen Entstellung entsprechend ist die Schlußzeile umgeformt.

575 a.

Und dorbi wahnt he noch ümmer in de Lammerstraat,  
 Kann maken, wat he will,  
 Swieg man ümmer still.

(Diese 3 Zeilen werden vor jedem Verse wiederholt.)

Un da maakt he sik en Geigenkind, (!) Bardauz!

Wigilien, seggt dat Geigenkind,

Un Wige, Wigilien,

Un sien Deern de heet Katrien.

Un da maakt he sik en Wickelkind, Bardauz!

Schiet di wat, seggt dat Wickelkind,

Wigilien, seggt dat Geigenkind

Un sien Deern de heet Katrien.

Un da maakt he sik en Englischmann, Bardauz!

It heff 'n Splien, seggt de Englischmann,

Schiet di wat, seggt dat Wickelkind,

Wigilien seggt dat Geigenkind

Un sien Deern de heet Katrien.

Un da maakt he sik en Spanischmann, Bardauz!

Carracho, seggt de Spanischmann,

It heff 'n Splien, seggt de Englischmann,

Schiet di wat, seggt dat Wickelkind,

Wigilien, seggt dat Geigenkind,

Un sien Deern de heet Katrien.



Un da maakt he sik en Holländschmann, Bardauz!  
Wiedefocking, seggt de Holländschmann,  
Carracho, seggt de Spanischmann,  
It heff 'n Splien, seggt de Englischmann,  
Schiet di wat, seggt dat Wickelkind,  
Wigeliën, seggt dat Geigenkind  
Un sien Deern de heet Katrien.

Un da maakt he sik en Napolibum, Bardauz!  
It bin Kaiser, seggt Napolibum,  
Wiedefocking, seggt de Holländschmann,  
Carracho, seggt de Spanischmann,  
It heff 'n Splien, seggt de Englischmann,  
Schiet di wat, seggt dat Wickelkind,  
Wigeliën, seggt dat Geigenkind  
Un sien Deern de heet Katrien.

Un da maakt he sik en Hanseat, Bardauz!  
Siek mi 'n M—, seggt de Hanseat,  
It bin Kaiser seggt Napolibum,  
Wiedefocking, seggt de Holländschmann,  
Carracho, seggt de Spanischmann,  
It heff 'n Splien, seggt de Englischmann,  
Schiet di wat, seggt dat Wickelkind,  
Wigeliën, seggt dat Geigenkind  
Un sien Deern de heet Katrien.

b.

(Aus Hamburg hier bekannt.)

Un dorbi wahnt he noch ümmer in de Sammerstraat,  
Kann maken, wat he will,  
Swieg man ümmer still.  
Un da maakt' he sik en Geigeken, Bardauz!  
Wigelin, sä dat Geigeken,  
Un Wige, Wegelin,  
Un sien Deern de heet Katrien.

Un da maakt' he sik en Hollandsmann, Bardauz!  
Gotts verbori, sä' de Hollandsmann u. s. w.

Un da maakt' he sik en Engelsmann, Bardauz!  
Damn your eyes, sä' de Engelsmann.

Un da maaf' he sit en Spanischmann, Bardauz!  
Carracho, sä' de Spanischmann.

Un da maaf' he sit en Napolejon, Bardauz!  
It bin Kaiser, sä' Napolejon.

Un da maaf' he sit en Hanseat, Bardauz!  
Slaa em dod, sä' de Hanseat.

tatt Damn your eyes auch Goddam! Der Anfang heißt  
gentlich: Jan Hinnerk wohnt in de Lämmerstraat. S. Erst-  
büchhe III 1748, wo die Fassung lautet:

Better Michel wohnt in der Lämmerstraß',  
Kann machen, was er sieht.  
Da macht er sich ein Fiedelchen  
Violin heißt das Fiedelchen.

ann folgen Flötchen Flauto, Bäßelchen Basso. Hochdeutsche  
orm in des Knaben Wunderhorn (Meklam S. 804) unter der  
enennung: Kinderkonzert. Am Niederrhein singt man: Better  
ichel wohnt auf der Hasenstraß'. Dieser Zählreim ist also weithin  
kannt und nicht etwa Hamburgischer Herkunft.

576.

Der Herr der schickt den Jochen hin,  
Er soll den Hafer dreschen.  
Der Jochen drischt den Hafer nicht.  
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Budel hin,  
Er soll den Jochen beißen.  
Der Budel beißt den Jochen nicht,  
Der Jochen drischt den Hafer nicht  
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Knüppel hin,  
Er soll den Budel knüppeln (prügeln).  
Der Knüppel knüppelt den Budel nicht,  
Der Budel beißt den Jochen nicht,  
Der Jochen drischt den Hafer nicht,  
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr das Feuer hin,  
Es soll den Knüppel brennen.  
Das Feuer brennt den Knüppel nicht,  
Der Knüppel knüppelt den Budel nicht,  
Der Budel beißt den Jochen nicht,  
Der Jochen drischt den Hafer nicht  
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr das Wasser hin,  
Es soll das Feuer löschen.  
Das Wasser löscht das Feuer nicht,  
Das Feuer brennt den Knüppel nicht,  
Der Knüppel knüppelt den Budel nicht,  
Der Budel beißt den Jochen nicht,  
Der Jochen drischt den Hafer nicht,  
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Ochsen hin,  
Er soll das Wasser saufen.  
Der Ochse säuft das Wasser nicht,  
Das Wasser löscht das Feuer nicht,  
Das Feuer brennt den Knüppel nicht,  
Der Knüppel knüppelt den Budel nicht,  
Der Budel beißt den Jochen nicht,  
Der Jochen drischt den Hafer nicht,  
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Schlachter hin,  
Er soll den Ochsen schlachten.  
Der Schlachter schlachtet den Ochsen nicht,  
Der Ochse säuft das Wasser nicht,  
Das Wasser löscht das Feuer nicht,  
Das Feuer brennt den Knüppel nicht,  
Der Knüppel knüppelt den Budel nicht,  
Der Budel beißt den Jochen nicht,,  
Der Jochen drischt den Hafer nicht,  
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Henker hin,  
Er soll den Schlachter henken.  
Der Henker henkt den Schlachter nicht,

Der Schlachter schlachtet den Ochsen nicht,  
Der Ochse säuft das Wasser nicht,  
Das Wasser löscht das Feuer nicht,  
Das Feuer brennt den Knüppel nicht,  
Der Knüppel knüppelt den Büdel nicht,  
Der Büdel beißt den Jochen nicht,  
Der Jochen drischt den Hafer nicht  
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Teufel hin,  
Er soll den Henker holen.  
Der Teufel holt den Henker nicht,  
Der Henker henkt den Schlachter nicht,  
Der Schlachter schlachtet den Ochsen nicht,  
Der Ochse säuft das Wasser nicht,  
Das Wasser löscht das Feuer nicht,  
Das Feuer brennt den Knüppel nicht,  
Der Knüppel knüppelt den Büdel nicht,  
Der Büdel beißt den Jochen nicht,  
Der Jochen drischt den Hafer nicht,  
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da geht der Herr dann selbst hinaus,  
Und macht gar bald ein End daraus.  
Der Teufel holt den Henker nun,  
Der Henker henkt den Schlachter nun,  
Der Schlachter schlachtet den Ochsen nun,  
Der Ochse säuft das Wasser nun,  
Das Wasser löscht das Feuer nun,  
Das Feuer brennt den Knüppel nun,  
Der Knüppel knüppelt den Büdel nun,  
Der Büdel beißt den Jochen nun,  
Der Jochen schneidet den Hafer nun,  
Und kommt auch bald nach Haus.

Diese allbekannte „Zählgeschichte“ geht auf das hebräische  
leinleinlied zurück, welches die Schicksale des jüdischen Volkes  
utet. S. Böhme 1260.

Und der Baum stand hoch am Berge und schaut ins Thal hinab.  
 Un an den Boom weer en Aft,  
 Gottsjungebi, wat för'n Aft weer dat!  
 En nüdlichen Aft, en moigen Aft,  
 Un de Aft an'n Boom;  
 Und der Baum stand hoch am Berge und schaut ins Thal hinab.  
 Un an den Aft weer'n Knast,  
 Gottsjungebi, wat för'n Knast weer dat!  
 En nüdlichen Knast, en moigen Knast,  
 Un de Knast an'n Aft un de Aft an'n Boom,  
 Und der Baum stand hoch am Berge und schaut ins Thal hinab.  
 Un in den Knast weer'n Lock,  
 Gottsjungebi, wat för'n Lock weer dat!  
 Un dat Lock in'n Knast un de Knast an'n Aft,  
 Un de Aft an den Boom,  
 Und der Baum stand hoch am Berge und schaut ins Thal hinab.  
 Un in dat Lock weer'n Nest,  
 Gottsjungebi, wat för'n Nest weer dat! u. s. w.  
 Un in dat Nest weer'n Ei, u. s. w.  
 Un in dat Ei weer'n Bagel, u. s. w.  
 Un an den Bagel weer'n Feddern, u. s. w.  
 Un von de Feddern keem en Bedd u. s. w. mit Deern, Knecht  
 Kind, (Dree) zum Schlusse.

Echter Anfang: Draußen auf grünester Heide steht ein schöne  
 Birnbaum. S. Erk-Böhme III 1746, Böhme 1261, Simrock 945

### Strickreime oder Maschenmerker.

578 a.

Finger, Finger, spood di  
 Stöckchen kümmt und sleit di,  
 Stöckchen steit vör Rabers Döör  
 Het en witten Platen vör  
 Stöckchen will herinner kam'n  
 Will di up de Finger slaan  
 Au, au, au, wie weh deit dat!  
 Stick dien Finger in't Botterfatt,  
 Reis' damit na Femern

As ik in dat Femern keem  
 Da weer keen Minsch to Huus,  
 It smeet wat in de Tunn  
 Da füng dat an to brummin  
 In Waterloo, in Waterloo, in Döppen, Döppen, Döpp.  
 It leet mi 'n Hüüs'chen buen  
 Von luter Peterfill,  
 It leet mi 'n Balken hauen  
 Von luter grönen Dill.  
 Un as mien Hüüschen farig weer,  
 Wat geef mi Gott dorin?  
 En oll Mann mit en grisen Kopp,  
 De weer mi nich na'n Sinn.  
 Gah maal hen na de lütt Apteek  
 Un haal för'n Söfpling gröne Seep.  
 Gah maal hen na de grot Apteek  
 Un haal för'n Söfpling bittre Gall,  
 Wo mien Mann na dod blib'n fall.  
 It güng maal ut un sammel' mi 'n poor Spöhn,  
 Un as ik wedder inne keem,  
 Da weer mien oll Mann dod.  
 Mien Mann is dood, mien Truer is groot  
 Se kann nich grötter ward'n  
 It heff noch en oll'n roden Rock  
 Un en oll'n witten Platen,  
 De will 't swatt farbn laten.  
 Mien Fedder is witt, mien Black is swatt,  
 Fall ik in't Water, so weerd ik natt,  
 Fall ik in'n Soob, so blief ik dood,  
 Begraben se mi mit schön Röselein rood  
 Schön Röselein rood schien öber mien Saal.  
 Da keem de schöne Nachtigall,  
 Da keem de Dood mit sien lange Lippen  
 He meen', he wull in'n Fettpott stippen.  
 He stippe bito, he stippe bito,  
 O Lüüd, o Lüüd, wat lachen ji so?  
 Ji lachen woll öber de Zumfer Bruud?  
 O Lüüd, o Lüüd, dat süht nich good ut.

b.

Mien Mann is dood,  
Mien Truer is groot,  
Se kann nich grötter warden.  
It heff noch en oll'n roden Rook.  
Un en oll'n witten Platen,  
Dee will 't swatt farben laten.  
Mien Fedder is witt, mien Black is swatt,  
Fall ik in't Water, so bün ik natt,  
Fall ik in'n Sood,  
So bin ik dood,  
Befränzen se mi mit schön Rosen rood,  
Schöön Rosenrood scheen über mi daal,  
Da keem de schöne Nachtigall,  
Da keem de Dood mit sien langen Lippen,  
De meen', he wull in'n Zettpott stippen,  
He stippe bito, he stippe bito.  
Ach, Zumfer, ach, Zumfer, warum lachen se so?  
Se lachen woll über Hans Peter sien Bruud,  
Ach, Zumfer, ach, Zumfer, dat süht nich good ut.  
Und als die Frau zur Kirche ging,  
Da war sie sehr verdrossen,  
Und als sie aus der Kirche kam,  
Da hatt' sie 'ne junge Tochter.  
Kinder, Kinder, bleibet hier!  
Hier ist Köst und Kindelbier.  
De Badder reist na Engelland,  
Un haalt en Bund un Wickelband.  
Engelland war zugeschlossen  
Den Schlüssel hatten sie abgebrochen.  
Gah na de Apteek,  
Haal för'n Söfpling gröne Seep,  
Bring för'n Dreeling bittre Gall,  
Wo he na dood blieben sall.  
Smiet em in de Kiep  
Un sleep em na den Dief.  
It neem mien Kiep in'n Arm  
Güng hen un sammel' mi Spöhn.

Da keem ik vör en groot Koopmanns Döör,  
 Se frögen mi, wat ik för'n Dochter weer.  
 Ik seeb, ik weer'n groot Koopmanns Dochter.  
 Da nemen se mi denn rin in't Huus,  
 Geben mi 'n oll'n stinkrigen Heringfisch.  
 Stinkrigen Fisch neem ik in de Zuust  
 Un smeet em öber dat Raadhhuus,  
 Raadhhuus, dat Nebelhuus,  
 Is mien Vadder sien Gebelhuus.  
 Raadhhuus und Nebelhuus deuten auf die Himmelsburg.

c.

De Wind de weicht,  
 De Hahn de kreicht,  
 De Boß sitt achtern Tuun.  
 De Fleddermuus  
 De feegt dat Huus,  
 Dat Swien dat dreegt den Dreck herut.  
 Un as ik in de Schüün rinkeem,  
 Dor seten twee Kapuun.  
 De een de drösch den Haber ut  
 De tweede tapp' dat Beer ut.  
 Mien Fedder is mitt, mien Black is swatt,  
 Fall ik in't Water, so ward ik natt,  
 Fall ik in'n Sood, so blief ik dood,  
 Begraben se mi schön roosenrood,  
 Schön Rosenrood scheen öber dat Sarg.  
 Da keem de schöne Nachtigall  
 Da keem de Dood mit sien langen Lippen,  
 He meen', he wull in'n Fettpott stippen,  
 He stippe bito, he stippe bito  
 O Lüüd, o Lüüd, wat lachen ji so?  
 Wi lachen woll öber de Zumfer Bruud.  
 O Lüüd, o Lüüd, dat süht nich good ut.  
 Als die Frau nach Kirch' gegangen.  
 Da war sie sehr verdrossen,  
 Als sie wieder raußer kam,  
 Da hatt' sie 'ne junge Dochter.



Vater reist nach Engelland,  
 Holt ein Bund und Wicelband.  
 Herr, blief hier, Herr, blief hier,  
 Hier is Köst un Kindelbier,  
 Doppel Kraasch, doppel Kraasch,  
 Drinket Wien as en Klaas.  
 Gah maal na de groot Apteek,  
 Saal för'n Sößling gröne Seep,  
 Un för'n Sößling bitter Gall,  
 Da mien Mann na dood blieben fall.  
 It kreeg em an de Kehl,  
 It sleep em lang de Deel.  
 It kreeg em in de Kiepe  
 Un sleep em na den Dief.  
 It kreeg em in dat Botterfatt,  
 Botter, Botter seef dat.  
 It kreeg em in dat Bullerfatt,  
 Buller, buller, seef dat.  
 Mien Mann is dood,  
 Mien Truer is groot.  
 Se kann nich grötter warden.  
 It heff noch en oll'n rooden Nock  
 Un en oll'n witten Platen,  
 De will 't swatt farben laten.

579 a.

Goos uppe Deel, Goos uppe Deel,  
 Ganten dorbi,  
 Knecht, laat mien lütt Deerns gahn,  
 Dat raad ik di.  
 Unser Vadderbroderjöhn  
 Sitt uppen Stubenböhn  
 Mit de lange Piep.  
 Piepenkranz,  
 Rosendanz,  
 Mit de gele Bloom.  
 Lüüd, wohen wölt ji?  
 Na England hento  
 Mit Hacken un Plögen,

Wie anner Lüüd doot,  
 Up anner Lüüd Land  
 Waßt ümmer schön Koorn,  
 Up uns' waßt nix  
 As Diestel un Doorn.  
 Un Diestel un Doorn  
 Is dat nich schön Kruud?  
 Da sticht wie de Bruud  
 Den Kranz dormit ut.  
 God'n Abend, jung Bruud,  
 Dien Dagen sind ut,  
 Dien Glend geht an,  
 Du friggst'n jung'n Mann.  
 Mit de lütt Bigelien,  
 Mit den groten Brummbaß,  
 So fall't gahn, so fall't gahn  
 Na England hento.

b.

Anna Susanna, stah up un bööt Fүүr.  
 O mien leef Moder, dat Holt is to düür,  
 Schүүr mi den Grapen un puß mi dat Huus,  
 Denn morgen kümmt Hans un Greten to Huus  
 Un könt se nich kamen,  
 Denn wölt wi ehr halen  
 Mit Peerd un mit Wagen  
 Mit Ißen beslagen.  
 God'n Dag, jung Bruud,  
 Dat Fүүr geht ut,  
 Dat Glend geht an,  
 Du friggst'n jung'n Mann.  
 Mit de lütte Bijol,  
 Mit de grote Bimbam.  
 Hier sei' ik mien Saat,  
 Hier plück ik mien Kruud,  
 Un morgen kümmt Hans mit Greten to Huus.

Peter, Pater

Blumps in't Water,  
 Sett sit up den grisen Kater,  
 Reife weg na Engelland,  
 Haal en Weeg mit'n Wickelband,  
 Wickelband mit Blönken, (?)  
 Kinner mit Fischönken (?)  
 Guch het (?) haal en Staken,  
 Morgen wölt wi Maandag maken;  
 Ripen Roggen wölt wi meid'n,  
 Stoppeln wölt wi laten stahn!  
 Se gah't all up Krücken  
 Se könt sit nich mehr büden.  
 Abends, as de Maan upgüng,  
 Dunn kaakt de Kivitt Grütt,  
 De Kivitt steef de Botter in,  
 De röög't all de Jung's mit Sepeln üm,  
 Weer'n all de Deerns nig nüg.

Verderbtes Bruchstück.

## X. Allerlei.

581.

Medizin, igitt, igitt,  
 Mudder, Mudder, wat is dit?  
 Badder, Badder, wat is dat?  
 Jung (Deern), du friggst mit de Fүүrtang wat.  
 Häufig, doch mit mancherlei Aenderungen und Zusätzen.

582.

Samelfleesch mag ich nich,  
 Is mi to fett,  
 Drümk ik denn Beer dorup,  
 Ech— ik in't Bedd.

583.

Dat Nele Quae qui quae quod.  
Qui, dat sünd wi,  
Quae, dat is he (se),  
Quod, dat is de Gott,  
Den he utsupen mutt.

Trinkvers.

584.

God'n Dag, Herr Doktor, Herr Dübel,  
Herr mien Befiter,  
Herr Darmstriker,  
It weet nich, wie it Herrn Dokter,  
Herrn Dübel titulieren fall.

585.

It mull, de Dübel de weer dood,  
Un it weer in de Höll  
Un't weeren luter Jumsfern dor,  
Un it weer Junggesell.

S. Firmenich, Germaniens Völkerstimmen, I, 66.

586.

As it en lütt Göör weer,  
Güng it maal spazeern,  
Un all de Lüüd de frögen mi:  
Wohen, du lütte Deern?  
Na Mannersdörp, na Mannersdörp,  
Wo all de hübschen Bloom' stah,et,  
De gelen un de blauen.  
De gelen plüct it af,  
De blauen laat it stahn.  
De Junggesellen küß it maal,  
De Dllen laat it gahn.

Ähnlich Grote 405.

587.

Dor seet en lütt Deern up'n bredden Steen,  
De hadd ehr Ogen so rood beweent:  
All de Deerns de fregen en Mann,  
Aber it mutt sitten un sehn dat mit an.  
üß eines Liebes. S. Rorr.-Blatt d. nd. Sprachver. 3, S. 71.

588.

Ik kann mien Fruu in't Bedd nich finn'  
Se liggt nich vör, se liggt nich hinn'.

Mit diesem Singsang zogen die Krempelsdorfer Burschen zum Ringreiten.

589.

Buck, Buck, stoot mi nich!  
Habergrütt mag ik nich,  
Hooftwetengrütt krieg ik nich,  
Bi mien Buur blief ik nich.

Beliebt bei mancherlei Anlässen; bei Handelsmann, Volks- und Kinderspiele aus Schlesig-Holstein, Nr. 96, Spielvers. Vock und Grüge deuten auf Donner.

590.

Möller, Möller, Mahler,  
De Jungens (Deerns), kost en Daler,  
De Deerns (Jungens) kost en Dubendreck,  
Den smitt man mit de Schüffel weg.  
oder: Den feegt wi mit den Bessen weg.  
oder: Dor maakt de Möller sien Swien mit fett.

Sehr verbreitet, ursprünglich Ruf der Kinder, die hinter einen Schmetterling, oberdeutsch Müller = Motte, herlaufen.

591.

Ik wull för dusend Daler nich,  
Dat mi de Kopp af weer,  
Dunn lööp ik mit'n Kump umher  
Un wüß' nich wo ik weer,  
Un all de Lüüd de wöörden schrien  
Wat's dat föör een? Wat's dat för een?

Hochdeutsch in des Knaben Wunderhorn (Reklam S. 824) und bei Böhme 256 als Beruhigung für Kinder.

592.

Ach doo dat man, ach, doo dat man!  
Hest du dat man erst eenmal baan,  
So lettst du Beer un Brannwien stahn.

164

593 (Tramm).

De Scheperknecht,  
De deiht ken'n recht,  
He snitt den Buck den Büdel weg.

594.

It spinn, it spinn,  
De Kinner von'n Schoot!  
Sünst hebbt wi keen Brood.

595.

Ach, Mutter, was kochst du bei der Nacht?  
Rudeln, daß es donnert und kracht.  
Tausend Bog Sapperment!  
Rudeln sind angebrennt,  
Unten und oben schwarz;  
Freut sich kein Hund und Katz.

596.

Lang un jmaal  
Het keen Gefall,  
Kort un dick  
Het of keen Schick,  
Aber so na mine Maat,  
Dat maakt Staat.

Sehr verbreitet mit wechselndem Schlusse.

597.

Mien Dochter, wenn du frien wullt,  
So nimm di enen Papen,  
De kann sien Brood mit Snack'n verdeen',  
Dann kannst du lange slapen.

598.

Spinn, Meten, spinn,  
De Frier sitt dorin.  
Spinnst du denn von Abend nich,  
Kriggst du von de Brat'n of nich.  
Spinn, Meten, spinn.

165

599.

Mit Hemden maakt man nich veel Staat,  
Denn de sünd nich to sehn.  
Dat Geld dat liggt nich up de Straat,  
Dat mutt man fuur verdeen'.

600.

Stapellauf.

He löppt, he löppt,  
He will nich lopen, he flöppt.

601.

Dat Schipp dat löppt in Grönigkeit  
Von nu an bet in Ewigkeit.

Grönigkeit, die grünen Zweige, mit denen das Schiff  
steckt war.

602.

Laß ihm, laß ihm seinen Willen!  
Er hat den Kopf voll Grillen.

So in des Knaben Wunderhorn, niederdeutsch mir nicht  
gekommen.

603.

Schipper, noch een! Schipper, noch een!  
De Stüürmann het up'n Staken sch—  
De Bootsmann het de Spiz afbeten.  
Schipper, noch een! Schipper, noch een!

Fingerspiele.

604.

a.

Eisele, Beisele gingen in'n Laden,  
Wollten für'n Dreiling Käse haben.  
Für'n Dreiling Käse giebt es nicht,  
Eisele, Beisele, beißt mich nicht.

b.

Schult und Möller staht vor'n Laden,  
Wölt för'n Dreeling Knackwurst haben;  
För'n Dreeling Knackwurst giff dat nich,  
Schult un Möller prügelt sit.  
Nach dem Hochdeutschen gebildet.

166

605.

Zwei Mädchen wollten Wasser holen,  
Zwei Knaben wollten pumpen.  
Da guckt' der Herr Pastor heraus  
Und sprach: Was wollt ihr Lumpen?  
Ihr habt den ganzen Tag gepumpt  
Und habt die Pumpe leer gepumpt,  
Abjō, ihr alten Lumpen.  
Bei Böhme 517 als Körbchenflechten bezeichnet.

606.

a.

Oben auf dem Berge 1 2 3  
Sitzen kleine Zwerge. 1 2 3  
Unten in dem Keller 1 2 3  
Sitzt ein Butscheneller. 1 2 3  
(Oben auf dem Baume 1 2 3  
Hängt 'ne schöne Pflaume. 1 2 3.)  
Butscheneller = Polichinell, Hanswurst.

b.

Auf den Gummi—Gummibergen  
Wohnten Gummi—Gummizwergen.  
Und die Gummi—Gummizwergen  
Hatten Gummi—Gummaweiber.  
Und die Gummi—Gummaweiber  
Hatten Gummi—Gummifinder.  
Und die Gummi—Gummifinder  
Hatten Gummi—Gummipuppen.  
Und die Gummipuppen  
Hatten Gummi—Gummifleider,

### Wanderlieder.

607.

Pilatus wollte wandern, sprach Peterus.  
on einer Stadt zur andern, sprach Pilatus.  
Komm, laß uns ins Wirthshaus gehn, sprach Peterus.  
hent' mir mal'n Glas Bier ein, sprach Pilatus.  
Womit willst Du bezahlen? sprach Peterus.  
h hab' noch einen Thaler, sprach Pilatus.



Wo hast Du den bekommen? sprach Peterus.  
 Ich hab'n den Bauern genommen, sprach Pilatus.  
 Dann hast Du keinen Segen, sprach Peterus.  
 Daran ist nichts gelegen, sprach Pilatus.  
 Dann kommst Du nicht in'n Himmel, sprach Peterus.  
 Dann reit ich auf'm Schimmel, sprach Pilatus.  
 Und dann zerbrichst Du Hals und Bein, sprach Peterus.  
 Dann rutsch' ich auf'm — hinein, sprach Pilatus.

Dieser merkwürdige Singsang ist mir zuerst in des Knabe Wunderhorn (Reklam S. 826) begegnet, und zwar als Wanderlie zweier Kinder, die sich kreuzweis bei den Händen fassen und an Schlusse der zweiten Zeile immer sich wenden und zurückgehen

Vgl. Böhme a. a. D. Kinderspiele 446. Nach W. Grimm enthält das Lied die Sage vom Himmelsstürmer (Himmelsstecher) Bei uns singen die Kinder:

608.

a.

Komm, wir wollen wandern  
 Von einer Stadt zur andern.  
 Ni ra rutsch!  
 Wir fahren in der Kutsch.

b.

Komm, wir woll'n spazieren gehn  
 In den schönen Garten,  
 Da woll'n wir ihrer warten.  
 Ni ra rutsch, u. s. w.

c.

Scheerenschleifer,  
 Messerreifer,  
 Ni ra rutsch! u. s. w.  
 Bei rutsch! drehn sie mit einem schnellen Ruck um.

609.

Marfch.

Rechten, Linken,  
 Speck und Schinken,  
 Wurst und Braten  
 Essen die Soldaten.

168

## X. Laternenlieder.

610.

a.

Sonne, Mond und Sterne,  
Ich gehe mit meiner Laterne,  
Meine Laterne ist hübsch und fein,  
Darum geh' ich ganz allein  
ober: Morgen soll die Hochzeit sein.  
Zuch Hahndrei!

b.

Sonne, Mond und Sterne,  
Ich gehe mit meiner Laterne.  
Meine Laterne ist rund und bunt.  
17 Sniders weegt 18 Hund u. s. w.  
Wie Nr. 267.

611.

Ich gehe mit meiner Laterne  
Und meine Laterne mit mir;  
Da oben leuchten die Sterne  
Und unten leuchten wir.

612.

a.

Laterne, Laterne,  
Leuchtet in der Ferne,  
Aber so ein kleines Licht  
Leuchtet in der Ferne nicht.

b.

Laterne, Laterne,  
Leuchtet in der Ferne.  
Brenn' auf, mein Licht, brenn' auf, mein Licht,  
Doch bloß die schöne Laterne nicht.  
Meine Laterne ist so fein,  
Darum trag ich sie ganz allein.

169

613.

a.

Kief maal ut de Luuf herut,  
Buten is dat düüster,  
All de Lampen sünd utpuust  
Un de Lüüd verbiestern.

b.

Gans, kief maal ut de Luuf,  
Buten is dat düüster,  
All de Lichter utgepuust  
Mit en groten Büüster.

614.

a.

Dlisch mit de Lücht,  
De de Lüüd bedrüggt,  
De de Eier haalt  
Un se nich betahlt.

b.

Dlisch mit de Lücht  
Kann't Bett nicht finn'n,  
Füllt mit de Lücht  
Na't Kellerlock rin.

615.

a.

Wi wölt so geern in'n Maaschien gahn,  
Wenn man de bösen Nütters nich kaamt.  
Dor kaamt se all her  
Mit fuller (fullen) Gewehr.  
(Mit Pipen un Pauken un Trummeln daher.)  
Juchhahndrei!

Soll angeblich auf die Verschwörung von 1384 zurückgehen

b.

Laue laue, litt litt litt,  
En oll Mann, de sitt un sitt  
Mit den blanken Hamer  
In de düstre Kamer

170

Will so geern spazeren gahn,  
 Hier liggt Appeln un dor liggt Beern.  
 Dor kaamt se all her  
 Mit fullen Gemehr  
 Und fullen Geschrei.  
 Zuchhahndrei!

Mischvers.

616.

a.

De Bäcker, de bacht de Semmet so lütt.  
 De Kramer, de giff so wenig in de Tüüt,  
 oder: so wenig Grütt.  
 Zuchhahndrei!

b.

De Bäcker, de bacht, de Kloß sleit acht,  
 Mien Mann steiht up un geiht na de Wacht.  
 Zuchhahndrei!

c.

De Wind, de weicht,  
 De Hahn, de freiht,  
 De Bäcker, de bacht,  
 De Kloß sleit acht,  
 Mien Mann steiht up  
 Un geiht na de Wacht.  
 usatz: De Fohß sitt uppen Tuun  
 Un itt de gelen Plumm  
 oder: Dor kaamt se all her  
 Vgl. Böhme 312 d.

617.

a.

Mal, gröne Mal!  
 Madam, kam'n Se maal daal,  
 De Ködtsch, de sitt in't Kellerloß  
 Un sickt ehr'n Kreolinenroß.

171

b.

Mal, gröne Mal!  
Madam, kam'n Se maal daal!  
De Herr sitt uppen Ladenbisch,  
Weet nich, ob Sünndag ober Maandag is.

c.

Mal, gröne Brassien!  
Madam, de sitt in'n Rassen,  
Madam, de sitt in't Kellerlock  
Un sickt ehr'n Kreolinenrock.

d.

Mal, gröne Heef,  
Madam keem (sitt) in de Rööf,  
Se dach', se küsst ehr'n egen Mann,  
Da weer't de Rööf'sch ehr Brüdigam.

618.

Schuuf in'n Aben, schuuf in'n Aben,  
Bäcker het sien Fruu (dood) slagen  
Mit den Schüber (Knüppel) up dat Lief,  
O wie schriet (schree) dat arme Wief!  
Zeile 1 auch: Höör mal, wat de Kinner sagen :

619.

Fifen, kiek maal in den Sott,  
Wat mag da woll brötteln?  
Dat is en oll grote Ratt,  
De lickt af de Schötteln.

620.

Kufuf von Beßendahl, (?)  
Kiwit kaakt to,  
Großmudder dreegt Lepels up,  
Großvadder sickt to.  
Vgl. Nr. 579.

172

621.

a.

Hamburg, Lübeck, Bremen,  
Die brauchen sich nicht zu schämen,  
Die haben eine Eisenbahn,  
Das hat der dänische König gethan.

b.

Lübeck, Hamburg, Bremen,  
Wir brauchen uns nicht zu schämen,  
Wir haben keine Eisenbahn,  
Das hat der dänische König gethan.

622.

a.

Witt Papeer, swatt Papeer,  
Morgen kaamt de Rütters hier,  
Oermorgen kaamt se in Quattier,  
Achteroermorgen sünd se nich mehr hier.

b.

Witt Papier, swatt Papier,  
Morgen sünd de Ruffen hier,  
Oermorgen sünd se nich mehr hier,  
Witt Papier, swatt Papier,  
De Ruffen sünd noch hier.

623.

Ich fahre auf die See,  
Ich fahre auf die See,  
Ich fahre auf die pi—pa—polische See.  
Was machst du auf der See?  
Was machst du auf der See?  
Was machst du auf der pi—pa—polischen See.  
Ich fang mir einen Mal.  
Was machst du mit dem Mal?  
Ich zieh' ihm ab die Haut.  
Was machst du mit der Haut?  
Ich mach' mir draus einen Geldbeutel.  
Was machst du mit dem Geldbeutel?

173

Ich thu' hinein mein Geld.  
 Was machst du mit dem Geld?  
 Ich kauf' mir einen Sohn.  
 Was machst du mit dem Sohn?  
 Ich schick' ihn in die Schul'.  
 Was soll er in der Schul'?  
 Er soll das A b c lernen.

Älterer Schluß:

Was machst du mit dem Geld?  
 Ich kauf' mir eine Frau.  
 Was machst du mit der Frau?  
 Ich setz' sie in mein Boot.  
 Was soll sie in dem Boot?  
 Wir fahren auf die See u. s. w.

Lied ohne Ende, wie z. B. Der Schneider hat 'ne Maus u.  
 Mythischen Ursprungs, wie ähnliche Spielverse. Die politische &  
 sind die himmlischen Wasser.

624.

Krischan, Krischan, Brachervaagt,  
 De de lütten Kinner in't Tuchthuus jaagt!  
 In't Tuchthuus mööt se sitten,  
 Kriegt Appeln un Beern to eten.  
 Wenn se Appeln un Beern nich möögt,  
 Seggt se: Tuchthuus, goden Dag!  
 Goden Dag, Herr Kramer,  
 Lehn he mi sien Hamer,  
 Lehnt he mi sien Hamer nich,  
 Is he of Herr Kramer nicht.  
 Vgl. Nr. 415.

625.

Draußen ist es duster,  
 Da wohnt ein armer Schuster,  
 Er hat kein Licht, er hat kein Licht,  
 Die liebe Sonne scheint ihm nicht.

174

Verdrehungen.

626 a.

Mit dem Pfeil und Bogen  
Schüürt mien Mudder de Deel,  
Kriggt den Jungen bi'n Kragen,  
Smitt em ut de Döör.

b.

Mit dem Pfeil und Bogen  
Freet mien Mudder de Trepp,  
Se kreeg mi bi den Kragen  
Un sett mi in de Eck.

627 (Dummersdorf).

Freut euch des Lebens,  
Den Buur kieft dat Hemd ut de Büg.  
Morgen ward dat Regen geben,  
Achteröbermorgen weih't de Wind.

628 (Dummersdorf).

Das sechste Buch Moses, das fünfte Kapittel,  
Wo danz' de Buur, wo slöög em de Kittel.

629 (Dummersdorf).

Das vierte Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren,  
Un wenn se di slaat, so fast du bi wehren.

630 (Dummersdorf).

Das fünfte Gebot: Du sollst nicht töten,  
Un wenn de Buck in'n Haber löppt,  
So fast du em nich möten.

631 (Dummersdorf).

Dat latiensch Vaderunser.  
Kabaj,  
Kuhschraapzi,  
Sau wälz sik in'n Koth.  
Rabutus, Pereschautus  
Bi'n Plumbum.  
Wurm Krappel Pfander. Amen.  
Süßst Du? ik weet dat of.



Kinderpedigten in Kettenreimen.

632.

a.

Amen.

Der Geist ging nach Samen,  
Nach Samen ging der Geist.  
Die Suppe war heiß,  
Heiß war die Suppe.  
Die Kuh hat den Schnuppen,  
Den Schnuppen hat die Kuh.  
Aus Leder macht man Schuh,  
Schuh macht man aus Leder.  
Die Gans hat viele Federn,  
Viele Federn hat die Gans.  
Der Fuchs hat einen Schwanz,  
Einen Schwanz hat der Fuchs.  
Der Bauer fährt viel Zug (Flugs),  
Viel Zug fährt der Bauer,  
Das Leben wird ihm sauer;  
Sauer wird ihm das Leben.  
Der Weinstock hat viele Reben,  
Viele Reben hat der Weinstock.  
Mein Kalb ist kein Ziegenbock,  
Mein Ziegenbock ist kein Kalb.  
Meine Predigt ist halb,  
Halb ist meine Predigt.  
Der Bauch ist mir ledig,  
Ledig ist mir der Bauch.  
Meine Mütze ist rauch,  
Rauch ist meine Mütze.  
Mein Bruder heißt Frige,  
Frige heißt mein Bruder.  
Mein Schwein ist kein Luder,  
Kein Luder ist mein Schwein.  
Nun muß meine Predigt aus sein.

Zusatz: Und hättet ihr mich nicht ausgelacht,  
Hätt' ich meine Predigt noch länger gemacht.  
Ähnlich bei Frischbier Nr. 457.

632 b.

Höret, meine Lieben,  
Äpfel sind keine Rüben,  
Rüben sind keine Äpfel.  
Die Wurst hat zwei Zepfel,  
Zwei Zepfel hat die Wurst.  
Der Bauer leidet Durst,  
Durst leidet der Bauer,  
Sein Leben wird ihm sauer,  
Sauer wird ihm sein Leben.  
Der Weinstock hat Neben,  
Neben hat der Weinstock.  
Hörner hat der Ziegenbock,  
Der Ziegenbock hat Hörner.  
Im Walde wachsen Dörner.  
Dörner wachsen im Wald.  
Im Winter ist es kalt,  
Kalt ist es im Winter,  
In der Stadt sind viele Kinder,  
Viele Kinder sind in der Stadt,  
Und wenn sie was gegessen haben,  
So sind sie alle satt.

Die bekannteste Form (s. Böhme 1507, Simrock 281), doch  
et abweichend, besonders der (neucrer) Schluß. Dieser lautet bei  
s auch:

Meine Predigt ist halb,  
Halb ist meine Predigt.  
Das Brotschapp ist ledig,  
Ledig ist das Brotschapp.  
Nun steig' ich von der Kanzel 'rab.

Anderer Anfang:

Guten Morgen, meine schwarzen und krummpuckligen Herrn!  
Äpfel sind keine Birnen,  
Birnen sind keine Äpfel.  
Die Wurst hat zwei Schnepfel u. s. w.

c.

Tag, ihr lieben Leute!  
Morgen ist nicht heute,  
Heute ist nicht morgen,  
Wer Geld hat, thut nicht borgen.  
Wer borgt, der hat kein Geld.  
Ein Brähler ist kein Held,  
Ein Held ist kein Brähler.  
Ein Groschen ist kein Thaler,  
Ein Thaler ist kein Groschen.  
Das Korn wird gedroschen,  
Gedroschen wird das Korn.  
Hinten ist nicht vorn,  
Vorn ist nicht hinten.  
Geschossen wird mit Flinten,  
Mit Flinten thut man schießen,  
Drum laß dich's nicht verdrießen,  
Wenn ich nicht weiter kann,  
Fang ich von vorn wieder an.

Gebete.

633.

Als unser Herr Jesus im Garten ging  
Und er sein Leiden und Tod anfang,  
Da trauerte Laub und grünes Gras  
Und alles, was auf Erden was.  
Da kamen die falschen Juden gegang'n  
Und nahmen unsern Herrn Jesum gefang'n;  
Sie führten ihn in's Richterhaus,  
Mit Schwert und Stangen wieder heraus,  
Sie führten ihn am (?) Kreuzestamm,  
Mit Nägeln ward er angehang'n.  
(Die hohen Felsen zerrissen sich,  
Die hohen Bäume neigten sich,  
Der Morgenstern verlor den Schein,  
Die Vögelin ließen das Singen sein.)

178

Wer dies Gebet recht beten kann,  
 Der bet's den Tag recht oftmals dann.  
 Volkstümliche kurze Leidensgeschichte. Drei längere Fassungen  
 Erl u. Böhme Niederhort III 1958—62. Daraus die ein-  
 sammerte Zeile eingesetzt.

634.

Ik legg min'n Kopp in't Küssen;  
 Mit Gott will ik mi rüsten,  
 Mit Gott will'k wedder uperstahn.  
 Bruchstück?

635.

In mien Bedd ik trede,  
 Veertein Engel nehm ik mede,  
 Twee to minen Hööfden,  
 Twee to minen Föten,  
 Twee to miner rechten Sied,  
 Twee to miner linken Sied,  
 Twee, de mi todecken,  
 Twee, de mi wecken,  
 Twee, de mi den Weg wisen  
 To den himmlischen Paradiisen.

In mancherlei hoch- und niederdeutschen Formen überall zu  
 den. S. Böhme 1530—32.

### Wächtersprüche.

636.

ends. Ruf: De Klock het tein (elm) slagen,  
 Tein (elm) is de Klock!

Sang: Gelobt sei Gott der Herr,  
 Ihm gescheh' Lob, Preis und Ehr!

orgens. Ruf: De Klock het fief (söß) slagen,  
 Fief (söß) is de Klock.

Sang: Der Tag vertreibt die finstre Nacht,  
 Ihr lieben Christen, seid munter und wacht  
 Und lobet Gott den Herrn!

(Anfang von Nr. 391 des Lübeckischen Gesangbuchs, Morgen-  
 b der böhmischen Brüder um 1531.) In Moising, dem gefeß-

lichen Wohnorte der Juden, hieß es statt Christen Leute. In der Nachtstunden fiel der Sang weg. In Travemünde wurde jedesmal die Windart mit ausgerufen, z. B.: De Wind is still! is Noordoof

Diese Sprüche waren nach übereinstimmenden Nachrichten hi in der 2ten Hälfte dieses Jahrhunderts üblich (— 1850), und zwar gleichmäßig in der ganzen Stadt. Danach ist die bei J. Wichner Stundenrufe und Lieder der deutschen Nachtwächter, S. 72, 7: angegebene Scheidung nach nördlichem und südlichem Stadttheile a irrig anzusehen. Ob in älterer Zeit auch hier solche frommen Verse zu jeder Stunde gesungen seien, wie sie Wichner für ganz Deutschland nachgewiesen und gesammelt hat, scheint sich nicht sicher feststellen zu lassen, mündlich und schriftlich sind mir aber verschiedner mitgeteilt, z. B.:

- 8 Uhr: Nur acht Seelen waren dort,  
Die da glaubten Gottes Wort.
- 9 Uhr: Neun undankbar blieben sind.  
Gleicht dir nun, o Menschenkind.

(Wichner S. 122: Fleuch den Undank u. s. w.)

- 10 Uhr: Zehn Gerechte waren nicht  
Dort bei Sodoms Strafgericht.
- 11 Uhr: Um elf Uhr spricht der Herr das Wort:  
Geht ihr auch in'n Weinberg fort!
- 12 Uhr: Zwölf Thore hat die Gottesstadt,  
Selig, wer den Eingang hat.
- 1 Uhr: Eins ist noth, Herr Jesu Christ,  
Laß dich finden, wo du bist.
- 2 Uhr: Zwei Wege hat der Mensch vor sich,  
Herr, den schmalen führe mich!
- 3 Uhr: Drei Personen sehen wir  
In der Menschheit danken hier.

(Wichner: . . . ehren wir in der Gottheit für und für.)

- 4 Uhr: Vierfach ist das Ackerfeld,  
O Mensch, wie ist dein Herz bestellt?
- 5 Uhr: Die fünf Wunder bringen euch,  
Wenn ihr's glaubt, in's Himmelreich.

637.

**Werktags:** Auf, ermuntert eure Sinnen,  
Diese Nacht ist bald von hinnen!  
Gott sei Dank, der uns die Nacht  
Hat so väterlich bedacht.

Wichner S. 36 u. ö.

**Sonntags:** Auf, ermuntert eure Glieder  
Mit Gebet und schöne Lieder,  
Feiert auch den Sonntag gern,  
Wie der helle Morgenstern!  
Dort wird's erst recht Sonntag werden,  
Wenn wir scheiden von der Erden,  
Droben in der schönen Stadt,  
Wo Gott seine Wohnung hat.

Diese Reime sollen noch in unserm Jahrhundert von den Nach-  
ichtern zu Neujahr in den Häusern gesungen oder gesprochen sein.

638.

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
Unsre Uhr hat 10 geschlagen.  
Zehn Gebote setzt' Gott ein,  
Mensch, du mußt gehorsam sein.  
Menschen-Wachen kann nichts nützen,  
Gott thut wachen, Gott thut schützen.  
Herr, durch deine Mild' und Macht  
Schenk' uns eine gute Nacht!

Dieser Vers wurde früher hier den Kindern beim Schlaf-  
en vorgesungen. W. Wichner S. 27 u. ö.

Dööntjes, Schnurren.

639.

Todtengabe.

Mien Kind is dood.

Mien of.

Ik heff mien en Kroos Waarmbeer mitgeb'n.

Ik mien of.

640.

Mutter und Sohn.

**ohn:** Lebe Moder achtern Uben, ik will Ehr wat schenken.

**utter:** Lebe Söhn, ach segg mi doch, wat willst Du mi schenken?

181

Sohn: Ik will Ehr schenken en nien Rock, un den will ik schenken.

Mutter: Lebe Söhn, beholl Dien Geld.

Ik bün oold, ik bün krank,  
Achtern Aben geiht mien Gang.

Sohn: Lebe Moder achtern Aben, ik will Ehr wat schenken

Mutter: Lebe Söhn, ach segg mi doch, wat willst Du mi schenken

Sohn: Ik will Ehr schenken en Hoot, un den will ik Ehr schenken

Mutter: Lebe Söhn, beholl Dien Geld.

Ik bün oold, ik bün krank,  
Achtern Aben geiht mien Gang.

Sohn: Lebe Moder achtern Aben, ik will Ehr wat schenken

Mutter: Lebe Söhn, ach segg mi doch, wat willst Du mi schenken

Sohn: Ik will Ehr schenken en Slagelboock, un dat will ik schenken.

Mutter: Lebe Söhn, beholl Dien Geld.

Ik bün oold, ik bün krank,  
Achtern Aben geiht mien Gang.

Sohn: Lebe Moder achtern Aben, ik will Ehr wat schenken

Mutter: Lebe Söhn, ach segg mi doch, wat willst Du mi schenken

Sohn: Ik will Ehr schenken en gollne Huuw, un de will ik schenken.

Mutter: Lebe Söhn, beholl Dien Geld.

Ik bün oold, ik bün krank,  
Achtern Aben geiht mien Gang.

Sohn: Lebe Moder achtern Aben, ik will Ehr wat schenken.

Mutter: Lebe Söhn, ach segg mi doch, wat willst Du mi schenken

Sohn: Ik will Ehr schenken Beerde un Wagen, un dat will ik Ehr schenken.

Mutter: Lebe Söhn, beholl Dien Geld.

Ik bün oold, ik bün krank,  
Achtern Aben geiht mien Gang.

Sohn: Lebe Moder achtern Aben, ik will Ehr wat schenken.

Mutter: Lebe Söhn, ach segg mi doch, wat willst Du mi schenken

Sohn: Ik will Ehr schenken en Mann, un den will ik Ehr schenken

Mutter: Lebe Söhn, wenn an Dien Geld!

Ik bün gesund, ik bün jung,  
Ik stah all Daag uppen Sprung.

Vgl. Nr. 127.

## Wiegenlied der Bäuerin.

a.

Die Frau hört den Liebhaber an's Fenster klopfen und singt:

Wat Du för'n dummen Dübel bist!  
 Kümmt immer, wenn mien Mann in is.  
 Mien Mann is to Huus,  
 Mien Mann is to Huus,  
 Mien lebe, söte Mann.

Wenn dat regent, is dat natt,  
 Geiht mien Mann nich na de Stadt.  
 oder: Kannst Du nich kamen um halbig acht,  
 Dann is mien Mann all up de Wacht.  
 Mien Mann is to Huus u. s. w.

Der Bauer: Fruu, wat singst du dor?  
 Kann ik nich singen, wat ik will,  
 Wenn doch mien Kind nich still sien will?  
 Mien Mann is to Huus u. s. w.

b. längere Form.

Die Frau singt:

Wije, wije, wije, wije,  
 Schlaf in süßer Ruh, mein Kind,  
 Und mach' die Neuglein zu geschwind!  
 Schlaf in süßer Ruh  
 Und mach' die Neuglein zu.  
 Was klopft denn da an meine Thür?  
 Da ist gewiß der Pfaff dafür.  
 Mien Mann is to Huus,  
 Mien Mann, mien Mann, mien Mann is to Huus.

Wije, wije u. s. w. — Neuglein zu geschwind.  
 Und wenn es friert, dann ist es glatt,  
 Dann fährt mein Mann wohl in die Stadt.  
 Mien Mann is to Huus u. s. w.

Wije, wije, (wie oben).  
 Herr Gott! Kann he keen Dütsch verstahn?  
 Dat is en rechten Dummerjan.  
 Mien Mann is to Huus u. s. w.



(Frage des Mannes.) Was singst du da, Mutter?

Kann ich nicht singen, wat ik will?

Sünst swiegt mi jo dat Kind nich still.

Mien Mann is to Huus u. s. w.

Aus der katholischen Zeit und in mancherlei Abänderungen und Verstümmelungen vielerorts erhalten. Vgl. Firmenich I 104, Frischbier 96, Schütt II 136, Niederd. Korrr.-Blatt IV 13 u. 34.

### Sprechübungen.

642.

God'n Dag, Madam,  
Ik sall grüßen von Madam  
Un ob Madam nich mien Madam  
(Den Gefallen doon kann),  
Dree (En) Loot Kaffe lenen kann.  
Ja woll, mien Deern,  
Recht hartlich geern.  
Hier sünd weck, un grüß Madam  
Von Madam un segg Madam,  
Wenn Madam an Madam  
Maal 'n Gefallen doon kann.  
Adjüs, Madam! Adjüs mien Deern!

Grote 409.

643.

Ich, Madam,  
In'n Keller, Madam,  
Is 'ne Kott, Madam,  
Het en Schwanz, Madam,  
So lang, Madam!

644.

Ich, der gnädige Herr,  
Komme vom gnädigen Herrn,  
Um dem gnädigen Herrn zu sagen,  
Daß wir eine Kage haben,

184

Dunkelblaue Augen,  
Dunkelgraues Haar,  
Schwefelgelbe Vorderfüße,  
Violette Hinterfüße  
Und einen feuerrothen Schwanz.

Auch Spiel. Alle Kinder sagen nach einander erst eine, dann zwei, dann drei Zeilen u. s. w. auf. Ebenso beim folgenden Stücke.

645.

Ein Hahn,  
Zwei Hühner,  
Drei Gänse,  
Vier Schweine,  
Fünf Kühe,  
Sechs milchweiße Mäuschen,  
Sieben rohe rauhe (rururote) Rattenschwänze,  
Acht wimmelnde wammelnde Waschweiber,  
Neun pinkende paufende Bedenschläger,  
Zehn knisternde knasternde Feuerknäste,  
Zwölf konstantinopolitanische Dudelsackspfeifenmachergesellen  
(ober Herbergsväter).

646.

Meine Mi, meine Mu, meine Mutter schickt mich her,  
Ob der Ki, ob der Ka, ob der Kuchen fertig wär!  
Wenn er ni, wenn na, wenn er noch nicht fertig wär!  
Käm ich mi, käm ich ma, käm ich morgen wieder her.  
Grote S. 409. Böhme 498.

647.

a.

Hier ist der Schlüssel zum Garten,  
Wo die drei Jungfrau warten.  
Die erste hieß Blanka,  
Die zweite hieß Bibliablanka,  
Die dritte hieß Zinzanzinobibliablanka,  
Da nahm Blanka einen Stein  
Und warf Bibliablanka aus Wein,  
Und Zinzanzinobibliablanka fing laut an zu schrein.  
Vgl. Böhme 1494.

185

b.

Hier ist der Schlüssel zum Schiff,  
Zu Kawinkawankawo (oder von Kawiskawinkawota,)  
Zu Kallitallilo (oder Kallitallitofa)  
Es ist beladen mit Hirsemirsetintenmirse,  
Krikmikragmikrull.  
Ram ein kleiner weißer Mann,  
Frug beim Apotheker an,  
Ob Hirsemirsetintenmirse  
Auch recht lateinisch sei.

648.

Vorigen Handschuh verlor ich meinen Herbst.  
Ich ging drei Tage finden, ohne zu suchen,  
Da lochte ich durch ein Kuck.  
Da saßen drei Stühle auf drei Herren.  
Da nahm ich meinen guten Tag ab  
Und sagte: Gut, ihr Herren!  
Hier sind zwei Paar Garn  
Zu drei Pfund Handschuhen,  
Uebermorgen sollen sie fertig sein  
Und morgen will ich sie abholen.

648.

a.

Dor buten in't Dörp,  
In de Kat' in de Döns  
In de Buuch liggt en Göör un blarrt.

b.

Buten (Günd)  
achter de Dönsendöör sitt en Göör un blarrt.

c.

Achter de Dönsendöör sitt en Göör  
un het de Keek mit Rasbeern besabbelt.  
Wer dies nicht nachsprechen kann, ist kein echter Lübecker.

649.

Dor hinnen achter de Pääg weer en Aredenneft mit twee Eier.  
Verspottung der Mecklenburgischen Aussprache.

186

650.

De dicke Deern droog de dünne Deern dörch den ~~dicke~~ Dreck  
rch. Da dank' de dünne Deern de dicke Deern, dat de dicke  
eern de dünne Deern dörch den ~~dicke~~ Dreck droog.

651.

Fischers Friße fischt (frist) frische Fische

652.

Keen kleen Kind kann keen kleen Kalbstopp kafen.

653.

a.

Ik steek mien Kopp in'n koppernen Bott,  
In'n koppernen Bott steek ik mien Kopp.

b.

Ik steek mien Kopp in't Röhrloch u. s. w.

654.

De Schipper sitt up't Schipp un snitt Speck.

655.

Scharp snitt Snider sien scharp Scheer, Snider sien scharpe  
heer snitt scharp.

656.

Wi witten Wiber wulln woll witt Wäsch waschen, wenn wi  
iffen, wo warm Water weer.

Wuch hochdeutsch üblich.

657.

N a m e n s p i e l e.

a.

Otto

Kattawattawotto

Kattawattawinkatinkatotto.

b.

Heini

Kattawattaweini

Kattawattawinkatinkateini.

c.

Kruus

Buus

Kattawinkatinkatuus.

So oder ähnlich überall.

187

## Nachtrag.

Zu I.

11 b.

Gija, Brummsufe,  
Wo wohnt Peter Kruse!  
He wohnt in de Bagönienstraat  
Wo all de lütten Gööschens (Deerns, Rinner)  
In de Huusdöör (Dören) stah  
Mit de witten Platen,  
Könt sik dat Lachen nich laten.

Auch mit anderem Schlusse:

Dor slacht se en Swien,  
Dor drüñkt se Wien,  
Dor fall mien leef Dochter ehr Hochtied sien.

16 b.

Gija, Poleija, scheid Piepvagel nich dood,  
Laat'n leben, laat'n leben, wie kriegt em woll groot,  
Mit Beer, mit Brood, mit Haber, mit Schroot  
Dor kriegt wi woll uns' lütt Piepvagel mit groot.

27 b.

Buköken un Bahschäpen  
Wull'n ut een Pott eten  
Bahschäpen beet de Scheperhund,  
Da seed dat Schäpen bäh!

38 b.

Slaap, Kind, slaap sööt,  
Ik weeg di mit mien Fööt,  
Ik weeg di mit mien ollen Slarrn,  
Ik dach', dor süll'n en Boor ut ward'n.

39 b.

Eija Brummsufe,  
Twee Wegen in enen Hufe,  
En uppe Deel un en up'n Böhn,  
En lütt Dochter un en lütt Söhn,  
Wenn de beden ümmer gnarr'n,  
Da kann man woll wunnerlich ward'n.

39 c.

Eija, Brummsufe,  
Twee Wegen in enen Hufe,  
En up'n Böhn un en uppe Ger',  
Ward de Mudder dat gor to sweer.

39 d.

Eija Brummsufe,  
Twee Weegen in enen Hufe,  
Sull de Mann nich warden bang  
Von twee Weegen in enen Gang?  
Eija Brummsufe.

45 b.

Eia wivi,  
Lütt Heine slöppt bi mi.  
Döös, dat wölt wi anners maken,  
Heine fall bi Vadder slapen.

658.

Eija Pumpum,  
Unse lütte Jung  
Will gornich allene slapen,  
Will sik bloot rumpumpeln laten.  
Eija pumpum.

659. Ravensbusch.

Fief Engel sungen,  
Fief Engel sprungen:  
De erste bleest dat Fүүr an,  
De anner stellt de Pann up,

De drübde schütt de Supp in,  
De veerde deißt düchtig Zucker rin,  
De fiefde seggt: Is farig,  
Get, mien Göör, un brenn dich nich.  
Hochdeutsch bei Böhme 217.

Zu II.

50 b.

Höter, Bäter,  
Klei den Bäter,  
Klapp vör't Gatt,  
Beter is dat.

50 c.

Höter, Bäter,  
Kreienfäter.  
Biß in'n Ketel,  
Morgen is't beter.  
Süh, dor flüggt he!

56 b.

Hest en Daler,  
Gah to Maark,  
Kööp en Kaarp,  
Kööp en Fisch,  
Wo'n Kopp un Steert an is,  
Wo'n Leber in is,  
Snied em in Stück'n  
Un bring em to Disch!  
Fitsch, fitsch, fitsch!

58 b.

Trummel up'n Buuf, trummel up'n Buuf,  
Smoltpott de mütt tanzen.  
Stück Lichten an, stück Lichten an,  
Damit Smoltpott tanzen kann.

Zu 67.

Himmel u. s. w.

Bei diesem Reime spielten die Kinder im Ofen mit der  
von der Decke hängenden Bettquaste, dem Bummelbeier.

72 b.

Lütge Finger,  
Goldenringer,  
Langmarie,  
Böttelicker,  
Lüüschenknicker.

73 b.

Baacke, baacke Köken,  
Händken sind so süeten,  
Disse Händken sünd so small,  
As de Köken wesen sall.

92 b.

Zuck, zuck, zuck, zuck, Habermann,  
Treck den Buur de Stebel an,  
Treck se em good stuur an,  
Ritt he as en Eddelmann.  
Ritt he up dat beste Beerb,  
Is he dusend Daler weerd,  
Ritt he up dat schlechte Beerb,  
Is he keen dree Söfbling weerd.

92 c.

Zuck, zuck, zuck, zuck, Habermann,  
Teh de bunten Stebel an,  
Nied dormit na Mölln hent!  
Hoho, hoho, hoho, ho!

114 b.

Hannes, mien Söhn,  
Tuck de Höhner von de Bööm  
Un maak mi keen Wunner,  
Sünst fallst du herunner.

123 b.

Unre alte Großelmutter  
Ist 'ne alte Tunter  
Ist sieben Jahr im Himmel gewesen,  
Kommt sie wieder 'runter.  
Ist das nicht ein dummes Weib,  
Daß sie nicht im Himmel bleibt?

7 Jahre deuten auf den Winter und die Haft der Sonnengöttin.



660.

Mit de Bene strampeln gilt hier nicht,  
Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.

661.

De lüttge Hanne Gnagelpott  
Weet sülbst nich, wat he will,  
Denn wat he will, dat het he nich,  
Un wat he het, dat will he nich.  
De lüttge Hanne Gnagelpott  
Weet sülbst nich, wat he will.

662.

Herr Leutnant, Herr Leutnant,  
Was macht denn Ihre Frau?  
Sie wäscht sich nicht, sie kämmt sich nicht,  
Sie ist 'ne alte Sau.

Waschreime, bei Böhme 282 lautet die Anrede: Napoleon

663.

Speelst mit Füür  
Bist wat in de Büür.

664.

Holl vör dien Pötten,  
Wölt raden un höten!  
Hier en Riß un dor en Riß,  
His la Piß,  
Wenn't nich 'beter ward,  
Denn blifft's as't is.

Besprechung bei Schmerzen kleiner Kinder, wobei mit e  
Nähnadel leicht über die schmerzende Stelle gestrichen wurde.

665.

a. Dummersdorf.

Müüschen,  
Ist geef dien Knüüschen;  
Giff du mi en Tehn webber!

b.

Muus, Muus,

In dien Loef steek ik min'n hollen Lehn,

Giff mi wedder en knötern Lehn.

Wenn das Kind einen Zahn verliert, steckt es ihn mit diesen Worten in ein Mauseloch. Ueber den mythischen Zusammenhang zwischen Maus und Zahn handelt Simrock, Deutsche Mythologie § 128.

c.

Müüfchen,

Ik geef di en hólken Lehn,

Giff mi wedder en knötern Lehn.

Hochdeutsch irrig:

Mäuschen, ik gebe dir meinen hölzernen (!) Zahn,

Gieb mir dafür einen knöchernen.

666.

a.

Büst du böf',

Kruup in'n Kes'!

Büst du wedder good,

Kruup dor wedder rut!

b.

Büst du böf',

Loop na de Gös!

Büst du wedder good,

Kumm up mien Schoot!

667.

Mantje Mantje Timpetee,

Buttje Buttje in de See,

Mine Fruu de Ilsebill

Will nich so, as ik woll will.

Na, wat will se denn?

Folgen die Wünsche. Aus dem bekannten Hausmärchen.

668.

Ficke facke, dood steken,

Morgen ward Wust eten.

Schweinchenschlachten.

669.

Si saag, lütt Männchen,  
Wat dreegst Du in dien Kännchen?  
Suer Beer un schimmelt Brood  
Dreeg ick in mien siben Doof.

670.

He he, holt!  
Dat Schäplein lööp in't Holt,  
Dor sprüng dat über Stock und Steen  
Un brook dorbi sik bede Been.

671.

Zieh, Schimmel, zieh,  
Im Dreck bis an die Knie,  
Wenn wir dann den Hafer dreschen,  
Dann sollst du die Hülsen fressen,  
Zieh, Schimmel, zieh.

672.

Rüiter up dat witte Beerd,  
Wult Du mit, so rid' biher,  
Kajut, Kajut, Kajut.  
Ik fall dorhen un mutt dorhen,  
Un fall ik of to Fote gahn,  
Kajut, Kajut, Kajut.

673.

Wie reitet denn der Edelmann?  
Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp,  
Wie reitet denn der Bürgersmann?  
Zuck, zuck, zuck, zuck, zuck, zuck.  
Wie reitet denn der Bauersmann  
Mit seinem Gaul den Berg hinan?  
Jutt ho, jutt ho, jutt ho.

674.

Hoppa hoppa, Nößlein!  
In Sachsen steht ein Schlößlein,  
In Sachsen steht ein Puppenhaus,

Da gucken drei schöne Jungfrau heraus.  
Die erste spinnt Seide,  
Die zweite spinnt Weide,  
Die dritte macht einen roten Rock  
Für unsern lieben Herregott(Ziegenbock).  
Sehr ähnlich Böhme 396. Vgl. Nr. 392 b.

675.

Hopp, Reiter zu Pferd,  
Wo kommen Sie her?  
Von Sachsen, von Sachsen,  
Von Duderstadt her.  
Das Bier war sauer,  
Der Wein war bitter.  
So sagten die Ritter.  
Hoffür, Hoffür, Hoffür!

676.

Ich bin ein Gufarentkind,  
Habe Lust zum Reiten:  
Komm' ich beim Bauer ins Quartier,  
Giebt er mir kein Wein und Bier,  
Schlag ich ihm die Fenster ein.

677.

Ho, ho, ho,  
Na Holland hento,  
De hollandschen Gōōf,  
De drünkt ut de Krōf'!

678.

a.

Seet en lütten Jung in'n Himmel,  
Habb en Schoot vull Zuckerkringel.  
Giff mi een!  
Geef di'n Steen.  
Steen, Steen mag ik nich,  
O du olle Bösewicht!  
Bösewicht seet uppen Schapp,  
Beer en lütte graue Katt.  
Graue Katt lööp uppen Böhn,

Weer't en lütten jungen Söhn.  
 Junge Söhn lööp in de Stadt,  
 Weer't en smucken Stadtsoldat,  
 Stadtsoldat lööp in den Krieg,  
 Weer't en lütt Metentewief.  
 Metentewief lööp up die Trepp,  
 Füll hendaal un meer en Bredd.  
 Metente-Marketender?

b.

Sitt en lütten Jung in'n Himmel,  
 Het en Korf vull Zuckerkringel.  
 Giff mi een!  
 Geef di'n Steen.  
 Steen, Steen mag ik nich,  
 O du olle Böfewicht!  
 Böfewicht sitt uppen Schapp,  
 Is en lütte graue Katt.  
 Graue Katt löppt up dee Straat,  
 Is en lütten Stadtsoldat.  
 Stadtsoldat geiht in den Krieg,  
 Is en lütt Barwikerwief.  
 Barwikerwief sitt uppen Maart,  
 Is en groten fetten Kaarp,  
 Kaarp, Kaarp, Kaarp, Kaarp!  
 Barwik-Barwof.

c.

Sitt en lütten Jung im Himmel,  
 Het en Korf vull Zuckerkringel.  
 Giff mi een!  
 Geef ik di en Kirschensteen,  
 Kirschensteen mag ik nich,  
 Oah, du olle Böfewicht!  
 Böfewicht geiht uppen Böhn,  
 Ward en lütten goden Söhn.  
 Gode Söhn geiht in de Stadt,  
 Ward en smucken Stadtsoldat.  
 Stadtsoldat geiht über't Water,  
 Ward en swarten Dübelskater.

Die zweite Hälfte mit den auf den Seelenglauben zurückgehenden  
andlungen bei Böhme 1842, wo der Anfang lautet:

Jude, Jude, schwach're nicht!  
Weißt du nicht, was Moses spricht!  
Moses spricht: Du sollst nicht schwachern,  
Ich will dir den Buckel wackeln.  
Buckel wackeln mag ich nicht,  
Ei, du bist ein Bösewicht.

679.

Als de Bruud na Kirche gung,  
gung se so verschnellt (flanell,) (?)  
Als se wedder rute keem,  
Hadd se'n jung' Gefelln.  
Setten sik up Wiener Wagen,  
Führen hen na Engelland.  
Engelland weer afbrennt,  
Kem' wi um Wickelband.  
Dat mag regen, dat mag sneen,  
dit lütt Kind sall England het'n

S. Nr. 102. Zum Singen, Spielen, Tanzen passend.  
Mannhardt, Germ. Mythen S. 687.

680.

Unse bruun Müüschen,  
Unf' Katt sitt up't Höhnerhüüschen.  
Laat unf' Katt nich rinner kam'n  
Und unf' lütt Tüüthöhnen hal'n.

681.

Hulter di pulter den Barg hendaal,  
Hörst du den Ruckuk woll ropen!  
It meen, dat mien oll lütt Heine dat weer,  
Da weer't en groot swatt Drossel.

682.

Dor seet en Uhl up de Achterdeel  
Un klapüster sik.  
Da keem Cirumlarumperpendikel  
Un pedd de Uul up'n Blattfoot.  
I, seggt die Uul, kann ik hier nich sitten  
Un mi klapüstern mine Bissapassepusse?

Ein polnischer Diener auf einem deutschen Gut ist in Küche beschäftigt Ledergeschirr einzufetten. Die Kaze nimmt Bürste, springt auf den Feuerheerd, kommt der Flamme zu r läuft mit der brennenden Bürste in die Scheune und steckt diese. Der Diener läuft in Angst zur Herrschaft und jammert:

Herr Oberverwalter,  
Ihr schöne Gestalte,  
Zücker süß, Barfuß,  
Der Rattenmeister ist gekommen,  
Hat mir meine Strauchel genommen,  
Ist damit in die Gluth gesprungen,  
Ist in die Füllung gelaufen,  
Hat die Füllung in Brand gesteckt,  
Laß den Moorteufel kommen,  
Laß den Blumperjan holen,  
Damit die höllische Gluth kann gedämpft werden.

Das wurde den Kindern, welche erstaunt zuhörten, ganz so mehrere Male vorgesagt und dann langsam erklärt. Ausdrücke bedeuten: Herr, Frau, Kinder, Kaze, Bürste, Sche, Schornsteinfeger, Spritze.

a.

Ik segg di wohr,  
Up'n Kopp heft Hoor,  
Ik segg di wat,  
Din' Hand is natt.

b.

Ich sage dir wahr,  
Auf dem Kopf hast du Haar,  
Ich sage dir dies,  
Ich sage dir das,  
Deine Hand ist ganz naß!

Hierbei nimmt man eine Hand des Kindes, hält sie mit linken Hand nach oben und streicht mit der rechten Hand t Sprechen der Verse über die offene Hand, beim letzten Vers feu man die eigene Hand mit Speichel an und beneßt damit jene.

### Zu III.

127 b.

Danze, Böpper, danze,  
Ik schenk di ok en Ei.  
Ach nee, seggt dat Böpper,  
Ik maak dat man entwei.  
Danze, Böpper, danze,  
Ik schenk di ok en Hahn.  
Ach nee, seggt dat Böpper,  
Wat sall ik dormit doon?  
Danze, Böpper, danze,  
Ik schenk di ok en Mann.  
Ja, seggt dat Böpper,  
Nu danz ik, wat ik kann.

128 b.

Hopp, Mariannchen, hopp, Mariannchen,  
Laß das Püppchen tanzen,  
Ein guter Mann, ein braver Mann,  
Ein Mann von Komplänszen.  
Er kocht die Supp' und wiegt das Kind,  
Und riecht nach Pommeranzzen.

Ähnlich niederdeutsch aus Bremen bei Böhme 544.

134. Zusaß.

Un wenn se denn nich danzen kann,  
Denn het se schebe Been.  
Denn treck ik ehr den Slaaprock an,  
Denn is dat nich to jehn.

146 b.

Hopp di lopp,  
Mien Geld is op,  
Nu frein sik alle Buern,  
Se willn ok mit to Lifen gahn,  
In rode Jacken truern.



154 b.

Hans, kumm nu man gau,  
It doo nich veel eten.  
Hans, heff if di eerst,  
Wo will if di jreten!

Schwarz, das alte Lübeck S. 305.

169 b.

Heideldum dibel,  
Grootmudder mit de Fibel,  
Grootmudder mit den Bessensteel,  
So loopt se bede lang de Deel.

685.

6 mal 6 ist 36  
Und der Mann ist noch so fleißig,  
Und die Frau ist noch so faul  
Darum kriegt sie eins aufs Maul.  
Bekannter, vielfach veränderter Vers.

686.

Hattenlena, Hattenlena, Hattenlena, mien Deern,  
Hattenlena, Hattenlena, ik heff di so geern!  
Herzen-Helene gleich Coeurdame.

687.

Is de Buur keen Dufendschelm?  
Will sien Danz för'n Sößling hebbn.  
Seh, wie he singt,  
Seh, wie he springt,  
Seh, wo de Buur sien Geld verbringt!  
Sehr verbreitet. Böhme 560.

688.

Gestern Abend war Better Michel da,  
Better Michel der war gestern Abend da.  
Er neem de Lise an de Hand  
Un danz' mit ehr de Deel entlang.  
Bruchstück eines bekannten längeren Liedes.

200

689.

Wat kieft mi an, wat lachst mi to?  
Meeñst du, if bün dien Bruud?  
Gah du man los, if mag bi nich,  
Du heft ne krumme Snuut.

690.

Wenn't up is, wenn't all is,  
Bescheert uns Gott mehr,  
Wenn een oll Wief dood is,  
Stahn teihn vör de Döör.

691.

Wat fall't mit mien Leefften in'n Sommerfeld doon?  
Garten un binnen, wat anner Lüüd doon.  
Up anner Lüüd Stücken steiht luter schön Koorn,  
Up mien steiht nix as Dieffel un Doorn.  
Von Dieffel und Doorn da maak if en Kranz,  
Mien Engel heet Hans,  
Den schenk if den Kranz.

692.

Ist ein Jude (Mann) in's Wasser gefallen,  
Hab' ihn hören plumpen:  
Wär' ich nicht dazugekommen,  
Wär' der Jud' ertrunken.

693.

Ich und mein altes Weib leben in Frieden,  
Se — eet in't Botterfatt, if in dat Rüben,  
Se güng mit de Botter to Stadt, if bleef hier buten,  
Se hör' good Geld in de Tasch, if kunn good supen.  
Ich und mein altes Weib leben in Frieden.  
ch bekanntem Tanzreim.

694.

wenn nu de Bott en Soch het, mien leef Heinrich?  
opp to, mien leef Liese, mien leef Liese, stopp to.  
omit fall if dat denn tostoppen, mien leef Heinrich?  
it Stroh, mien leef Liese, mien leef Liese, mit Stroh.  
wenn nu dat Stroh to lang is, mien leef Heinrich?  
u't (sried) af, mien leef Liese, mien leef Liese, hau't af.

Womit sall ik dat denn affnieden, mien leef Heinrich?  
 Mit'n Meß (Ziel), mien leef Ziese, mien leef Ziese, mit'n Meß.  
 Un wenn nu das Meß to stump is, mien leef Heinrich?  
 Maat't scharp, mien leef Ziese, mien leef Ziese, maat't scharp.  
 Worup (Woans) sall ik dat scharp ma'n, mien leef Heinrich?  
 Up'n (Sliep)steen, mien leef Ziese, mien leef Ziese, up'n (Sliep)steen.  
 Un wenn nu de (Sliep)steen dröög is, mien leef Heinrich?  
 Maak em natt, mien leef Ziese, mien leef Ziese, maak em natt.  
 Womit sall ik em denn natt ma'n, mien leef Heinrich?  
 Mit Water, (Geet Water up) mien leef Ziese, mien leef Ziese,  
 mit Water.  
 Worin (Womit) sall ik denn dat Water halen (upgeten), mien  
 leef Heinrich?  
 In'n Bott, mien leef Ziese, miene leef Ziese, in'n Bott.  
 Un wenn nu de Bott en Loch hat, mien leef Heinrich?  
 (Weiter wie oben.)  
 Als hoch- und niederdeutsches Tanzlied verbreitet. Bei Grote  
 Niedersächsisches Kinderbuch, S. 312 mit dem Anfang: Hale Water,  
 mien levot Liesken.

695.

De Katt de seet in'n Nettelbusch,  
 In'n Nettelbusch verborgen,  
 Dor keem de Snider von Meckelnborg  
 Und seed de Katt god'n Morgen.  
 Wist Du noch nich na Huse gahn?  
 De Kloek de het all teine slaan.  
 De Fruu de het den Disch all deekt,  
 Den Disch all deekt to'n Espisen,  
 De Frikassie ut Zegenhoor,  
 De Flegenschinken sind all goor,  
 Du Zegenbuck, du Kasselkopp,  
 Du Snider!

Geändertes Stück aus einem zuerst von E. M. Urndt ver-  
 öffentlichten Liede, abgedruckt im Korr.-Bl. des niederb. Sprach-  
 h. 7 S. 5. Vgl. Böhme 678, 679.

696.

Der Kaiser in Rom,  
 Bekam einen Sohn.

202

Er war noch zu klein,  
Um Kaiser zu sein.  
Noch ein bischen schneller,  
Dreht euch mal um und um

697.

Blumenkohl, Blumenkohl  
Sind die schönsten Pflanzen,  
Wenn die Kinder spielen wollen,  
Fangen sie an zu tanzen.

Zu IV.

173 b.

Miesche Miau,  
Wo hast du deine Frau?  
Spring an de Stubendöör,  
Speel mien lütt'n Hans wat vör!  
Miesche Miau, wo hast du deine Frau!

174 b.

a b c

De Katt de löppt in'n Snce,  
De Kater achterher  
Mit en groot Stück Smeer.

179 a 2.

Adeboor, du Langbeen,  
Wann wullt du na Femach gehn?  
Wenn de Rogge riep is,  
Wenn de Bogge piep seggt,  
Wenn die gelen Appeln  
In de Kiste klappert,  
Wenn de grönen Blum'n  
Vör de Dören kumm'n.

180 b.

Kiwitt, wo blief ik?  
In'n Brummelbeerbusch,  
Dor spring ik, dor freih ik,  
oder: Dor sitt ik, dor ett ik,  
Dor heff ik mien Lust.

203

181 b.

De Kuckuk un de Nachtigall,  
De danzen up den Kattensaal.  
Dor keem de lütte Spreen  
Un wull sik dat ansehn.  
De Kuckuk neem en Steen  
Un smeet den Spreen an sien lütt linkes Been.  
O weh, mien Been, mien Been!  
Schriet da de arm oll lütte Spreen.

184 e

Goden Abend, Fruu Abendblanken!  
Goden Abend, Herr König von Engelland!  
Du büst de Mann,  
De de Jumfern grüßen kann.  
Aber da weer de anner,  
Oll Mullfoot, oll Bullfoot,  
Oll Swattkopp, oll Kruupintlock.  
Weetst, wat de seeb?  
De seeb: Goden Abend, Breedfoot.  
It weet, dat't mi verdroot.  
It ween' de Dgen so rood,  
Dat't mi noch weh doot.  
Hier ist der Maulwurf der Wissethäter.

189 d.

Achter Schulten Schüin  
Dor döschchen drie Kapüin,  
Dor döschchen se Jack Haberkaff,  
Dor bruten se dat Beer af.  
Dat Beer säng an to susen,  
Dree Balken ut mien Husen.  
De Hahn up't Heck  
Verdrünk in'n Dreck,  
De Kreih up'n Tuun,  
Verdrünk in'n Schuum.  
De Akeboor mit'n langen Swanz

204

Is de Bruud ehr Vörbanz.  
Schufut, Schufut  
Sett de Bruud de Huuw up,  
Sparling, Rottending,  
Is de Bruud ehr Leeflingskind.

195b.

Regen, Regen, rusch!  
De König geiht to Busch.  
Laat den Regen ünnergahn  
Un den Sünnenschien baben kam'n .  
Regen, gah weg!  
Leef Sünn, kumm wedder  
Mit dien goll'n Fedder,  
Von Himmel herdaal.

Vgl. Böhme 1034--37.

200 c.

De Wind de weicht,  
De Hahn de freicht,  
De Foh sitt achtern Tuun,  
Un plückt sik gele Blum'n.  
Ik seed, he sull mi en afgeben,  
Da wull he mi lütt Steene geben.  
Steene wölt wi Möller geben,  
Möller fall uns Mehl geben,  
Mehl wölt wi Mudder geben,  
Mudder fall uns Kofen backen,  
Kofen wölt wi Muuskatt geben,  
Muuskatt fall uns Müse fangen,  
De wölt wi in'n Kooft hangen.

Mischpers, f. Nr. 124.

220, 5.

Heff'n Brad'n, heff'n Braden!  
Woneem? Woneem?  
Achtern Barg, achtern Barg.  
Puul'n af, puul'n af!  
Knakenwart, Knakenwart.

254 b.

Ente: Soldaten kaamt! Soldaten kammt!

Hund: Wo? Wo? Wo?

Krähē: Achtern Barg, achtern Barg!

Kähe: Von Kapernaum, von Kapernaum!

Hahn: Se sünd' all dor, se sünd all dor!

Buter: Luter Kavallrie, luter Kavallrie.

Zu V.

698.

Friedchen Halloh!

En Lüffel un en Schoh!

699.

H e, re,

Fleuten weer he.

Zu VI.

700.

Snipp snapp snull

Unf' Peter is Bull.

Zu VII.

701.

Junge di,

Wat frei it mi!



















3 2044 024 211 914

WIDENER  
JUL 6 1994  
JUL 5 1994  
CANCELLED

WIDENER  
MAY 22 1998  
MAY 17 1970  
BOOK DUE  
CANCELLED

